

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wainner-Boulevard 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zukunft unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung einträte. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Budapest, 2. Januar.

Die gelegentlich der Neujahrsempfänge üblichen Wechselreden brachten gestern durchaus keine politische Sensation, und man kann nur herzlich zufrieden damit sein, daß hiezu auch kein Anlaß vorlag. Die politische Lage in Ungarn ist normal und geklärt. Der Ministerpräsident hatte keine Besorgnisse zu zerstreuen, keine Zweifel zu lösen und keine Enthüllungen zu machen. Der Ausgleich ist für Ungarn definitiv erledigt und jenes gewisse „Element der Unsicherheit“ ist aus unserem öffentlichen Leben ausgeschaltet. Freilich steht die parlamentarische Indemnifizierung des ganzen Ausgleichs in Oesterreich noch aus, jedoch die Reziprozität ist auf dem ganzen Gebiete und für alle Fälle gesichert, und Ungarn könnte sich nunmehr jener Reformarbeit zuwenden, nach der es sich seit fast vier Jahren sehnt. Bezüglich der Ausichten dieser Arbeit sind die Äußerungen des Ministerpräsidenten gewiß nicht allzu sanguinisch zu nennen. Reformen lassen sich eben nicht improvisieren. Wenn aber, wie Herr v. Széll mittheilte, bereits die Arbeit vieler Jahre in den bezüglichen Vorschlägen niedergelegt ist, so wird es ja doch nicht unmöglich sein, mindestens einige derselben der Verwirklichung zuzuführen. Die Vorbedingung der geplanten Reformen ist nun ein konsolidirtes, gesundes Parteileben. Dieses Gefühl beherrschen die Neujahrreden aller Parteien, und diesem Grunde dürfte es zuzuschreiben sein, daß der Inhalt derselben vorzüglich diesem Thema gewidmet war. So wenig Neues man daher über die Lösung politischer Reformfragen erfährt, so viel interessante Aufschlüsse sind über das Parteileben selbst und das Verhältnis der parlamentarischen Parteien zu einander geboten worden.

Das vornehmlichste Interesse wendet sich naturgemäß jener Partei zu, welche auf die Geschichte des Landes den unmittelbarsten und größten Einfluß auszuüben berufen ist. Die liberale Partei hat durch Aufnahme der gewesenen Nationalpartei in ihre Reihen einen beträchtlichen Zuwachs an Zahl und an Talenten erhalten. Die neuen Elemente der Partei sind mit manchen halbgelärten Punkten der Vergangenheit belastet gewesen. Es wurde mannigfach bezweifelt, ob die erbitterten Gegner von gestern jegliche getreue Mithrte und Kampfgenossen werden könnten. Ferner wurde auch die Orthogorie ihres Liberalismus hie und da in Frage gestellt. Wir glauben berechtigt zu sein, anzunehmen, daß sowohl die politischen Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, die Stellungnahme in der Quotenangelegenheit und ganz besonders die gestrigen Neujahrreden jeden Zweifel gelöst und falsche Annahmen berichtigt haben dürften.

Sowohl der der gewesenen Nationalpartei angehörige Neujahrredner vor dem Parteipräsidenten, als Graf Albin Csáky und vor Allem der Ministerpräsident selbst haben die Einigkeit und Solidarität der liberalen Partei mit allem Nachdruck betont. Die Mahnung des Ministerpräsidenten, nur nach vorwärts zu schauen und nicht nach rückwärts, enthält gleichzeitig das sicherste Mittel zur Erhaltung des Einverständnisses. Der lebhafteste Beifall, welcher diese Andeutung begleitete, legt Zeugniß davon ab, daß die Partei dem Ministerpräsidenten beipflichtet und auch bereitwillig seinem Aufrufe Folge leisten wird. Auf die größte Beachtung hat auch die warme und überzeugungsvolle Betonung des Liberalismus als Lebensbedingung aller Entwicklung und allen Fortschritts in Ungarn Anspruch.

Wir sind von jeher für die Anschauung eingetreten, daß Ungarn stark, groß, reich und national nur durch den wahren Freisinn werden und bleiben kann. So eiferfüchtig wir daher darüber machen zu müssen glaubten, daß die große Majorität im Reichstage, die liberale Partei, von diesem Prinzip auch nicht um Haarsbreite ablenke, so wenig konnte uns auch nur für einen Augenblick der Gedanke beunruhigen, daß die Nationalpartei nach ihrem Aufgehen in die liberale Partei daran denken könnte, die letztere in entgegengekehrter oder auch nur abweichender Richtung zu beeinflussen. Wir halten die von mancher Seite der gewesenen Nationalpartei imputierte Absicht für eine Fabel; wäre es aber keine, so hätte stinimmermehr die Kraft und die Gelegenheit, ihre Absicht auszuführen.

Der Liberalismus wurzelt so tief in dem nationalen Leben, daß es Niemand ungestraft wagen darf, ihn zu verletzen. Der Versuch würde sich an ihm selbst rächen. Dies wird hoffentlich in naher Zukunft allerdings nicht die gewesene Nationalpartei, sondern die liberale Volkspartei an sich selbst erfahren, wenn trotz ihres starken demagogischen Einschlags ihr Programm von den breiten Wählerkreisen des Landes nachdrücklich abgewiesen werden wird. Die Volkspartei erklärte neuerdings am Neujahrstage, unverändert ihre politischen Prinzipien aufrechtzuerhalten. Sie wies ein eventuelles Kompromiß zurück, das ihr wohl kaum ernstlich angeboten wurde. Das Volk selbst wird über ihre Politik urtheilen, der Liberalismus jedoch kam mit dieser Partei des offenen Rücktritts keine Berührungspunkte suchen und gewinnen.

Die liberale Partei wird wie bisher so auch in Zukunft sich der ihrer harrenden großen Aufgaben gewachsen zeigen. Je wichtigere Reformen bevorstehen, umso enger wird der Anschluß der Mitglieder aneinander erfolgen. Der Geist des Liberalismus wird die Gefühle echten Patriotismus befruchten und auf diese Weise Werke zeitigen, welche der Ausgestaltung des einheitlichen nationalen Kultur- und Rechtsstaates am günstigsten sein werden.

Die Scheidung, welche die auf staatsrechtlicher Grundlage stehenden Oppositionsparteien selber zwischen sich vornahmen, ist nunmehr, wie es scheint, unwiderruflich vollzogen, und sie wurde in den Neujahrreden bekräftigt. Die Konstitut-Partei verhartet auf dem Gebiete des Staatsrechtes auf der starren Negation. Sie kämpft für ihr Ziel des vollkommen unabhängigen Ungarn mit den bisherigen Waffen weiter, die sich freilich für die Gegner als nicht eben besonders gefährlich erwiesen haben. Dennoch ist ein erfreuliches Moment aus ihren Enunziationen hervorzuheben, und dies ist die Erklärung, daß sie auch ferner den Dreiebund als Basis unserer auswärtigen Politik billigend annehme. Diese Erklärung war gleichzeitig bestimmt, das Gewicht der Äußerungen Ugron's über das selbe Thema in der Delegation auf das richtige Maß zu reduzieren.

Während Ugron wenig Glück mit seinen vollständig isolirten Expektationen über auswärtige Politik hatte, ist andererseits sein in der Neujahrrede aufgestelltes staatsrechtliches Programm

meldet wird. Alle Welt weiß, daß es gedruckte Lügen sind, die man ausschreit, und alle Welt kauft diese gedruckten Lügen und denkt: „Wenn heute nicht, so morgen!“ Ein erster Staatsmann, der gar keinen Anlaß hatte, da es, wie er erklärte, keine Geheimnisse gibt, kam auf diese außerordentliche Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland zu sprechen und meinte: „Vielleicht noch niemals, seitdem Weltgeschichte geschrieben wird, hat die Welt in so großartigem Maßstabe das Schauspiel gesehen, wie Kastanien aus dem Feuer geholt werden. Die Buren von heute wollen nichts als Herren des Bodens bleiben, den sie bebauen. Und doch kämpfen sie gegen das englische Monopol auf dem Weltmarkte, das gebrochen ist, wenn sie siegen. Für sie sind das Kastanien, aber wir Deutsche möchten uns diese Kastanien gut schmecken lassen.“ Wie gesagt, das galt der öffentlichen Meinung und nicht der amtlichen Politik. Und doch war es nicht zu hindern, daß auch die Gesellschaft, welche mit den höchsten Kreisen in direkter Fühlung steht, an dieser Bewegung theilnahm. Der ganze Dezember mit seinen Bazaren und Wohlthätigkeitsfesten trug das Gepräge einer stetig nach Oben wachsenden Demonstration für die Buren. Den Anfang machte der evangelische Frauenbund für Afrika, bei dessen Fest Damen aus der höchsten Gesellschaft, darunter die anmuthige Gräfin Marie Wachtmeister, mitwirkten und bei welchem holländische Lieder bejubelt wurden. Die Damen des Buffets erschienen in holländischen Kostümen, die Amsterdamer Schnäpse und Van Houten's Cacao sangten als Götterpeisen und der

## Berlin an der Jahrhundertwende.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal.“)

— 30. Dezember 1899. —

Der lange geführte Streit, ob das XIX. Jahrhundert 99 oder 100 Jahre alt werden solle, ist für die deutsche Reichshauptstadt und für den Bereich des deutschen Reichspost durch höchsten Befehl entschieden worden. Amtlich beginnt also das XX. Jahrhundert am 1. Januar 1900. Die Parole-Ausgabe, die Parade der Garde auf dem Opernplage tragen einen der verordneten Bedeutung entsprechenden, erhöht festlichen Charakter; in den Schulen, in den Kriegervereinen, auch in der Presse, in den Konzerthallen und in den Cafés chantants wird das neue Jahrhundert mit Reden, Trinksprüchen, neuen Musikstücken, darunter einen prächtigen Säkularmarsch von Börs Miska, begrüßt werden, und die Reichspost hat mit ihren zwar hervorragend geschmacklos gezeichneten, aber amtlich beglaubigten Jahrhundertpostkarten glänzende Einnahmen erzielt. Die deutsche Ansichtspostkarte des XX. Jahrhunderts! — Das mußte ziehen, und es zog auch. Es gab in allen Postbureau ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Die Camelots von Berlin boten in der Friedrichstraße diese Karten zu fünf Pfennigen zum Preise von zwanzig bis vierzig Pfennigen aus und machten glänzende Geschäfte. Ein Straßenhandel

mit arabischen Druckorten zu 400 bis 800 Prozentagio! Das klingt eigentlich haarsträubend. Nur die Berliner Universität will sich um keinen Preis dazu verstehen, das XX. Jahrhundert als Frühgeburt auf die Welt kommen zu lassen. Die Professoren, selbst die mit dem Geheimrathstitel ausgestattet, haben es durchwegs abgelehnt, sich schriftlich oder persönlich an einer Säkularfeier zu betheiligen, und einer der temperamentvollsten Geheimräthe, der berühmte Volkswirth Professor Adolf Wagner, führte, als die Rede darauf kam, einen ganz respektablen Indianertanz in seiner Schreibstube auf und erklärte: „Ich mache den Unsinn nicht mit. Ebenso könnte man verordnen, Weihnachten falle auf den 3. August.“ Indessen ist diese doktrinaire Opposition hier ganz unschädlich, denn Alles, auch ernsthafte Leute, spürt die neue Zeit in allen Gliedern.

Derselbe Geheimrath Adolf Wagner, der jetzt die Jahrhundertwende bestreitet, rief, als er sich von seiner Kalenderentzückung erholt hatte, mit allem Ernst einer gefestigten Ueberzeugung: „Was soll man heute überhaupt zur Zeit und ihren Ausblicken sagen? Die Buren entscheiden jetzt mit ihren Flinten die Anfänge einer neuen Weltordnung.“ Nicht einmal in London beherrschen die Helden von Modder-River und vom Tugela-Flusse so sehr die öffentliche Meinung aller Gesellschaftschichten wie hier in Berlin. Es vergeht kein Abend, wo nicht in der Friedrichstraße und in den angrenzenden Hauptverkehrsstraßen der Innerstadt viele tausende Extrablätter fragwürdiger Herkunft ausgerufen würden, in denen der Fall von Ladysmith, die Eroberung Kimberleys, die Gefangennahme Cecil Rhodes' als das „Neueste“ ge-

\* Das nachfolgende Feuilleton wurde, wie das Datum zeigt, noch vor den Berliner Neujahrsestlichkeiten geschrieben, über welche unsere Telegramme in der letzten Nummer berichteten, verliert aber dadurch nicht an Interesse.

Die heutige Nummer umfaßt achtzehn Seiten.

insofern ein Fortschritt, als er, den Boden der fierischen Negation verlassend, sich den bestehenden staatsrechtlichen Formen sehr beträchtlich näherte. Ugron wünscht in die Zahl der aktiven Politiker zu treten und führt das kleine Fähnlein seiner Partei auf die Brücke, die zum Dualismus führt. Es ist ein Erfolg der Idee des Dualismus, daß selbst ein Mann wie Ugron sich diesen Schritt zu thun veranlaßt sehen mußte. Sieht man einmal auf dem Boden der staatsrechtlichen Opposition, so ist es gewiß politisch vernünftiger, sich Ziele zu stecken, denen die Unerreichbarkeit nicht schon a priori anhaftet. Ob es übrigens Ugron gelingen werde, auf Grund seines Programms eine lebensfähige, ja wie er hofft sogar regierungsfähige Mittelpartei zu schaffen, ist sehr zu bezweifeln und hängt natürlich in erster Linie von dem Urtheil der Wählerchaften ab. Die Freunde des Dualismus werden jedenfalls lieber einem Gegner gegenüberstehen, dessen Sieg für sie nicht einen Umsturz, eine Preisgebung jener Erregungenschaften an Sicherheit und Konsolidation zu bedeuten hätte, welche durch dreißigjährige Mühe und Arbeit der Nation und dem Lande erworben wurden.

**Budapest, 2. Januar.**

\* Ministerpräsident Széll, der sich, wie wir bereits angekündigt haben, morgen, Mittwoch, nach Wien begibt, wird während der Beratungen der Delegationen in der österreichischen Hauptstadt verbleiben, es sei denn, daß ihn dringliche Angelegenheiten nach Budapest zurückberufen, in welchem Falle er seinen Wiener Aufenthalt für ein-zwei Tage unterbrechen dürfte.

\* Die in der letzten Zeit in parlamentarischen Kreisen kolportierten Gerüchte über die Demissionsabsicht des Kultusministers Wlassics werden heute durch zwei Lokalkorrespondenzen mit dem Hinzufügen aufgefrischt, dieselbe sei zum Theile durch die dem Minister nicht genehme Art der Erledigung der Subvention des Kronstädter rumänischen Gymnasiums, theils wegen der Affaire des Professors Barga vom Franz Joseph-Institut verursacht worden. Nach einer Version soll Minister Wlassics seine Demissionsabsicht dem Ministerpräsidenten Széll bereits zur Kenntniß gebracht haben, der hierüber morgen an allerhöchster Stelle Bericht erstatten werde.

\* Ueber das Arbeitsprogramm des Ausschusses der ungarischen Delegation für die nächsten Tage wird folgendes gemeldet: Der Marineauschuß tritt morgen Mittags 12 Uhr zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Ausschuhbericht über das Marinebudget authentifiziert wird. — Der Ausschuh für Neufere wird seine nächste Sitzung behufs Authentifizierung des Berichtes am 8. d., Vormittags 11 Uhr halten.

\* Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hält morgen Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Berathung des 1900er Staatsbudgets fortgesetzt wird. Zur Verhandlung gelangt bei dieser Gelegenheit das Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums.

\* Ein Communiqué des „Fremdenblatt“ drückt die Verwunderung darüber aus, daß Emunziationen einzelner und ihrem extremen Charakter nach hier isolirter Redner in unseren

Delegationen auswärts unverhältnismäßige Beachtung finden, wie jene Ugron's gegen den Dreibund und jene Gregor's, in welcher sogar, allerdings in sehr hypothetischer Form, der deutsche Kaiser für die Aufhebung der Sprachverordnungen verantwortlich gemacht wurde. Das „Fremdenblatt“ fühlt sich veranlaßt hervorzuheben, daß nach der Ueberzeugung eines jeden Kundigen und Einsichtigen für die Behauptung des Herrn Gregor jeder Anhalt, ja auch nur der Schein einer Begründung fehlt.

„Es scheint uns ein bedauerlicher Uebereifer“, sagt das Communiqué, „in parlamentarische Kämpfe die Person eines fremden Herrschers, speziell eines treuen Freundes und Verbündeten unseres Monarchen hineinzuziehen; es steht aber nicht nur mit der allgemein bekannten Loyalität und Ritterlichkeit des Kaisers Wilhelm, sondern auch mit den offenkundigen Thatsachen in Widerspruch, von Sr. Majestät eine direkte oder indirekte Einmischung in die inneren Verhältnisse des verbündeten Reiches vorauszusetzen. Nicht nur die deutsche Regierung, sondern auch die maßgebende Presse Deutschlands hat sich gegenüber den Auswüchsen unserer inneren Kämpfe einer völligen Objektivität beflissen und speziell jeden Appell gewisser „Neberdeutscher“ an den stammesbrüderlichen Sarkasmus nachdrücklich zurückgewiesen. Umso mehr steht diese Objektivität seitens des Reichsoberhauptes außer Frage, an dessen hohe politische Einsicht und bundesreue Gesinnung eine solche Insinuation nicht heranreicht.“

\* Die Mitglieder der Werscheker Stadtpräsidenten, welche am Neujahrstage sich in großer Anzahl beim Bürgermeister kön. Rath Seemayer eingefunden, um diesem ihre Glückwünsche darzubringen, benützten diesen Anlaß dazu, um eventuellen Deutungen zu begegnen, welche den Austritt des Abgeordneten der Stadt Werscheker Franz Herczeg aus der liberalen Partei als Unzufriedenheit der Bürgerschaft Werscheker mit der gegenwärtigen Regierung auslegen könnten, den Bürgermeister zu ersuchen, derselbe möge den Ministerpräsidenten Széll des Vertrauens und der Anhänglichkeit der Werscheker versichern. In Folge dessen richtete Bürgermeister Seemayer an den Ministerpräsidenten Széll folgenden Telegramm: „Die behufs Neujahrsgrußung bei mir erschienene Werscheker Stadtpräsidenten und zahlreiche vornehmes Publikum der Stadt betrauten mich damit, unter dem Ausdruck ihrer aufrichtigen Anhänglichkeit und ihres unwandelbaren Vertrauens zu Ew. Excellenz anlässlich des Jahreswechsels ihre Glückwünsche zu verdelmetischen. kön. Rath Bürgermeister Seemayer m. p.“

**Aus den Delegationen.**

Heute nahmen die ungarischen Delegirten in Wien ihre Arbeiten wieder auf, und zwar erledigte der Marineauschuß nach langer Diskussion das ganze Marinebudget. Lebhaft erörtert wurden besonders die verlangten Mehrkosten für die Vermehrung der Flotte, aber nach den vom Minister des Neufern Grafen Goluchowski, dem gemeinsamen Finanzminister Kállay und Vizeadmiral Spaun ertheilten Aufklärungen wurden auch diese Kosten votirt.

**Das Marinebudget.**

— Sitzung des Marineauschusses. —

Der Marine-Ausschuß der ungarischen Delegation hielt heute um 10 Uhr Vormittags unter Vorsitz des Markgrafen Pallavicini eine Sitzung, in welcher das Marinebudget verhandelt wurde. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Regierungen Minister Graf Goluchowski, Freiherr v. Kriegshammer und Kállay, Admiral Freiherr v. Spaun,

seitens der ungarischen Regierung Minister a latere Graf Emanuel Széchenyi.

Referent Graf Alexander Teleki beleuchtet in erschöpfender Weise das vorliegende Marinebudget. Er konstatiert, daß das Budget eine Erhöhung von 5.783.980 Kronen aufweise. Da jedoch von dieser Steigerung nicht weniger als 2.675.640 Kronen der Goldagioifferenz zuzuschreiben sind, so beträgt die eigentliche Zunahme nicht mehr als 3.108.340 Kronen. Die bedeutendsten Faktoren dieser Zunahme im Ordinarium sind vor Allem die Erhöhung der Offiziersgagen, welche hier 636.470 Kronen ausmacht; ferner die Erhöhung der Bezüge der Oberbootsmänner und Bootsmänner gewisser Kategorien. Die Ersetzung von Schiffen, die den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechen, durch moderne Fahrzeuge wird ein immer dringenderes Bedürfnis. Selbstverständlich kann Oesterreich-Ungarn, da sich alle Staaten bemühen, ihr Flottenmaterial neu zu schaffen, in dieser Beziehung ebenfalls nicht zurückbleiben. So dienen denn auch die ersten Raten, die bereits gefordert wurden und jene, die im Rahmen dieses Budgets angesprochen werden sollen, lediglich dem Zwecke, alte Veräumnisse nachzuholen und unser System der Küstenverteidigung zu verstärken. Was die gesammten Marineanschaffungen anbelangt, so sind im Jahre 1898 1456 Prozent in Ungarn bestritten worden, während im vorhergehenden Jahre dieser Prozentkass 123 betrug. Referent betont schließlich die vielseitige Thätigkeit unserer Marine und möchte nicht gern die Gelegenheit veräumen, seiner Anerkennung für die Leistung unserer Seewesen, wie auch für das, ein so hohes Niveau einnehmende Offizierskorps der Marine Ausdruck zu geben. In diesem Sinne empfiehlt Referent das Budget zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung.)

Julius Rosenbergh verhorreszirt für seinen Theil jede Vermehrung der Flotte, die über den Rahmen des zur entsprechenden Vertheidigung unserer Küsten notwendigen hinausgeht und er müßte Ausgaben im Rahmen des Marinebudgets zu Zwecken etwaiger Ueberseeischer Unternehmungen als mit unseren Interessen nicht vereinbar ansehen. Ungarn ist leider weder industriell, noch auf dem Gebiete der Handels-thätigkeit genug entwickelt, um genöthigt zu sein, für unsere Produkte überseeische neue Absatzgebiete zu suchen. Redner konstatiert sodann, daß ein klares Mitonsprogramm, ein unseren Verhältnissen entsprechendes, die Bedürfnisse unserer Flotte enthaltender Nachweis in seiner Totalität der Delegation noch nie vorgelegen sei. Seit 1896 sind inklusive des heurigen Budgets verschiedene Raten für neue Schiffe mit einem Kostenaufwande von circa 63 Millionen Kronen bewilligt worden, wovon 42.859.000 ab 1900 noch nicht aufgebraucht sind. Wird nun, wenn wir mit diesen Ausgaben zu Ende sein werden, das zur entsprechenden Vertheidigung unserer Küsten nöthige Material vorhanden sein, oder haben wir auch in der nächsten Zeit noch die Forderung von weiteren Neubauten zu erwarten? Das sind Fragen, die dringend einer Aufklärung bedürfen. Sollte die Marineleitung nicht in der Lage sein, schon jetzt Aufklärungen zu geben, so beantragt Redner, in den allgemeinen Theil des Berichtes einen Passus des Inhalts aufzunehmen, der Ausschuh halte es für nöthig, daß gelegentlich der Vorlage des nächstjährigen Budgets der Delegation ein detaillirter Bericht unterbreitet werde, der die in dem angeedeuteten Sinne nöthigen Aufklärungen enthält.

Graf Nikolaus Thuroczfah bemerkt, daß Ungarn sich nicht auf einen Vergleich mit der Marine der übrigen Großmächte einlassen dürfe. Unsere geographischen, wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse würden uns das nicht gestatten. Es sei unthunlich, einen Handel mit Hilfe von Kriegsschiffen allein schaffen zu wollen. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft befindet sich die Balkanhalbinsel; da wären gewiß in erster Reihe alle Bedingungen vorhanden, um unserem Handel eine dominierende Position zu sichern, und doch sehen wir, daß wir hier nicht nur nicht dominieren, sondern fortwährend an Terrain verlieren, und zwar solchen Staaten gegenüber, die sich nach ihren äußeren Umständen dort in viel ungünstigeren Verhältnissen befinden als wir. Redner glaubt

reiche Ertrag des Festes wandelte sich in Verbandzung und sonstige gute Dinge für die Verwundeten des Burenheeres um. Noch großartiger und markanter zeigte sich diese Stimmung, als die unter dem Protektorate der Kaiserin stehenden Verbände des „Nothen Kreuzes“ in Deutschland für die Sanitätskolonnen, die nach Südafrika zu den Buren entsendet wurden, bei Kroll ein Fest veranstalteten. An der Spitze des Festauschusses stand der Oberhofmarschall der Kaiserin Freiherr von dem Rnefeldt, und mit der Elite der bürgerlichen Gesellschaft nahm fast der ganze in Berlin weilende preußische Hochadel an dem prunkvollen Feste theil.

Es ist das auch gesellschaftlich eine Eigenart Berlins. Während man mit dem Karneval noch gar nichts anzufangen weiß und alle öffentlichen Veranstaltungen tief unter dem Niveau in anderen Städten bleiben, gibt solch ein Wohlthätigkeitsfest trotz der namenlosen Langweile der einleitenden Produktionen doch ein glänzendes Bild der Berliner Gesellschaft, die man sonst öffentlich nirgendwo zu sehen bekommt. Die schneidigsten Gardeoffiziere unterziehen sich mit Grazie und Lebenswürdigkeit — allerdings im Kostüm und nicht in Uniform — der Aufgabe, als Piccolos Cigarren und Cigaretten zu „wohlthätigen“ Preisen zu verkaufen, die Trägerinnen der stolzesten Adelsnamen verführen den anmuthigsten Flirt, um Postkarten, Programme, belegte Bröddchen und Sekt abzugeben, und die Damen, die nicht vom „Ausschuß“ sind, erscheinen in veritablen Toiletten der letzten Mode. Es berührt das wie ein Wunder, bei einem öffentlichen Feste eine auch in der Erscheinung elegante Gesellschaft zu sehen. Freilich wissen alle die Herrschaften, daß alle die Herrschaften da und in der Ma-

jeorität sind; sie fühlen sich nicht genirt und sind liebenswürdig auch mit Fremden, die sich durch gute Lebensart legitimiren. Und da konnte man denn auch sehen, daß der preußische Adel es sehr gut versteht, mit Grazie vergnügt zu sein. Da konnte man die schlanken, hohen, elastischen Gestalten mit den wunderbar schön von hell leuchtendem Rosa der Haut zum schimmernden Goldblond der Haare abgetönten Farben sehen, die sich aus der Mischung slavischen und sächsischen Blutes zur Edelrasse des Junferabels entwickelt haben. Nichts von Politik bei dieser Betrachtung! Wir mögen ja hier in Deutschland mit den ewig „nothleidenden Agrariern“ streiten. Die Mütter und Schwestern dieser vielbestrittenen Junker aber sind ganz ausgezeichnete Damen. Diese Blondinen geben an Lebhaftigkeit, an jener durch freie Bewegung im Freien geübten, rechlinken Grazie, an Uebermuth und Liebreiz wahrhaftig nichts den gluthäugigen Ungarinnen nach. Das Volk ist schwerfälliger, derbknöchiger. Der Adel aber wird in diesem Karneval den Kör-magyar, den der Kaiser in die Hoffeste einführen will, ganz vortrefflich und elastisch tanzen und bräuchte wohl auch einen Csárdás fertig. Tanzstroh sind die Herrschaften. Bei keinem der Feste, deren ich erwähnte, stand der Tanz auf dem Programm. Und wie lebhaft wurde getanzt, wie kokett ließen sich die Damen mit emporgeschobenen Armen von den hinter ihnen stehenden Tänzern an den Fingerspitzen zur Washington-Port führen, wie lachten sie, wenn sie ihre kleinen Füße zeigten und der Beifall aus der Corona ihren Tanzschritt beflügelte. Das sind die Frauen, aus denen sich Spielhagen in seinem Romane „Problematische Naturen“ das Modell für Melitta genommen hat.

Und die Kunst, die Literatur, das Theater? Todte Saison! In den Ateliers wird beinahe ausschließlich für das große Völkerfest in Paris gearbeitet, unsere großen Dichter schweigen bislang und die Theater hupeln mit dem alten Repertoire kurzlebige Novitäten ab, die nicht der Rede werth sind. Ist das Zufall? Gehört das auch zur angeordneten und nun einmal in allen Nerven verspürten Jahrhundertwende! Es liegt in jeder Parole ein mächtiger Zauber, so auch in dieser. Wenn man die Künstler reden hört, Alle, von dem malenden Max Liebmann bis zum dichtenden Gerhart Hauptmann, so hört man aus ihnen die Sehnsucht, von dem Pessimismus des fin de siècle loszukommen und in die Stimmung des lachenden, rothwangigen Anaben hineinzukommen, der nach den Nüchternheiten einer Epoche des Eisens die goldenen Heperidenäpfel einer idealischen Zeit, einer Zeit der allgemeinen seelischen Befreiung ankündigt. Man möchte gerne wieder lachen und singen, vom Glücke fabeln, nachdem man solange vom Unglück und Elend orakelt hat. Aber wie das anfangen? Wie den Spott, der durch Lachen weinte, in den Humor wandeln, der durch Thränen lacht? Die kleinen Philisterhumore, die um den Kirchthurn herumtanzten, haben wir todgeschlagen, und der moderne Weltmensch hat seine Frohlaune noch nicht gefunden. Warten wir also, bis uns die Buren alle süßen Asstanten aus dem Feuer der englischen Lydditgeschütze geholt haben! Warten wir und rüsten wir die Weltflotte der Zukunft. So fühlt, so denkt man in Berlin von der Jahrhundertwende.

Emil Graulichradten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Januar.

nicht zu irren, wenn er annimmt, daß er mit seiner Ansicht im Anschlusse nicht alle in stehe. (Zustimmung.) Redner wundert sich auch darüber, daß die Goldagio-Differenz als neues Element der Budgeterhöhung figurire. Diese Differenz mußte doch auch in der Vergangenheit existiert haben, und es frage sich, warum sie jetzt plötzlich auftauche. Der Voranschlag mußte daher ebendem irrthümlich gewesen sein, aber die Differenz sei doch schließlich bestritten worden.

Gemeinsamer Finanzminister Káskay ertheilt hinsichtlich der Frage der Goldagio-Differenz dem Grafen Thoroetzky die Aufklärung, daß diese Sache rein formeller Natur sei; in das Budget der einzelnen Staaten seien auch bisher die sich hieraus ergebenden Differenzen eingestellt worden.

Franz Volgár erklärt das Marinebudget als Gegenstand der Spezialdebatte anzunehmen, betont jedoch, daß er damit nur den Anforderungen einer militärischen Nothwendigkeit entspreche, keineswegs aber einer etwaigen Kolonialpolitik die Wege ebne wolle. Redner verweist darauf, daß er auch im vorigen Jahre das Marinebudget votirt habe, obwohl er damals der Opposition angehörte.

Hierauf nimmt unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Mitglieder des Hauses das Wort Graf Goldschmidt hält seine im Gypsose entwickelten volkswirtschaftlichen Meinungen aufrecht und bemerkt, daß, wie wichtig auch diese wirtschaftlichen Gesichtspunkte sein mögen, er doch, was unsere Kriegsmarine anbelangt, bei der Beurtheilung des Budgets vor Allem das Hauptgewicht auf die militärischen, resp. auf die Gesichtspunkte der Verteidigung lege. Er wünsche und hoffe, daß unser auswärtiger Handel mit der Zeit erstarke und daß er auch eines wirksamen Schutzes bedürfen werde; jetzt aber sei nicht so sehr von unserem auswärtigen Handel als von der Verteidigung unserer Küste, eventuell vitaler Interessen die Rede, und nach dieser Richtung hin halte er die Entwicklung unserer Seemacht in jenem bescheidenen Rahmen, wie ihn der Vorschlag proponirt, für unabwieslich nothwendig.

Admiral Freiherr v. Spanu betont, er habe sich bei Feststellung des Präliminars nur an das für die Küstenverteidigung unumgänglich Nothwendige gehalten. Die Aufgabe der Kriegsmarine beschränke sich lediglich auf die Verteidigung der abstrakten Küste, doch müsse konstatiert werden, daß der Schiffspars der Kriegsmarine seit den Sechziger Jahren entgegen dem Rückgange sei. Bezeichnend hierfür sei der Umstand, daß vom Jahre 1870 bis 1884 nur ein einziges Panzerschiff, der „Tegetthoff“, erbaut wurde. Die Marineleitung habe sich nur darauf beschränkt, die unbrauchbar gewordenen Schiffe durch neue zu ersetzen. Hierauf erhält, daß die Kriegsmarine keineswegs daran denke, mit der auswärtigen Marine zu wetteifern.

Graf August Zichy spricht sich gegen den Antrag Rosenbergs aus.

Baron Ernst Dániel kann dem Antrage aus zweierlei Gründen nicht zustimmen. Erstens vom staatsrechtlichen Standpunkte, indem die Feststellung eines Marineprogramms mit der Bestimmung des Marinekontingents in Verbindung stehe und aus diesem Grunde vor die Kompetenz des Parlaments gehöre. Zweitens aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil sonst die Delegationen der Freiheit verlustig gingen, die Kosten von Jahr zu Jahr zu votiren. Das Marinebudget selbst nimmt Redner an.

Nachdem noch Julius Rosenberg, Graf Thoroetzky und Franz Volgár richtigstellende Bemerkungen gemacht, wurde das Budget zur Basis der Spezialdebatte angenommen und der Antrag Rosenbergs mit Stimmenmehrheit verworfen.

Sodann schritt man zur Spezialdebatte, in deren Verlaufe Julius Rosenberg, Franz Volgár und Graf August Zichy verschiedene Anfragen stellten, welche Admiral Freiherr v. Spanu in zufriedenstellender Weise beantwortete.

Das Extraordinarium und die vier Nachtragskreditvorlagen wurden ohne Bemerkung votirt.

Hierauf zog der Ausschuss den in Betreff der Berücksichtigung der ungarischen Produkte im Vorjahr erbrachten Beschluß und den hierauf bezüglichen Bericht der gemeinsamen Regierung in Verhandlung. Referent Graf Alexander Teleki konstatiert bezüglich der Berücksichtigung der ungarischen Produkte einen bedeutenden Fortschritt. Nachdem Präsident Markgraf Pallavicini die Frage gestellt hatte, ob der Ausschuss die Erneuerung des Beschlusses wünsche oder ob die Armeelieferung auch ohne solchen Beschluß alljährlich den betreffenden Bericht unterbreiten werde, erklärte Admiral Freiherr v. Spanu, auch in Zukunft Berichte zu unterbreiten und eine in Fiume eventuell zu errichtende Schiffswerft mit Beschleunigung zu bedenken. Hierauf wurde der Marineleitung über Antrag des Referenten Grafen Teleki Vertrauen und Anerkennung votirt und beschlossen, dies auch im Ausschussberichte zum Ausdruck zu bringen. Hiemit schloß die Sitzung. Die Authentifizierung des Ausschussberichtes erfolgt in der morgen Mittags stattfindenden Sitzung.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1899 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressstichelle beizufügen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Michelette“ gratis nach.

Die Administration.

**\* Einheitliche Zeitignalisierung.** Allgemein herrscht in der Hauptstadt die Klage, daß die öffentlichen Uhren die Zeit nicht gleichmäßig zeigen, sondern mehr-minder variiren und dem Publikum daher als Richtschnur nicht dienen können. Im Ofner Oberrealschulgebäude wird zwar jeden Mittag ein Röllchen abgefeuert, doch dringt die schwache Detonation nur in die nächste Umgebung des Schulgebäudes, so daß dieses Mittagssignal seinen Zweck nicht ganz erfüllen kann. Bürgermeister Johann Halmas beabsichtigt nun, um den allgemein empfundenen Mangel zu beheben, in einer Kasette der Bloksbergcitadelle eine Kanone größerer Kalibers zu placiren, welche täglich um die Mittagstunde durch ein zu diesem Zwecke bestelltes Organ abzufeuern wäre. Das Korpskommando ist — wie eine Lokalkorrespondenz meldet — geneigt, der Kommune für einen geringen Betrag eine alte Uchatius-Kanone und das Schießpulver zu überlassen und erklärte sich auch bereit, das zur Bedienung des Geschützes bestellte Civilorgan durch einen Artillerie-Unteroffizier in der Bedienung der Kanone unterrichten zu lassen. Die Detonation des auf dem Bloksberge gelösten Kanonenschusses wäre im Bereiche der ganzen Stadt zu vernehmen und das Publikum könnte die Uhren nach diesem Signal richten.

**\* Die Verkehrssektion** nahm heute unter Leitung des Magistratsrathes Karl Szabó ihre Thätigkeit auf. Die Sektion wird — wie wir erfahren — den Bürgermeister in einer Unterbreitung erziehen, im Interesse des Kommunikationswesens auch den technischen Theil der Eisenbahnangelegenheiten der Sektion zu überlassen, damit diese Angelegenheiten einheitlich erledigt werden. Gegenwärtig beschäftigen sich nämlich die vier Sektionen des Ingenieuramtes mit den Eisenbahnangelegenheiten, was ein einheitliches Vorgehen natürlich ausschließt.

**\* Garnisonsspital Nr. XVI.** Die Kommune beabsichtigt, das Garnisonsspital Nr. XVI. vom Militärärar für den Preis von 10,600 fl. abzulösen, um in demselben ein Spital für Infektionskrankheiten einzurichten. Der Minister des Innern forderte heute die Hauptstadt auf, ihm einen detaillirten Bericht über die geplante Einrichtung zu erstatten und ihm zugleich zu melden, was für Infektionskrankheiten in dem Spital unterbracht werden sollen. Hievon macht der Minister die Genehmigung des Beschlusses des Municipalausschusses abhängig.

**\* Die Direktion des Ungarischen Theaters** beabsichtigt, Donnerstag-Nachmittagsvorstellungen für die Jugend zu arrangiren. Das diesbezügliche Gesuch der Direktion wurde jedoch vom Magistrat unter Berufung auf den zu geringen Feuerwehrratens nicht bewilligt. Gegen diese abweislichen Bescheide rekurrierte die Direktion an den Minister des Innern, welcher den Rekurs dem Magistrat mit dem Bemerkten retournierte, daß diese Angelegenheit nicht in sein Ressort gehöre, sondern von der Generalversammlung der Stadtrepräsentanz zu erledigen sei. Der Magistrat wird bei der Stadtrepräsentanz wegen Mangels an genügenden Feuerwehrlenten die Nichtbewilligung der Donnerstag-Nachmittagsvorstellungen beantragen.

**\* Günstiger Steuereinkauf.** Im Monat Dezember vorigen Jahres sind an den hauptstädtlichen Steuerkassen 1,103,688 Kronen und 36 Heller eingeflossen, das ist um 160,031 Kronen mehr als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres. Vom 1. Januar bis Ende Dezember 1899 haben 249,960 Parteien an Steuern 35,852,359 Kronen eingezahlt, das ist um 1,129,233 Kronen mehr als im Jahre 1898. Von dem erwähnten Plus entfallen 714,000 Kronen auf den Krankenverpflegungszuschlag.

**\* Starke Konkurrenz.** Aus der Dankó-Stiftung sind 15 armen Witwen für dieses Jahr je 40 fl. zu vertheilen. Bis zu dem am 31. Dezember vorigen Jahres abgelangenen Einreichungstermin sind 124 Gesuche eingelangt, welche wegen Nominirung der 15 bedürftigen Witwen überprüft werden.

**\* Buchdruckerlehrlingschule.** Der Handelsminister forderte bekanntlich die Hauptstadt auf, die geeigneten Schritte zur Errichtung einer Buchdruckerlehrlingschule zu unternehmen und den Verein der Buchdruckermeister um die Theilnahme an den Erhaltungskosten der Fachschule zu ersuchen. Der Magistrat ließ an den Druckermeister erklären, daß sie dem Projekte in der vom Minister geplanten Form nicht beipflichten und materielle Opfer zu bringen nur in dem Falle gewillt sind, wenn der Minister die Befähigung anordnet.

**\* Das Verpflegungsmagazin auf dem Pulverturme.** Das Korpskommando beabsichtigt das Verpflegungsmagazin auf dem Pulverturme zu erweitern und wandte sich an den hauptstädtlichen Magistrat, ihm den zur Erweiterung benötigten Grundstreifen zum Inventarpreise zu überlassen.

**\* Aus dem Erzherzog Albrecht-Fonds** wurden gestern an unverzinslichen Darlehen 169 Gewerbetreibenden zusammen 12,400 Kronen angewiesen.

**\* Wodianer-Stiftung.** Gesuche um Unterstützungsbeträge von je 50 fl. aus der Wodianer-50,000 fl. Stiftung für verarmte Handels- und Gewerbetreibende sind bis Ende Februar im Magistratsprotokoll einzureichen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Januar.

\* Unsere heutigen Beisagen enthalten Folgendes: die erste: Das 1900er Staatsbudget, Gerichtshalle (Hinzufügung einer Frau), Der Kapitalist (Die un-

garischen Aktiengesellschaften etc.) telegraphische Kursberichte, sowie die „Fenikion-Zeitung“ (Aus den Erinnerungen Millóker's, Im Löwenkäfig zerfleischt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Michelette“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, Verlosungen und Wasserstand, sowie „Meiner Anzeiger“.

**\* Wetterbericht.** Das trübe Wetter mit starkem Nebelreißer bei einer Temperatur von +3 Gr. R. hielt hier auch heute an. Der Barometerstand blieb konstant. Auf dem Kontinent herrscht ebenfalls mildes, nebeliges Wetter und auch in Ungarn bewegt sich die Temperatur zumeist über dem Gefrierpunkt. Es ist auch weiterhin nebeliges, feuchtes Wetter bei einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur und Regen im Nordwesten des Landes zu erwarten.

**\* Der König** hat sich heute Nachmittags zu den Hochwildjagden nach Kadmer begeben. In denselben nehmen auch Erzherzog Franz Salvator und Prinz Leopold von Bayern theil. Am 5. d. Abends kehrt Sr. Majestät nach Wien zurück.

**\* König Milan in Budapest.** König Milan von Serbien traf heute Mittags 1 Uhr aus Belgrad am Ostbahnhofe in Budapest ein. Zu seinem Empfang erschienen auf dem Bahnhofe der serbische Generalkonsul Georg Barlovacz, Bischof von Soma Weich, Bischof von Muzschicki, Stationschef Lachnit. Als der Zug in der Bahnhofshalle anhielt, entstieg König Milan in Begleitung des Obersten der Leibgarde Konstantinovic dem Salonwagen und trat sofort auf den Generalkonsul Barlovacz zu, den er herzlich begrüßte. Der König nahm im „Hotel Royal“ Absteigequartier; er begibt sich morgen Früh halb 8 Uhr zu den Jagden nach Szent-Jovan, wo er Gast des Grafen Eugen Zichy sein wird. — Heute Abends erschien König Milan erwartend in Begleitung des Generalkonsuls Barlovacz und des Flügeldjantanten Konstantinovic im ungarischen Theater und wohnte der Vorstellung von „Sulamith“ bis zum Schluß bei. König Milan fand an der Operette großes Gefallen und applaudirte herzhaft. Auch dem Direktor Ladislaus Bóthy, den er in seiner Loge empfing, gratulirte er zu der Vorstellung.

**\* Ein ungarischer Neujahrswunsch aus England.** Die ungarische Post- und Telegraphen-Generaldirektion hat anlässlich des Jahreswechsels vom englischen Post-Office-General folgendes ungarisch abgefaßte Telegramm erhalten: „Boldog újévét kíván Nagybritannia és Irland postaiszavára. (Ein glückliches neues Jahr wünscht die Post- und Telegraphendirektion Großbritanniens und Irlands! Hoch lebe Ungarn! Lamb.)“

**\* Todesfälle.** Das Magnatenhausmitglied Graf Géza Batthyány ist heute Nachts nach kurzem Leiden im 62. Lebensjahre gestorben.

Graf Géza Batthyány wurde am 1. Juni 1838 geboren; er studirte in Preshburg und war noch nicht 24 Jahre alt, als er seinen Sitz im Magnatenhause einnahm. Seit dieser Zeit nahm er an dem öffentlichen Leben in hervorragender Weise theil. Er war eine Zeit lang Vizepräsident des Debenburger Komitats. Als Mitglied des Eisenburger Komitats widmete er sich vornehmlich den öffentlichen Angelegenheiten dieses Komitats. Er gehörte verschiedenen Ausschüssen des Magnatenhauses an und war Mitglied des Verwaltungsrathes der ersten ungarischen allgemeinen Assekuranz-Gesellschaft und des ungarischen Bodenkredit-Instituts. Er war mit der Gräfin Emanuela Batthyány verheiratet; sein ältester Sohn Ludwig, der die Tochter weil. Graf Julius Andrássy's, Klona, zur Gattin hat, war eine Zeit lang Gouverneur von Fiume. — Der Leichnam wird morgen, am 3. d., 4 Uhr Nachmittags, im Trauerhause, Theresienring Nr. 9, eingeseignet und nach Polgárdi überführt, wo am 5. d., 4 Uhr Nachmittags, die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Gestern ist hier der Advokat Dr. Alexander Sik, einer der bekannteren und tüchtigsten Verteidiger in Strafsachen, nach längerer Krankheit im Alter von 47 Jahren gestorben.

Der Verlebene hat auch in politischen Leben eine Rolle gespielt. Vor mehreren Jahren bereiste er als Organisationsleiter der damals im Entstehen begriffenen Nationalpartei ganz Ungarn, trat auch des Oesteren als Kandidat für den Reichstag auf, blieb aber stets in der Minorität. Seit geraumer Zeit hatte er sich vom politischen Gebiete zurückgezogen, woran hauptsächlich ein fortschreitendes Nierenleiden Schuld trug. Anfangs Dezember 1899 suchte er in Abbazia Heilung, doch kehrte er ohne besondere Besserung gegen Weihnachten nach Budapest zurück, wo ihn gestern der Tod erlitt. Die Beerdigung findet morgen, Mittwoch, um halb 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Szenttrivigasse 11, aus statt.

Der technische Rath und Wasserbau-Bezirksinspektor Joseph Bokay ist in Budapest im Alter von 46 Jahren gestorben.

**\* Zufällige Verleihungen und Ernennungen.** Sr. Majestät hat den Gerichtshofrichter Anton Mazonly in Neutra, Alexander Gerdanovits in Temesvár, Dr. Ludwig Fabian in Grad und Dr. Koloman Bajor in Deua, ferner dem Richter am Budapestter Handels- und Wechselgerichte Viktor Szeheny und dem Gerichtshofrichter Wilhelm Lippe in Szolnok Titel und Charakter eines Tafelrichters ver-

liehen. — Durch allerb. Entschliessung wurden ernannt: der Szegediner Gerichtshofrichter Dr. Stephan Windler in Szegediu und der Komorner Bezirksstaatsanwalt Dr. Emerich Kenedi in Kalocsa; zu Staatsanwälten: der Raag-Enyedter Unterrichter Ludwig Vincenzi in Raag-Enyed und der Stadanger Unterrichter Johann Dutt in Komrona; zu Bezirksrichtern: der Budapest-Unterrichter Dr. Bela Zoltan am Budapest-Handels- und Wechselgericht, der Budapest-Unterrichter Dr. Hugo Lamuel am Budapest, der Raikauer Bezirksstaatsanwalt Dr. Stephan Schleminger am Leutschauer und der Temesvarer Unterrichter Ludwig Nagy am Weiskirchner Gerichtshof; zu Richtern: der Erzieherdirektor Unterrichter Gabriel Kosta in Erziehervaros, der Balassalyai Unterrichter Geza Breinechberger in Raag-Sieben, der Gyula-Fehervarer Unterrichter Johann Budonyi in Torda und der Komorner Unterrichter Dr. Georg Konjovits in Kombar; zu Bezirksstaatsanwälten: der Raaber Notar Dr. Bela Ternovskiy in Debreczin, der Raikauer Bezirksstaatsanwalt Nikolaus Szollösy in Felomez und der Galgocser Bezirksnotar Anton Skarniczki in Jilava; zu Unterrichtern. — Verjast wurden auf eigenes Ansuchen: der Raabesvarer Gerichtshofrichter Gabriel Kazinczy als Bezirksrichter nach Debreczin; der Raabesvarer Gerichtshofrichter Alexander Pirv zum Sabadlaer und der Maros-Udaber Bezirksrichter Vinzenz Bajna als Gerichtshofrichter nach Torda.

**Auszeichnung von Arbeitern.** In der nächsten Nummer des Amtsblattes wird die Dekorierung zweier Arbeiter enthalten sein, welchen auf Initiative des Ackerbauministers von Sr. Majestät das silberne Verdienstkreuz verliehen worden ist. Es sind dies der in Deteflen wohnhafte Feldarbeiter Joseph Vida, der seit 60 Jahren, und der in Joan wohnhafte Feldarbeiter Joseph Wagdald, der seit 57 Jahren in diesem Berufe thätig ist.

**Neue staatliche Volksschulen.** Einem vom Unterrichtsministerium heute veröffentlichten Ausweise entnehmen wir, daß im Jahre 1899 in 113 Gemeinden Ungarns 136 staatliche Volksschulen gegründet wurden. Von diesen Gemeinden sind 40 rein ungarisch und 73 von gemischten Nationalitäten bewohnt. Für die Schulen wurden 339 Lehrerstellen in Aussicht genommen. 24 Schulen wurden im vergangenen Jahre eröffnet, die übrigen 102 werden im Jahre 1900 eröffnet. Die 113 Gemeinden entrichten für die Schulen einen Unterhaltungsbeitrag von jährlich 123,449 Kronen.

**Ein Ausspruch des Papstes.** Man schreibt uns aus Temesvar: Bischof Desjessy, der die Weihnachtstage in Rom verbrachte, wurde vom Papst in Audienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit sagte Leo XIII. zum Bischof: „Schau' mich gut an, mein Sohn; ich bin noch kein gar zu greulich alter Greis. Ich fühle mich noch stark genug zum Regieren, und ich will noch viel arbeiten zum Wohle der Kirche. Ueberbringe der ungarischen Nation meinen Segen.“

**Interurbane Telephonie.** Morgen, am 3. d., wird die direkte Telephonverbindung Budapest-Großwardein in dem öffentlichen Verkehr übergeben. Durch diese Verbindung erhält Großwardein auch noch mit 19 Städten, die mit der Hauptstadt in telephonischem Verkehr stehen, sowie mit Wien direkte telephonische Verbindung. — Die Herstellung der Telephonverbindung Budapest-Fiume nähert sich ebenfalls ihrem Abschlusse.

**Ein unhöflicher Abgeordneter.** Aus Darmstadt telegraphirt man uns: Gelegentlich der Eröffnung des heiligen Landtages fand hier eine große Tafel statt, nach welcher sich der Großherzog vom Kammerpräsidenten die neu-gewählten Abgeordneten vorstellen ließ. Dieser Akt vollzog sich recht kurz, bis der Großherzog an den Vertreter von Wörrstadt, den Antisemiten Wolf, kam, der den Fürsten nicht mit „königliche Hoheit“, sondern mit „Herr Großherzog“ anredete und bemerkte, daß er sich häufiger in der Provinz sehen lassen wüßte, um beliebter zu werden. Der Großherzog erwiderte, daß er ohnehin öfter in Mainz weile, auch Worms und andere Städte besuche. Wolf erklärte hierauf, daß dies nicht genüge, der „Herr Großherzog“ müsse mit dem eigenen Wagen manchmal die Provinz nach verschiedenen Richtungen hin durchqueren, um sich populär zu machen, denn die Rheinländer wollten mehr an der Leber fett sein. Sonst weiter kam er nicht, denn der Großherzog kehrte ihm den Rücken und entfernte sich.

**Deckeneinsturz in einer Kirche.** Aus Graz wird uns telegraphirt: In Gries bei Bozen stürzte während des Gottesdienstes in der Kirche ein Theil des Deckengewölbes ein. Von mehreren vor dem Altar knienden Schülern wurde eines erschlagen, zwei schwer verletzt.

**Tragische Folgen eines Vergehens.** In Fiume hat sich gestern Nachts ein Drama abgespielt, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Agent Baborsky, ein jüngerer Bruder des Direktors der Marineschule in Buccari, unterhielt sich in einem Gasthause mit dem Oberbeamten der Fiumaner Docksellschaft S. A. Rudan. Als Letzterer über Kopfschmerz klagte, bot ihm Baborsky Antipyrin an und gab ihm aus einer Schachtel, die sich in seiner Tasche befand, ein Pulver. Rudan verschluckte das Pulver, worauf sich sein Zustand indef ver schlimmete, in Folge dessen er nachhause eilte.

Raum daheim angelangt, stürzte er nach wenigen Minuten tot zusammen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß eine Strichnivergiftung vorliege. Baborsky, welcher der Jagd huldigt, hatte aus Verthum seinem Freunde nicht Antipyrin, sondern Strichnin verabreicht. In seiner Verzweiflung über das verhängnißvolle Vergehen schloß sich Baborsky eine Kugel in den Kopf und blieb auf der Stelle tot. Im Kreise erregt der tragische Fall allgemeine Theilnahme.

**Die ältesten Frauen Budapests.** „M. Hirsz“ hat es sich angelegen sein lassen, jene Budapest-er Einwohner zu ermitteln, welche das hundertste Lebensjahr bereits überschritten haben und daher noch zu Ende des XVIII. Jahrhunderts geboren wurden. Mehr als hundert Jahre alte Männer wurden nicht gefunden, dagegen drei Frauen, welche dieses selten hohe Alter erreicht haben. Zwei dieser Greisinnen befinden sich im Armenhausspital; es sind dies die am 19. März 1795 geborene, also 105 Jahre alte Marie Adamek und die 103 Jahre alte Louise Reiner. In der Tabakgasse aber wohnt bei Verwandten die mehr als hundert Jahre alte Frau Ignaz Altman, die ihren dritten Gatten vor 53 Jahren verloren hat. Sie hatte 16 Kinder und ihre jetzige Nachkommenschaft würde hinreichen, um eine kleine Stadt zu bevölkern.

**Gedenkfeier.** Der isr. theologische Verein veranstaltete Sonntag Abends eine dem Andenken Dr. David Kaufmann's gewidmete Gedenkfeier. Vorträge hielten: Sidor Goldberger, Silberfeld, Berthold Edelstein, Michael Guttmann und Karl Schönwald. Die Feier fand im Besitze eines zahlreichen distinguirten Publikums statt.

**Aus dem Coupé gesprungen.** Man telegraphirt aus Rom: Der Staatsanwalt Diganta stürzte sich in Folge plötzlicher Geistesstörung während der Fahrt im Schnellzug Neapel-Rom aus dem Coupéfenster. Er blieb merkwürdigerweise unversehrt und wurde ins Irrenhaus gebracht.

**Ein verschwundener Buchhalter.** Aus Szatmar wird telegraphirt: Aus den zurückgelassenen Briefen des Buchhalters der Szatmarer Handels- und Industriefabrik Joseph Steinberger geht hervor, daß derselbe nach Monaco gegangen ist. Die Samstag begonnene Revision dauert an und fördert immer neue Unregelmäßigkeiten zutage. Bis jetzt spricht man von fehlenden 47,000 fl. Steinberger hat die Defraudation schon seit 8 Jahren verübt und durch falsche Inventare am Jahreschluß seine Manipulationen zu verheimlichen verstanden. Jetzt kam seine unlaute Buchführung ans Tageslicht, da ein Anderer mit der Inventarführung betraut war. Steinberger war als leidenschaftlicher Hazard- und Würfelspieler bekannt. In der gestrigen Sitzung hat die Direktion die volle Verantwortung für die fehlenden Beträge übernommen.

**Frau Réjane vor dem deutschen Kaiserpaar.** Frau Réjane erzählt in ihrem vom „Figaro“ veröffentlichten Tagebuche einiges über ihre Vorstellung vor dem deutschen Kaiserpaar.

„Am Ende des dritten Actes von „Madame Sans-Gêne“ kam ein Kammerherr zu mir und fragte mich, ob ich Ihre Majestäten vor meiner Abfahrt beglücken wolle, und auf mein etwas verwirrt gestammeltes „Ja“ geht er weg. Der Vorhang fällt nach dem vierten Acte, die Hervortritte werden immer stürmischer, und ich sehe den Kaiser mitten in seiner Loge stehen und kräftig applaudiren. Der Kammerherr von vornhin erscheint wieder, reicht mir den Arm und führt mich fort. Ich glaube, ein Stochwerk emporsteigen und um die eine Hälfte der Balkonlogen herumgehen zu müssen. Aber mein Kavaler bleibt plötzlich im Erdgeschoße nahe bei der Bühne stehen und führt mich in eine Art Salon, wo sich bereits eine Dame mit fast weißen Haaren befindet, die außerordentlich vornehm aussieht und mich wie Jemanden begrüßt, der erwartet wird. Es war die Kaiserin. Man hat wohl geglaubt, indem man mich zuerst einer Frau, mag sie auch Kaiserin sein, gegenüberzustellen geruhte, das erste Zusammentreffen mit einem Manne, der eine Französin so verwirren muß, wie der deutsche Kaiser, zu mildern. Ich fand das sehr „chic“, sehr französisch. Und ich muß Ihnen gestehen, daß ich mich sehr gerührt fühlte. Fünf Minuten verstreichen, während deren ich unzählige Liebenswürdigkeiten zu hören bekomme. Ich höre sie entzückt an und denke: „Jetzt kommt er!“ Aber ich sage mir: „Schließlich hat er ja nicht den Krieg geführt“, und tauend ähnliche Dinge, als der Kaiser plötzlich auf der Schwelle des kleinen Salons erscheint. Die Kaiserin wies mich an ihn mit den Worten: „Da ist der Kaiser, der besser als ich die Freude zum Ausdruck bringen kann, die wir heute Abends empfangen haben.“ Er ist in eine dunkle und sehr distinkt gehaltene Uniform gekleidet. Er steht genau so aus, wie auf den Photographien. Er trat an mich heran und ließ sich in einem selten reinen Französisch über die Schönheit der Kostime, über den Geist und die Feinheit des Stückes und über die unangenehm elastisch emporschnellende Handlung aus. „Herr Sardou ist in der That ein äußerst geschickter Bühnendichter!“ jagte er. Als er von dem intimen Napoleon sprach, den Sardou aus dem historischen herausdestillirt hat, erlaubte ich mir die Bemerkung: „Dieser Napoleon in Bantoffeln hat unseren Sardou verführt und das Publikum sehr belustigt, denn wir wissen, er ist groß genug, daß es uns gestattet ist, ihn etwas zu verkleinern.“ — Ich liebte das Stück bereits sehr, als ich es in deutscher Sprache aufzuführen sah“, erwiderte der Kaiser galant, „aber ich würdige und lenne es erst seit heute Abends recht.“

Indem er mir eine glückliche Reise wünschte, fügte er hinzu: „Ich danke Ihnen für die ausgezeichneten Lektionen, die Sie unseren deutschen Künstlern gegeben haben.“ Ich gestattete mir das Vergnügen, den Statisten, die das Theater gestellt hat, ein berechtigtes Lob zu spenden, und sagte: „Majestät, ich habe heute Abends meine Kameraden darauf aufmerksam gemacht, mit welcher Disziplin und welcher Intelligenz die Statisten in den Rahmen der Darstellung verschmolzen.“ Diese Bemerkung schien dem Kaiser zu gefallen. „Dann müssen Sie mir danken“, sagte er, „denn ich hatte Befehl gegeben, daß in dieser Hinsicht nichts zu wünschen übrig bliebe.“ Er fügte dann noch einmal höflich hinzu: „Glückliche Reise!“ und entfernte sich mit seiner Umgebung, nachdem er dem Marquis de Noailles gesagt hatte: „Ihnen kommt das Vergnügen zu, Madame heimzuleiten.“

**Erdbeben.** Aus Tiflis telegraphirt man: Hier wurde ein Erdbeben, welches 1 Minute 4 Sekunden andauerte, wahrgenommen. Die in der Nähe der heißen Schwefelquellen liegenden Häuser zeigen Risse. Opfer an Menschenleben sind nicht zu verzeichnen. Nachmittags gegen 4 Uhr wiederholte sich das Erdbeben in schwächerer Form. In Boti, Kutais und Alexandropol wurden ebenfalls Erdstöße verspürt.

**Populäre Vorlesung.** Die Gesellschaft zur Veranstaltung populärer Vorlesungen veranstaltet am 11. d., 5 Uhr Nachmittags, im Prachtlocale der Oberrealschule in der Tolby-Terenzgasse eine Vorlesung. Zum Vortrag bringt Fräulein Ilona György eine Abhandlung über „Dramentil und dramatisches Spiel“.

**Ein mysteriöser Todesfall.** Ein armer, aber tüchtiger Arbeiter, der 18 Jahre lang in einer Fabrik arbeitete und nach einem schweren Kampf ums Dasein mit Unterstützung braver Menschenfreunde ein eigenes Heim gründen konnte, ist nach viermonatlicher Ehe dem Versehen oder dem Verthum eines Apothekers zum Opfer gefallen.

Der Spenglergehilfe Ignaz Fein hand schon seit längerer Zeit unter ärztlicher Behandlung und mußte wiederholt Jodkali nehmen. Am 3. Dezember v. J. blieb Fein auf Anordnung seines Arztes von der Arbeit fort, begab sich in die Kanzlei der Bezirksfrankenkasse in der Koharygasse, wo ihm der Vereinsarzt Dr. Kleins Jodkali verordnete und den Patienten anwies, zuhause zu bleiben, seine Augen zu schonen und das verschriebene Medikament pünktlich zu nehmen. Fein ging vom Vereinslokal in seine, Volkstheatergasse Nr. 24 gelegene Wohnung und ließ unterwegs in einer Apotheke die Medizin anfertigen. Gleich nach der ersten Dosis, die Fein nahm, klagte er seiner ihm vier Monate früher angetrauten Gattin, daß die Medizin diesmal so schlecht sei, daß er sie gar nicht nehmen könne. Die besorgte junge Frau rief ihn, die Medizin nicht zu nehmen, worauf er mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand kategorisch erklärte, die Medizin unter allen Umständen nehmen zu wollen. Drei Tage später war der junge Arbeiter tot. Dem Leichenbeschauer, der den Todtenleichen auszufüllen hatte, erschien dieser Todesfall verdächtig und er verweigerte in Folge dessen die Erlaubniß zur Beerdigung der Leiche, welche am nächsten Tage auf Anordnung des Bezirksphysikus Dr. Szabó behufs Obduktion in die Leichenkammer des gerichtsarztlichen Instituts überführt wurde. Am 8. Dezember nahm Dr. Alexander Jthay die Obduktion vor und konstatierte eine Kalivergiftung. Am 9. Dezember, einem Samstag, erschienen die Bediensteten des Budapest-er „Heiligen Vereins“ spät Abends im gerichtsarztlichen Institut, um die Leiche Ignaz Fein's zur Beerdigung auf den israelitischen Friedhof zu bringen, doch wurde ihnen die Herausgabe der Leiche mit dem Bemerkten verweigert, daß ein Vergiftungsfall vorliege. Am 11. Dezember entnahm eine gerichtsarztliche Kommission die Eingeweide der Leiche und überantwortete dieselben behufs chemischer Untersuchung dem Gerichtschemiker Dr. Emil Keltar, worauf die Leiche begraben werden konnte. Die Medizinflasche mit einem großen Reste des Medikaments, welches, wie es scheint, den Tod Ignaz Fein's verursachte, befindet sich noch immer im Besitze der Witwe des Verstorbenen, die in der Volkstheatergasse Nr. 26 eine kleine Wohnung mietete und seither kümmerlich von ihrer Hände Arbeit lebt. Gegen den auf der Medizinflasche bezeichneten Apotheker, in dessen Geschäft das betreffende Medikament ausgefolgt wurde, wird die Untersuchung erst dann eingeleitet werden, wenn Dr. Keltar sein Sachgutachten abgegeben haben wird.

**Selbstmord einer Greisin.** Heute Vormittags halb 10 Uhr hat sich die in der Altgasse Nr. 43 wohnhafte 78jährige Private Witwe Theresie Ketter mit einem Taschenmesser die Schlagadern am Hals und an beiden Händen geöffnet und war, als man die That bemerkte, tot. Die alte Frau, in deren Nachlasse Werthe von über 400,000 Kronen vorgefunden wurden, hat die That in hochgradiger Nervosität begangen.

**Ein verschwundener Lederhändler.** Aus Wien wird berichtet: „Der 25jährige Lederhändler Geza Weltmann, Große Mohringasse Nr. 4 wohnhaft und etablirt, ist seit dem 30. Dezember vorigen Jahres abgängig. Da der Verdacht vorliegt, daß er auf Kredit genommene Waaren im Werthe von mehreren tausend Gulden verschleppte, hat die Polizei die Verfolgung Weltmann's eingeleitet und dessen Geschäft behördlich gesperrt.“ — Heute Vormittags hat sich nun Geza Weltmann hier in Budapest in Begleitung seines Advokaten Alexander Schäffer dem Stadthauptmann Bela Berezi vorgestellt und die Erklärung abgegeben, daß er durch das Falliment der Budapest-er Firma Kadicz in

Mitleidenschaft gezogen wurde und nach Budapest gekommen sei, um hier mit Hilfe seiner Verwandten seine Angelegenheiten zu ordnen. Da eine Ordre zur Verhaftung Weltmanns nicht vorlag, wurde dieser wieder entlassen.

**\* Defraudation oder Verrechnungsfehler.** Der italienische Millionär Dionys Craigher besitzt in Budapest ein Haus auf dem Josephring Nr. 18 und eines auf dem Franzensring Nr. 26. Die Verwaltung beider Häuser und die Einkassierung des Zinses übertrug Craigher einem bei der hauptstädtischen Polizei angestellten Detektiv. Im Dezember vorigen Jahres erstattete Craigher gegen den Verwalter seiner Häuser die Strafanzeige wegen Defraudation eines Betrages von 20,000 Kronen, und der Detektiv wurde, trotzdem er die Unterschlagung in Abrede stellte und nur einen Verrechnungsfehler zugeben wollte, von seinem Amte suspendiert. Seit zwei Tagen ist dieser Detektiv flüchtig. Nach einer anderen Version soll sich der Betreffende, nachdem die Strafanzeige zurückgezogen wurde, zu seinem Bruder in die Provinz begeben haben.

**\* Studentenheim.** Für das dreistöckige Palais des Studentenheims auf dem Lágymányos wurde seitens des Präsidenten und des Direktors des Universitäts-Unterstützungsvereins Stephan Jsembery und Alexander Mandel der Grund designiert. Das Studentenheim wird allen modernen Anforderungen entsprechend aufgeführt werden. Je zwei Studenten werden ein Zimmer innehaben. Ins Parterre kommt das Universitäts-Spital. Der Bau des Heims soll im Frühjahr in Angriff genommen werden.

**\* Vorträge.** Im Kön. ung. technologischen Gewerbemuseum hält auf Verfügung des Handelsministers der Professor an der staatlichen höheren Gewerbeschule Stephan Grünwald im Januar folgende Vorträge: Am 9. und 12.: Ausmessen und Zeichnen von Röhren und Rohrverbindungen; am 16. und 19.: Das Zeichnen und Ausmessen von eifigen, runden, kuppel- und andersförmigen Objekten; am 23.: Das Zeichnen und Ausmessen von Hebe- und Füllgeschirren; am 26. und 30.: Das Ausrechnen der Oberfläche und des Hohlraumes von Industrieartikeln des Spenglergewerbes. Zu diesen unentgeltlichen Vorträgen, welche Dienstag und Freitag um 7 Uhr Abends stattfinden, sind ständige Legitimationskarten in der Museumskasse erhältlich. — Im Nationalmuseum wird der Zyklus der Vorträge, welche sich auf sämtliche durch dieses Museum repräsentierten Zweige der Wissenschaft erstrecken, am 7. d., 11 Uhr Vormittags, eröffnet. Karten zu denselben werden vom 3. d. in der Direktionskassette ausgegeben.

**\* An der Klausenburger Universität** beginnen die Prüfungen für das II. Semester am 7. d. und dauern bis inkl. 18.

**\* Von einer Lawine verschüttet.** Zwei Ingenieure der Jura-Simplon-Bahn Namens Steiner und Tschopp bestiegen am Sonntag den Hoher de Nage bei Montreux, wobei sie, wie uns aus Zürich telegraphisch wird, von einer Lawine verschüttet wurden. Steiner gelang es, sich leicht verletzt aus dem Schnee herauszuarbeiten, Tschopp jedoch wurde erst am Neujahrstage von Leuten in der unter dem Schnee hervorgeföhrt.

**\* Verhaftung.** Aus Nagy-Becskerek wird telegraphisch: Die hiesige Polizei hat den Agenten Emil Kovacs, der seit einigen Monaten hier domiciliert, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte in Folge Kurantierung der Szatmärer Staatsanwaltschaft, welche nach Kovacs schon seit Monaten wegen Dokumentenfälschung und Defraudation fahndet.

**\* Eine Reform des Meldungsamtes.** Das hauptstädtische Meldungsamt soll nach dem Muster des Wiener Meldungsamtes reformiert werden. Bisher wurden die Anmeldebücher in Evidenz gehalten und jedem Budapester Einwohner ein separates Stammbuch ausgestellt. Künftig sollen neben den Stammbüchern nur die Anmeldebücher in Evidenz gehalten werden, was eine raschere Erledigung der Anfragen ermöglicht; auch sollen im Meldungsamt künftighin Damen angestellt werden, wodurch die Kosten der Institution bedeutend ermäßigt werden. Polizeirat Gustav Lafner hat den Reformvorschlag samt Motivierung heute dem Oberstadthauptmann unterbreitet.

**\* Die erste öffentliche Ziehung** der großen Wohlthätigkeitslotterie zu Gunsten des politischen Vereins findet Donnerstag, den 4. Januar, im Sitzungssaal des neuen Stadthauses statt. Das Glücksrad mit den inhaltschweren Nummern gelangt schon im Laufe des Tages zur Aufstellung und Abends Punkt 8 Uhr beginnt in Gegenwart der befürwortenden Vertreter das interessante Schauspiel der Ziehung, bei welchem Gäste und Zuschauer gern gesehen werden. Indessen ist es noch im Laufe des Ziehungstages Zeit, sich den einen der sechs Haupttreffer, der am Donnerstag zur Verlosung gelangt, zu sichern, da Lose (zum Preise von einer Krone) noch bis zur Ziehung erhältlich sind.

**\* Sylvesterfeier.** Der Neupester Kulturverein veranstaltete am Sonntag Abends in seinen Räumen eine ausgezeichnete gelungene Sylvesterfeier, welche mit einem Konzert begann. An diesem wirkten mit die Damen Fel. Zene Baranyi vom Lustspieltheater, Frau Mann-Böckler (Piano), Frau Bartók-Goldmark (Violine), ferner Fräulein Erzsi Déderováry (eine begabte Soubrette), welche Weber und Verdi mit sehr schöner Stimme interpretierte, sowie Herr Julius Erkel (Klavier-Accompagnement) und Herr Julius von Volksoper. Nach dem Konzert fand ein gemeinsames Abendessen statt, nach diesem wurde dann in heiterer Stimmung ins neue Jahr hingebegleitet. Am das Gelingen des Konzertes hat sich der

Hauptarrangeur Herr Apotheker Széll allgemein anerkannte und gewürdigte Verdienste erworben.

**\* Im freien Lyceum** werden die wegen der Weihnachtsfeiertage unterbrochenen Vorträge am 3. d. fortgesetzt. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Ladislaus Körösi „über die Urquelle der Künste in Ägypten“ und Dr. Karl Sebestyén „aus der römischen Literaturgeschichte“ einen Vortrag halten. Im Laufe des Jahres werden noch Georg Joanonits, Otto Varga, Johann Telet, Dr. Anton Radó, Dr. Lorand Hegedüs, Paul Guttenberg, Dr. Philipp Bartos, Dr. Alexander Nyári Vorträge halten.

**\* Rettungslehre.** Die Budapester freiwillige Rettungsgesellschaft veranstaltet — wie schon angedeutet — einen unentgeltlichen Lehrgang aus der ersten Hilfeleistung für Männer und Frauen. Derselbe beginnt am 11. d. für Frauen um 4 Uhr Nachmittags, für Männer um 6 Uhr Abends und dauert bei täglich einfindigem Vortrag fünf Tage. Anmeldungen können bei der Kursleitung (V. Bezirk, Marktgasse Nr. 22) erfolgen.

**\* Volkshörsamliche Vorlesungen.** Die Gesellschaft zur Arrangierung volkstümlicher Vorlesungen veranstaltet am 4. Januar Nachmittags 5 Uhr im großen Saale der Realchule in der Toldy Ferencz-gasse einen Vorleseabend. Dr. Mikolaj Konkoly-Hege wird bei dieser Gelegenheit einen mit Nebelbildern illustrierten Vortrag über „Hamburg und die untere Elbe“ halten.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Die ungarischen Arbeitervereine beabsichtigen, zur Wahrung der Interessen ihres Standes einen Landesverband zu gründen. Die konstituierende Generalversammlung findet am 3. Januar im Verein der reisenden Kaufleute (V. Bezirk, Adlergasse Nr. 5) statt. Die ungarische historische Gesellschaft hält am 4. d., 5 Uhr Nachmittags, im Sitzungssaal der Akademie eine Direktions-Ausgleichung. Die Gewerkeforporationssektion des Landes-Industrievereins hält am 3. d., 4 Uhr Nachmittags, in der Vereinslokalität (VI. Bezirk, Reugasse Nr. 4) eine Sitzung.

**\* Unterhaltung.** Der ungarländische Central-Fröbel-Frauenverein veranstaltet am 21. Januar in der Redoute seinen alljährlich üblichen Maskenball.

**\* Im Etablissement Somoffy** wurde das neue Jahr mit einem sensationellen Programm eröffnet. Im Vordergrund der hervorragenden Artistenschar stehen die Leistungen der musikalisch-elektrischen Sterne Krüger, Sechzehn Damen von blendender Erscheinung bringen in reizenden phantastischen Kostümen mit Hilfe elektrischer Lichteffekte mit virtuoser Technik musikalische Bilder zur Aufführung. Verblüffend wirkt auch das tadellose Spiel der amerikanischen Keulen-Jongleure Albertus und Bartram. Viel tragen zur Erheiterung die lustigen Vagabunden am Bigele, The John Riston bei. Auch die Transformations-Tänzerin Giovanita und die Soubrette Rositta sind wirksame Nummern des diesmonatlichen Programms. Durch das Reingagement der drei stiegenden Athleten Wortley wurde das Programm mit einer Glanznummer bereichert.

**\* Ein unbekannter Selbstmörder.** Heute früh 7 Uhr fanden mehrere Tagelöhner auf einem Ackerfelde nächst Kapóváros-Magyer einen 20- bis 22-jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen jungen Mann bewußtlos in seinem Blute liegen; neben ihm lag ein sechs-läufiger Revolver, aus welchem ein Projektil fehlte. Der junge Mann hatte sich eine Angel in den Kopf gejagt. Die Tagelöhner brachten den jungen Mann nach Neupest ins Graf Karolyische Spital, wo er noch immer hoffnungslos darniederliegt.

**\* Namensänderungen.** Bernhard Kellermann (Budapest) in Kalmar; Hermann Rosenfeld (Kaba) in Kóna; Ernst Rosenblüth (Budapest) in Közsa; Dr. Wilhelm Friedmann (Szerebny) in Varta; Stephan Juk (Nagy-Kanizsa) in Futasi; Anton Seffer (Ebes) in Losonczi; Emerich Weisz (Cicsó) in Ujvári; Anton Kottenstein (Raibls) in Radó; Andreas Kermann (Großwardein) in Arató.

**\* Tanzunterhaltung.** Der erste Budapester Handelsdiener-Vermittlungs- und Krankenunterstützungsverein arrangiert am 6. d., 9 Uhr Abends, zu Gunsten der Vereinskasse in der kleinen Redoute (VIII. Bezirk, große Fuhrmannsgasse Nr. 4) einen Ball.

**\* Spenden.** Für die sieben armen Waisen des Mörders zum Opfer gefallenen Ehepaars Steiner in Majtheny sind uns heute an miltätätigen Spenden zugekommen: Sammlung der Dukerei „Minerva“ 40 fl., Champagner-Wette 2 fl. 30 kr., M. W. 5 fl., Tischgesellschaft bei Szepanovszky 2 fl., Frau Erna Jassel in Komaz 1 fl., A. Popper in Buda 3 fl., Bernh. Tauber in Kocsöz 1 fl., Wilh. Stiglich, Zitshó, 2 fl. Summe 56 fl. 30 kr. Hiesu die bereits ausgewiesenen 228 fl. 25 kr., zusammen 284 fl. 55 kr.

**\* Kühne Bergsteigerinnen.** In dem Jahrhundert der „Fran“ stählt das weibliche Geschlecht nicht allein seine geistige Kraft, es widmet sich auch mit Energie den Leibesübungen. Mädchen und Frauen turnen, radeln, laufen Schlittschuh, schwimmen, spielen Tennis, und in letzter Zeit widmen sie sich dem Bergsport. Die Leistungen vieler Frauen bleiben in diesem Beginnen kaum hinter denen ihrer männlichen Kollegen zurück. Mit gutem Beispiel geht Königin Margherita von Italien voran. Sie ist eine leidenschaftliche Bergsteigerin und hat schon mehrmals den Monte Rosa erklimmt. Die Oesterreicherinnen neigen mehr dazu, gefahrvolle Touren zu unternehmen, als die Deutschen. Frau Jeanne Zimmitt zeichnet sich besonders aus. In den Dolomiten gibt es kaum einen nennenswerten Berg, an dem sie ihren Platz nicht erprobt hätte. Wie ein Mann sieht sie aus, wenn sie die heißen Höhen erklimmt. Denn die edelsten Alpinistinnen wählen das von Männern getragene englische Sporokostüm, Norfolk-Röckel und Beinleid. In Deutschland wächst die Zahl der Anhängerinnen des gefährlichsten

aller Sports bedeutend. Aufsehen erregte die Hochseitsreise des jungen Ehepaars Wundt, das die Besteigung des Matterhorn zum Ziele setzte. Zwei volle Tage nimmt eine solche Besteigung in Anspruch. Die Amerikanerin Annie Beck hat den Berg auch bestiegen.

**\* Familien-Nachricht.** Herr Albert Spitzer verlobte sich mit Fräulein Gijella Vindfeld in Turóc-Eszterházy.

**\* Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 2. Januar. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern 2, Scharlach 2, Masern 4, Diphtheritis u. Group 5, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankenstand im Hochspital 2185, im Johannes-Spital 715. — Im Laufe des gefrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 31, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 11, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmataren 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach 1, Masern —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 10.

**\* Theater, Kunst und Literatur.** Im Kön. ung. Opernhause beginnt morgen, Mittwoch (bei ermäßigten Preisen und Abonnement suspendu) die Vorstellung um 5 Uhr Nachmittags, um auch Kindern den Besuch zu ermöglichen. Zur Aufführung gelangen das Ballet „Die Puppenfee“, die Oper „Die Nürnberger Puppe“ und das vierte Bild des Ballets „Nap es hold“ mit der Christbaumjense.

Im Nationaltheater findet Donnerstag, den 4. d., halb 11 Uhr Vormittags die Generalprobe des dreitägigen Schauspiels „Felemberek“ von Dehder Malonay statt. — Die Direktion hat ab 1. d. mit folgenden Mitgliedern die am Ende des vorigen Jahres abgelaufenen Kontrakte erneuert: Frau Irma Cs. Alfegi (1 Jahr), Frau Szacsavay (1 Jahr), Frau Leondvay (5 Jahre), Frau Vizvári (3 Jahre), Fel. Vina Geró (2 Jahre), Fel. Zbolya Nagy (1 Jahr), Fel. Birozka Balota (2 Jahre), Fel. Hermine Boér (3 Jahre), Georg Báksi (2 Jahre), Eugen Kovácsi (1 Jahr), Karl Mihályfi (2 Jahre), Béla Hetényi (1 Jahr), Emerich Csábar (1 Jahr), Julius Bilabi (1 Jahr), Gustav Kőrösmezei (1 Jahr), Béla Maday (1 Jahr), Joltán Horváth (1 Jahr), Ludwig Mészáros (1 Jahr), Gustav F. Füredi (1 Jahr). Ferner wurde das Mitglied des Lustspieltheaters Julius Gál vom 1. Juli 1901 auf drei Jahre engagiert. — An Stelle des für morgen ange-setzten Schauspiels „Britannicus“ geht in Folge plötzlicher Erkrankung der Frau Marie Jákai „A dolovai nádor lánya“ in Szene.

Für den Klavierabend, welchen Frau Carreno am Dienstag, den 9. Januar, im Royal-Saal veranstaltet, hat die Künstlerin folgendes hochinteressante Programm zusammengestellt: Bach-Taupig: Toccat und Fuge D moll, Beethoven: Waldstein-Sonate op. 53, Chopin: Nocturne, Etude, Polonaise, Walzer, Schumann: Sonate G moll, op. 22, Schubert: Impromptu Es dur, Licht: Polonaise E dur. — Emil Sauer hat für sein Publikum stets eine neue Heberreichung in den vielbewunderten Fingern. Die erste Anzeige des einzigen Konzerts, welches er am Freitag, den 19. Januar, im großen Redoutensaal veranstaltet, genügt, daß eine riesige Schaar seiner Verehrer sich bereit, Sitze zu nehmen. Für beide Konzerte sind Sitze nur noch in mäßiger Anzahl bei Béla Méry zu haben.

Aus Wien wird uns telegraphisch: Der Komponist Hugo Wolf geht in der Trennungstalt der Auflösung entgegen.

**\* Offener Sprechsaal.\*** Man gebraucht jetzt allgemein als Mund- und Zahnpfaster das so schnell beliebt gewordene „Kosmin“, weil es nachgewiesenermaßen die Zähne konserviert, den Mund erfrischt und das Zahnfleisch kräftigt. In dieser Wirkung und durch den überaus angenehmen Wohlgeschmack übertrifft „Kosmin“ andere Mund- und Zahnpfaster.

Flasche fl. 1.—, lauge ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien. General-Representant: E. Skrivan, Wien, IX., Müllnergasse 3.

Engros-Depot: Budapest, Josef von Torók.

Meinen Gönnern und Freunden

**glückliches neues Jahr!** MAX SPITZER, Juwelier, Károly-körut 22, Böser bazár.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

\*) Zur diese Anzahl in die Redaktionen nicht verantwortlich.

**Reisender**  
der Kurz- und Nürnberger-Waarenbranche,  
womöglich auch der serbischen Sprache mächtig,  
findet dauernde Anstellung bei **Em. & Jul. Leipniker.**

**Somatose** hervorragendes  
(Fleisch-Elweiss) 4294  
**Nähr- und Kräftigungsmittel.**  
Erhältlich in Apotheken u. Medizinal-Droguerien.  
Nur echt, wenn in Original-Packung.

**Dr. KRAUSZ OSZKAR** orvestador  
fog- és szájbetegeknek rendel  
**Ferencziek-tere 7, Ferencziek bazára.**

**Kleinoscheeg-Elysée**  
bestes Champagner

**Kautionsfähiger Pächter**  
für das der **Brünner-Bräuerei** gehörige  
**Grand Etablissement Bellevue**  
in **PRESSBURG,**  
bestehend aus großen **Ball- und Konzertsälen, Nebenräumlichkeiten** und **Garten,** wird gesucht.  
Die Uebernahme kann sofort erfolgen.  
Auskunft bei Herrn **Arnold Popper** in **Pressburg,**  
Stephaniestraße 1a. 5346

**Die orthopädische Kunstanstalt**  
**BUDAPEST,**  
**J. KELETI,** IV., Koronaherzeg-uteza 17,  
verfertigt unter **Garantie** Kunstfische, Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Kunstnieder gegen Scoliose, Corvisapparate nach System Belling etc. Ferner großes Lager in allen Sorten **Kranftwagen und Stühlen.** Preise sehr mäßig!  
**Preisconranie gratis und franko.**

**Telegramme.**

**Zur Neujahrsrede Wilhelm's II.**

**London, 2. Januar.** Die Morgenblätter besprechen die gestrige Ansprache des deutschen Kaisers im Zeughause.

Die „Times“ bezweifeln, daß die deutsche Armee Deutschland in dem Maße geschaffen habe, wie dies aus der Rede des deutschen Kaisers geschlossen werden könnte. Vielmehr habe Deutschland gezeigt, daß eine nach wissenschaftlichem System allgemein gebildete Nation unter allseitiger Verwendung ihrer geschulten Intelligenz ohne Beschwerden sogar Nutzen aus der Heereslast ziehe, die sich sonst als äußerst drückend erwiesen habe würde. Es werde für England gut sein, die ihm ertheilte Lektion sich ebenso wie Preußen zu Herzen zu nehmen und sein Heerwesen zu reorganisieren.

„Daily Telegraph“ sagt, nächst England sei Deutschland mehr als jede andere Großmacht an der Erhaltung des Friedens interessiert. In den Worten des Kaisers liege die Betonung der Lehre, daß auch England dafür sorgen müsse, daß seine Angriffs- und Verteidigungskräfte mit den Pflichten im Verhältnisse stehen, die der Besitz eines Weltreichs auferlege.

Der „Standard“ meint: Die vom Kaiser betonte Ausanwendung ist einleuchtend. Die Ausführung dieses Rathes braucht sich nicht auf das deutsche Reich zu beschränken. Auch die Engländer haben Gründe, sich die Nothwendigkeit rascher Wachsamkeit und Gründlichkeit im Dienste einzuprägen, sonst wird Deutschland durch die Bethätigung hoher moralischer Qualitäten thatsächlich so mächtig werden, daß es uns im Ansehen im Rathe der Völker ausstechen wird. Wir können ohne Besorgnis betrachten, was Deutschland hinsichtlich seiner Flotte thun kann, aber was wir als Volk nicht ungefragt thun können, das ist, die Lehren der Geschichte verachten.

**Die Vorgänge in Frankreich.**

**Der Komplotprozess.**

**Paris, 2. Januar.** (Privat-Telegramm.) [Staatsgerichtshof.] Heute beendete Maitre Ménard, Guérin's Verteidiger, sein Plaidoyer. Der Präsident übergab dann den Angeklagten das Schlusswort. Guérin verzichtete aufs Wort. Graf Sabran und Barillier sprachen nur kurz. Sodann erklärte der Präsident die Verhandlung für geschlossen. Der Gerichtshof zieht sich hierauf zur Berathung zurück.

**Paris, 2. Januar.** („Agence Havas.“) Der Staatsgerichtshof sprach Buffet mit 148 gegen 48 Stimmen bei 13 Stimmenthaltung und bei Abwesenheit von drei Mitgliedern schuldig unter Zuerkennung mildernder Umstände. Die Angeklagten Godefroy und de Baur wurden mangels der erforderlichen

Majorität freigesprochen, desgleichen der Angeklagte Sabran mit 152 gegen 23 und der Angeklagte de Ramel mit 103 gegen 65 Stimmen.

Die geheime Sitzung wurde sodann auf morgen vertagt.

**Mercier's bevorstehende Verhaftung.**

**Paris, 2. Januar.** (Privat-Telegramm.) Die Regierung wird, wie verlautet, das Amnestiegesetz wahrscheinlich nicht vorlegen. Diese Wendung wurde durch die Kandidatur des Generals Mercier für den Senat hervorgerufen. Die nationalistischen Blätter zeigen Beunruhigung. Man glaubt, General Mercier werde in kürzester Zeit verhaftet werden. Es sollen auch andere gerichtliche Verfolgungen in der Dreyfus-Affaire bevorstehen.

**Der Transvaal-Krieg.**

Die Engländer haben endlich einen ehrlichen Sieg zu verzeichnen. Nachdem in den letzten Tagen die Buren in der Besorgniß um ihre Rückzugslinie von Rendsburg auf Colesberg zurückgegangen waren, wurden sie in dieser Aufstellung von General French Samstag und Sonntag angegriffen und völlig geschlagen. Colesberg wurde von den Engländern genommen. Der Angriff wurde ebenso wie seinerzeit die mißlungene Attacke Gatacre's mit einem Nachmarsche eines Theiles der Artillerie, Infanterie (die zu Wagen befördert wurde) und Kavallerie eingeleitet, dessen Zweck, Umgehung der rechten Burenflanke, vollständig gelang. Wie viel Buren am Kampfe theilgenommen, und welche Verluste beide Theile erlitten haben, ist noch unbekannt.

**Niederlage der Buren bei Colesberg.**

**London, 1. Januar.** Ueber die Niederlage der Buren bei Colesberg am 30. und 31. Dezember wird noch gemeldet: Gestern Früh hielten die englischen Truppen die Entfernung für genügend, um einen Angriff zu unternehmen. Abends brach die ganze Kavallerie, Artillerie und Infanterie zu einem Nachmarsche auf, um den rechten Flügel der Buren zu umgehen. Das Unternehmen gelang vorzüglich. Die Infanterie und Feldartillerie entwickelte einen Frontangriff auf die Buren, während gleichzeitig die Kavallerie und leichte Artillerie den rechten Flügel umgingen. Die Buren waren auf der Rückzugslinie bedroht, sahen sich völlig überrast und flohen in Unordnung nach dem Osten, indem sie Colesberg in den Händen der Engländer ließen.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Rendsburg bestätigt den Erfolg des Generals French in Colesberg. Artillerie eröffnete gestern bei Tagesanbruch die Schlacht. Die Buren erwiderten das Feuer kräftig. Nach zweistündigem Artilleriekampfe wurden die Hotschiff-Kanonen und das schwere Geschütz der Buren zum Schweigen gebracht. Die ersteren wurden aufgegeben und von den Engländern genommen; die anderen Geschütze retteten die Buren, die sich sodann nach Norden zurückzogen. Die Engländer nahmen dem Feinde viele Wagen mit Lebensmitteln weg; ihre Verluste sind ganz gering; sie besetzen gegenwärtig Colesberg.

**London, 2. Januar.** Dem Kriegsministerium ging in einem Telegramme aus Kapstadt vom 1. d. ein an demselben Tage durch den Heliographen dorthin übermittelter Bericht des Generals French über das Gefecht bei Colesberg zu. French meldet: Nachdem ich in Rendsburg die Hälfte des schottischen Regiments und einer Abtheilung reitender Artillerie zurückgelassen, um den Feind in der Front festzuhalten, brach ich am 31. Dezember um 5 Uhr Nachmittags mit der anderen Hälfte des Infanterieregiments, fünf Schwadronen Kavallerie, achtzig Mann berittener Infanterie und zehn Geschützen von Rendsburg auf, hielt nach vierstündigem Marsche bei Maider's Farm und besetzte am 1. Januar gegen halb 4 Uhr Morgens den Hügel, welcher Colesberg vom Westen beherrscht. Die feindlichen Vorposten wurden vollständig überrast. Bei Tagesanbruch bombardirte ich das Lager und die rechte Seite der feindlichen Stellung, deren Artillerie das Feuer lebhaft erwiderte, und brachte die Geschütze des Feindes zum Schweigen. Mit der Kavallerie und der Artillerie machte ich einen Vorstoß nördlich von Colesberg in der Richtung zum Knotenpunkt der Eisenbahn, wo ein starkes Burenlager die Hügel und Stellungen südwestlich von Colesberg bis zum Eisenbahnkreuzungspunkte besetzt hatte. Unsere Stellung

schnitt dem Feinde die Rückzugslinie über die passirte Brücke ab. Etwa tausend Buren mit zwei Geschützen zogen sich auf Narwaals-Poont zurück. Unsere Verluste betragen drei Tode und mehrere Verwundete.

**Brüssel, 2. Januar.** (Privat-Telegramm.) In den nächsten Tagen wird in der Nähe von Ladysmith eine große Schlacht erwartet. Buller trifft große Vorbereitungen. Die Transvaalgesandtschaft hält den Sieg French's bei Colesberg für ein unbedeutendes Schmachstück und bezweifelt, daß die Engländer Colesberg okkupirten.

**Noch ein englischer Sieg.**

**London, 2. Januar.** „Reuter's Office“ meldet: Nach einer im Kriegsministerium eingetroffenen Meldung zerstreute Oberst Pilche gestern das Burenkommando Sunnyside bei Belmont und eroberte das Lager. Vierzig Buren wurden gefangen genommen; die Todten und Verwundeten nicht gerechnet. Auf Seite der Engländer wurden ein Offizier und zwei Mann verwundet.

**Von der Zugelalinie.**

**London, 2. Januar.** Der „Standard“ meldet aus dem Lager von Frere unter dem gestrigen Datum: Die Schwierigkeiten, denen sich General Buller gegenüber sieht, nahmen durch den ungewollten Aufschub seit dem letzten Treffen außerordentlich zu. Er hat jetzt eine Reihe von ummauerten und besetzten Hügel vor sich, die sich in einer Ausdehnung von 16 Meilen den Zugelal entlang ziehen. Die Hügel sind dicht vom Feinde besetzt, der sich in Stellungen von großer Stärke befindet, und starren von Geschützen. Der Fluß ist jetzt stark angefüllt. Unter diesen Umständen wird die zu erwartende Schlacht die hartnäckigste und wahrscheinlich die folgenschwerste des ganzen Feldzuges sein. Die englischen Schiffsgeschütze fahren fort, die Linie des Feindes zu beschießen, während die Patrouillen dessen Planken unsicher machen.

**London, 2. Januar.** Ein durch den Heliographen übermitteltes amtliches Telegramm des Generals White aus Ladysmith vom 31. Dezember besagt, daß die Zahl der Erkrankungen an Dysenterie und Fieber zunehme.

**In der Kapkolonie.**

**London, 2. Januar.** Die „Times“ melden aus Kapstadt vom 31. Dezember: Die Aufständischen griffen Dordrecht mit einer beträchtlichen Truppenmacht an, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Die Aufständischen verloren 8 Mann und 13 Pferde. Die Engländer hatten 4 Verwundete.

**Beschlagnahmte Schiffe.**

**Berlin, 2. Januar.** (Privat-Telegramm.) Bezüglich des Dampfers „Bundesrath“ wird ein verständiges Entgegenkommen der englischen Regierung erwartet. Die in der Angelegenheit vom Grafen Bülow nach London gerichtete Note ist in ernstem Tone gehalten und wurde auf Grund der Angaben des Direktors der Ostafrika-Dampferlinie Woermann verfaßt. Die deutsche Regierung, welche von Schiedspruch nichts wissen will, sondern sich nur an die englische Regierung hält, hofft, daß diese den Fehler eines untergeordneten Organs gut machen werde.

**Hamburg, 2. Januar.** Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet: Der der hiesigen Rhebedereirma H. D. J. Wagner gehörige Dampfer „Hans Wagner“ wurde am dritten Weihnachtsfeiertage bei der Delagoa-Bai von den Engländern mit Beschlag belegt. Die Firma hat sich mit der Beschwerde an das auswärtige Amt in Berlin gewendet.

**Durban, 1. Januar.** Die fremden Militärattache's, welche die Weihnachtsfeiertage hier verbracht hatten, sind heute zur Front zurückgekehrt.

**Wien, 2. Januar.** Fürst Philipp zu Gulemburg wurde anlässlich der ihm verliehenen Stabeserhöhung von dem Minister des Aeußern Grafen Soluchowski in wärmster und herzlichster Weise beglückwünscht.

**Prag, 2. Januar.** Authentisch wird über den Verlauf der Sylvester-Unterhaltung im Sophieninselfaale gemeldet: Nach Mitternacht verlangte ein Theil der Gäste, daß die daselbst konzertierende Militärkapelle das „Hej Slovans“ spiele. Da diesem Wunsche nicht entsprochen wurde, entstand großer Lärm, und es wurden Abzugrufe gegen die Kapelle laut. Das Militär verlieh den Saal und sagte die Mitwirkung bei dem für gestern projektierten Promenadenkonzert ab. Heute Früh wurde die zur Sitzung der schwarz-gelben Fahne auf der Brücke

dienende Flaggenstange entzweigelt... Die Fahne war verschunden. Dieser Vorfall bildet den Gegenstand eingehender Erhebungen.

Berlin, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Auf Anraten der Ärzte wird die kaiserliche Familie wegen großer Feuchtigkeit im Potsdamer Schlosse heute nicht wie sonst im März dorthin übersiedeln, sondern vorläufig im Berliner Stadtschlosse verbleiben.

Berlin, 2. Januar. Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyenyi-Maxich überreichte heute im Rathhause dem Oberbürgermeister ein Dankschreiben für die an das österreichische Ministerium des Innern von hier übermittelten 20,000 Mark zu Gunsten der durch die Ueberschwemmungen im österreichischen Alpengebiet Betroffenen und sprach dem Oberbürgermeister zugleich persönlich seinen Dank aus.

Konstantinopel, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Gegenüber der Nachricht eines englischen Blattes, daß der erste Dragoman der russischen Botschaft in Konstantinopel, Herr Maximoff, vor Kurzem dreimal im Laufe einer Woche vom Sultan in geheimen Audienzen empfangen worden sei und daß es sich hierbei um vertrauliche Besprechungen über die Meerengen-Frage gehandelt habe, ist folgendes festzustellen: Herr Maximoff hatte wohl in der letzten Zeit mehrfache Unterredungen mit dem ersten Sekretär des Sultans, Toghjyn Bey, vom Sultan ist er aber überhaupt nicht empfangen worden. Derartige häufige Besprechungen zwischen den ersten Dolmetschen der Botschaften und Toghjyn Bey gehören, seitdem politische Angelegenheiten nicht auf der Karte, sondern im Willy-Rosk entschieden werden, zu den alltäglichen Erscheinungen. In sachlicher Beziehung wird ferner an kompetenter Stelle auf das bestimmteste erklärt, daß die Meerengen-Frage von russischer Seite nicht einmal andeutungsweise berührt worden ist. Die Behauptung, daß Rußland sich bereit erklärt habe, als Gegenleistung für die „Defensiv-Allianz mit der russische Kriegsschiffe“ eine Defensiv-Allianz mit der Türkei abzuschließen, bedarf somit keiner ausdrücklichen Widerlegung.

Graz, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Mit Ausnahme von zwei kleinen Werken haben alle Arbeiter des Köflacher Kohlenbezirkes die Arbeit eingestellt. Wenn der Strike binnen wenigen Tagen nicht beendet ist, hat Graz keinen Wagon Kohle mehr. Der Bürgermeister hat sich nach Triest um Aushilfe gewendet.

Berlin, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein vom Pariser Observatorium aufgelassener Luftballon ging auf die dünne Eisschicht der Mitter in Rensdorf bei Berlin nieder und wurde mit großen Schwierigkeiten geborgen.

Petersburg, 2. Januar. Durch das Ergeben, welches gestern den Kreis Mchalkala im Gouvernement Tiflis heimjuchte, wurden zehn kleinere Dörfer fast gänzlich zerstört. Der Gouverneur hat außerordentliche Maßnahmen zur Hilfeleistung angeordnet. Es wurde Militär in die betreffenden Gegenden abkommandiert.

Triest, 2. Januar. Bei der heute vorgenommenen Ziehung des Triester Kommunalanlehens vom Jahre 1860 fiel der Haupttreffer mit 20,000 Kronen auf Nr. 16431. Je 2000 Kronen gewannen die Nummern 4962 und 17993.

Berlin, 2. Januar. Wie das „Wolffsche Bureau“ aus Sophia meldet, wurde der Vertrag mit der französisch-deutsch-österreichischen Bankgruppe, wonach dieselbe 25 Millionen Francs der 6prozentigen, durch die Eingänge der Tabaksteuer garantirten und spätestens in fünf Jahren rückzahlbaren Schatzbonds übernimmt, unterzeichnet.

Sophia, 2. Januar. Auf Grund des zwischen der Regierung und der Bankgruppe geschlossenen Vertrages übernimmt die letztere von der Anleihe im Betrage von dreißig Millionen sechsprozentiger Schatzbonds fünfundsünfzig Millionen seit zum Kurse von 89 gegen Verpändung von zehn Millionen aus dem Jahresertrage der Tabaksteuer. Der Erlös der Operation deckt den gesamten Dienst der Staatsschuld per 1900, die zirkulirenden Schatzbonds, die Rückstände der Dette publique und die Schuld von fünf Millionen an die Nationalbank, wodurch letztere in die Lage versetzt wird, dem Kreditanspruche des bulgarischen Handels wieder zu genügen.

Paris, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) An der Börse wurde heute auf den meisten Gebieten ein bedeutender Aufschwung erzielt. Der Markt stand unter dem Einflusse günstiger Newyorker Meldungen. Spekulationswerthe waren stark gefragt und höher bezahlt. So gewannen Creditreurs 1 Franc 40 Centimes, Rio 28 Francs, französische Rente 20 Centimes, ungar. Gold 1 Franc, Italiener 75 Centimes. Türlen notiren: Serie B —, Serie C 25.80, Serie D 22.75. Bankwerthe höher, Minen fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse war fest bei beschränkten Umsätzen, und vier kleinere Fallissements drückten kaum etwas. Zum Schluß animirten Nachrichten über englische Erfolge und großer Bankeingang: 452,000 Pf. St. in Reichsmark, 54,000 Pf. St. aus Dänemark, 10,000 Pf. St. in Varren. Privatdiskont 5 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 2. Januar. (Schlußkurse.) Weizen: Frühjahr 78 1/2, Winter 75.05, per Dezember —, per Mai 75.50. Mais: per Dezember —, per Mai 39 1/2. Hafer: Spot 29.—. Roggen: F. O. B. 61.—. Mehl: 2.80. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.—, prompt 5.60, per Mai 5.90. — Petroleum: Refined in Cases 11.—, in Newyork 9.90, in Philadelphia 9.85, Fracht nach Liverpool 3.25. — Fest.

Chicago, 2. Januar. (Schluß.) Weizen per Mai 70.50, per Juli 70.25, Mais: per De-

zember —, per Mai 33.25, Hafer: per Dezember —, per Mai 24.—, Roggen: per Dezember 52.50.

Wiener Börse vom 2. Januar.

Die heutige Börse eröffnete wieder in sehr günstiger Tendenz, da die Betrachtungen über die industrielle Konjunktur einen sehr günstigen Eindruck machten und in deren Folge auch die Chancen der Industrie, namentlich der Montanindustrie in Oesterreich, gut beurtheilt wurden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Lombard-Gyermont, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.30, ungarische Kreditaktien 187, Anglobank-Aktien 125, Bankverein 155.75, Unionbank 155.75, Länderbank 116, österreichisch-ungarische Staatsbahn 132.30, Lombarden 26.75, Elbethalbahn 124.50, Nordwestbahn 119.75, Rima-Muráner 332.50, Tabakaktien 139, Alpine 275, Mairent 98.40, ungarische Kronenrente 94.40, Türkenlose 129, Mark 118.15, Napoleond'or 19.20.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen den protokolirten Kaufmann Bogdan Szenkovits in O-Radna. Konkurskommissär Richter Béla Bodolla, Masseverwalter Dr. Albert Wagner. Anmeldestermin 31. Januar, Liquidationsverhandlung 12. Februar. (Wiener Gerichtshof.)

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data, exchange rates, and prices for different commodities and securities.

# Fiumaner Kaffeeimport Gesellschaft

in FIUME.

## Kaffee

4 1/2 Kg. Manilla fl. 6.07
4 1/2 " N. Cuba " 6.39
4 1/2 " Modjokerto 7.87
4 1/2 " Soerabaja, 8.55
4 1/2 (Feine Mischung) Cuba, Ceylon 7.42
Menado

## Thee

1/4 Kg. Kaiser Mel. fl. 1.40
1/4 " Imperial " 1.60
1/4 " fünf Sorten feiner Thee gemischt, 2.-

Der Thee kann zum Kaffee gepackt werden.

Alles franko, verzollt, ohne jedwede andere Spesen.

Die grösste derartige Unternehmung des Landes. Preisconrant gratis.



# RETTER

heißt Dr. Csapó's gefeiglich geschützte Blutreinigungsthee. Ein sicheres Heilmittel bei GICHT, RHEUMA, HUSTEN UND gestörten Verdauungsorganen wie immer veraltet. Als Blutreiniger unvergleichlich. Heilwirkung unausbleiblich. Zahlreiche Dankesbriefe. Hauptdepot bei Herrn Dr. Eng, Museumsring 7/d. Preis 2 Kronen.

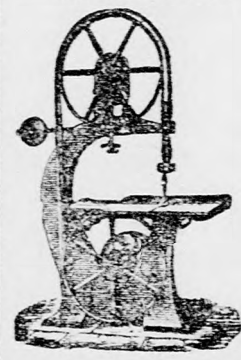
## Frankfurter Maschinenfabrik

Aktiengesellschaft

FRANKFURT a. M.

Spezialfabrik für alle Arten

Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen nur neuester Konstruktion und höchster Leistung.



Neueste Spezialmaschinen für den

Waggonbau und Parkettfabrikation etc.

Spezialmaschinen für Kleingewerbe, für Hand- und Fussbetrieb.

Prospekte und Auskünfte ertheilt unsere Vertretung für Ungarn u. Nebenländer 4801

CARL BRUCK & Co. Budapest, Podmaniczky-utca 4.

# HOLZKOHLE

en gros Ein- und Verkauf.

Ausgezeichnete Qualität Holzkohle in ganzen Waggon-Ladungen, wie auch in Meterzentner-Säcken oder in Papierpacketen liefert Loko oder Provinz zu den billigsten Preisen.

Zum Bügeln für grösseren Bedarf liefere auch einzelne Säcke.

# RUFF MIKSA,

Budapest, VIII., Népszínház-utca 44.

## Kundmachung.

Unterfertiger Verein bringt einem p. t. Publikum hiemit höflichst zur Kenntniss, dass die

# I. Ziehung seiner Lotterie

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr Abends,

im Generalversammlungs-Saale des neuen Stadthauses, Lipót-utca, öffentlich stattfinden wird, wozu ein p. t. Publikum höflichst eingeladen wird. Hochachtungsvoll

Budapester Poliklinischer Verein.

## Schnitzer's exquisite Thee-Mischungen

1/2 Kilo kräft. Familien-Thee . . . fl. 2.-	1 Literflasche guter Theerum . . . fl. —85
1/2 " Bruchthee aus feinst. Sorten fl. 1.75	1 " feiner „Angol-Rum“ . . . fl. 1.-
1/2 " Melange-Thee, arom. . . fl. 2.50	1 englische Rum-Spezialität . . . fl. 1.15
1/2 " engl. Frühstünd-Thee . . . fl. 2.50	1 Liter feiner Jamaica-Rum Nr. I. fl. 1.20
Thee in Packeten und schönen Dosen à 1	1 große Maßflasche Brasilian-Rum fl. 1.50
20 fr., 30 fr., 45 fr. u. s. w.	1 " Jamaica " " fl. 1.50
	1 Liter Syriener Elivovis à . . . fl. —80
	alt à fl. 1.10, Kloster-Slivovis à fl. 1.30

Schnitzer Mór, Rum- und Thee-Grosshandlung Budapest, VI. Bez., Váci-körút Nr. 9.

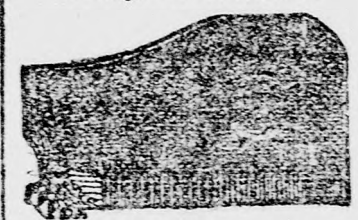
## Rheuma!

Sichere Heilung durch Dr. Szana's Rheuma-\*\*\* Heilwäsche für Arm . . . fl. 1.20 Bein . . . fl. 1.50 Knie-Gelenk . . . fl. 1.50 Hüfte . . . fl. 1.20 Rücken . . . fl. 1.80 Hand . . . fl. 4.20 Gesicht . . . fl. 4.-

Filzfabrik - Aktienges. Temesvár 29. Budapest, Weber u. Co., Ellzabethring 19.

Prächtige Körperfülle erzielt man binnen kurzer Zeit mit einem erprobten Nährpräparat. Prospekt gegen 10 fr. Marke durch H. Zupfisch in Grulich (Böhmen).

Johann Jobst, Jilher-Spezialität, Seiten-Spinnerei Graz, Steiermark.



Empfehlte seine weltberühmten Luft-Melonen und Phänomenal-Silber, gebaut nach der Physik des Prof. Seimbold, von 28 fl. und Schulsilber von 12 fl. aufwärts. Prospekt und Preislisten gratis.

## Patente

besorgen u. verwerten H. & W. Pataky, Budapest, Ellzabethring 42. Centrale: Berlin, Luisenstr. 25. Gegründet 1882. Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig, Hannover, Prag, Warschau, New-York. Bis jetzt 30,000 Aufträge über zu Anmel-dungen. Verwerthungsvorteile für circa 2 1/2 Millionen Mark abgejassen. Aus-fünfte und Prospekt gratis. Vertretung des ung. Handels-museums.

# UJ IDŐK

SZÉPIRODALMI, MŰVÉSZETI KÉPES HETILAP Szerkeszti: Herczeg Ferencz.

Az Uj Idők, mint eddig, ezután is legelső írónk, művészeink találkozája. Közleményeinek érdekességével, gazdagságával, becsével és értékével, változatosságával egyedül áll s teljesen fölöslegessé teszi, hogy a magyar közönség külföldi folyóiratokhoz forduljon. — Állandóan két regény folyik az Uj Időkben, ezeken kívül minden szám két-három önálló elbeszélést hoz. Komolyabb társadalmi kérdésekben, az irodalmi és művészeti fontosabb eseményekhez minden számban hozzá-szól az Uj Idők, s végül ott vannak az apró rovatok, melyek írásban és képen valósággal kronikásai a hét nevezetesebb eseményeinek, kiemelke-dőbb mozzanatainak.

Előfizetési pénzek küldendők az „Uj Idők“ kiadóhivatalába, Budapest, Andrassy-ut 10.

Előfizetés ára: Negyedévre 2 frt. Félévre — 4 frt.

# MAGYAR LÁNYOK

Képes hetilap fiatal leányok számára. Szerkeszti: TUTSEK ANNA.

Azoknak való ez a nagy gonddal s szeretettel szerkesztett lap, a kiknek a legnehezebb szép és jó olvasmányt adni, t. i. a fiatal magyar lányoknak. A legjelesebb írók, festők, tanítók, tanító-nők sorakoznak a szerkesztő segítségé-re s alig van magyar író, a ki nem írna a Magyar Lányok-ba. A szép-irodalmi részen kívül ismeretterjesztő cikkekkel, továbbá a háztartás, kertészet, konyha, kézimunkák, női fog-lalkozások, divat stb. körébe vágó rovataival van megbecsülhetetlen szol-gálatára lapunk a magyar lányoknak. A januári számban rendkívül érdekes tanulmányos pályázatot tűztünk ki, mely még kedvesebbé vonzóbbá teszi majd a lapot a leányok előtt.

Előfizetési ára: Félévre — frt 3.- Negyedévre „ 1.50

Mutatványszámok kérésre ingyen. Kiadóhivatal: Budapest, Andrassy-ut 10.

# Az Én Ujságom

KÉPES GYERMEK HETILAP Szerkeszti: PÓSA LAJOS.

Az ÉN UJSÁGOM a legszebb, legked-vesebb gyermeklap. Pósa bácsit a leg-jelesebb magyar írók támogatják ennek a kedves ujságnak a megírásában. Az ÉN UJSÁGOM minden száma versek-kel, elbeszélésekkel, mesékkal, mulat-tatva oktató apróságokkal van tele, állandó öröme a magyar gyermek-világnak. Minden vasárnap reggel be-köszönt az 6 kis olvasóhoz, kik szeretettel várják az 6 barátjukat, ta-nítójukat.

Negyedévre csak 1 frt. Megrendelések postautalványon AZ ÉN UJSÁGOM kiadóhivatalához

Budapesten, Andrassy-ut 10. sz. intézendők. Januárban minden új előfizető ingyen kap egy gyönyörű naptárkát.

Das 1900er Staatsbudget.

- Sitzung des Finanzausschusses. -

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses nahm heute wegen der Verhandlung der Quotenvorlage unterbrochenen Beratungen heute wieder auf, indem er das Honvédbudget erledigte. Zum Schlusse der heutigen Sitzung meldete Minister Baron Fejérváry, er werde nach Beendigung der Delegationsverhandlungen nach Maßgabe der zu votierenden Gehaltsbeförderungen der Offiziere der gemeinsamen Armee eine Nachtragsunterbreitung an das Abgeordnetenhaus in Angelegenheit der Erhöhung der Offiziersgehälter und des Nachmahls der Mannschaft der Honvéd machen. Der Ausschuss nahm diese Anmeldung, welche eine beträchtliche Mehrbelastung des Honvédbudgets involviert, vorläufig zur Kenntnis, welchem Beschlusse unter Wahrung des prinzipiellen Standpunktes seiner Partei mit Rücksicht darauf, daß es sich um die Honvéd handelt, auch der oppositionelle Komjathy zustimmte. Ueber die Sitzung berichten wir in nachfolgendem:

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Széll, Finanzminister Lukács, Honvédminister Baron Fejérváry und Staatssekretär Desider Grömon theilnehmend. Zur Verhandlung gelangte das Budget des Honvédministeriums für 1900. (Referent Georg Szerb)

Ambros Kemény fragt den Minister, in welchem Stadium sich jene Verhandlungen befinden, welche eingeleitet wurden, damit der gemeinsame Kriegsmilitär unter seiner Verwaltung des gemeinsamen ungarischen Stützpunktes der Verwaltung Honvédministeriums überlasse werden kann, ob wohl das derzeit mehr als achtzehn Millionen Gulden betragende Kapital der ungarischen Fonds ausschließlich in ungarischen Wertpapieren untergebracht ist und erkrankt sich nach dem Stande der Reform der Militärjustiz.

Komjathy hält die vom Vorredner erwähnten Fragen für motiviert. Er feinerseits hält getreu dem Standpunkte seiner Partei die für die Landwehr verwendeten großen Opfer im Interesse des Landes für unrichtig, da die Landwehr nicht allein aktionsfähig ist. Auf einem Manöver hat S. Majestät selbst konstatiert, daß die Ausbildung der Landwehr den Erwartungen absolut nicht entspricht. Einem schwerwiegenden Einwande kann auch der Geist der Landwehr unterliegen, worin es als Beweis dienen kann, daß die Landwehr, wie dies z. B. bei der Transferrung des Honvéd-Denkmal der Fall war, gezwungen wird, nationalfeindlichen Verbindungen zu dienen. Auch die massenhaften Transferrungen aus dem gemeinsamen Heere haben den Zweck, zu verhindern, daß der Geist der Landwehr ein ungarischer sei. Redner votiert das Budget nicht.

Komjathy glaubt, es wäre die Pflicht der Regierung, die Honvédpflichtige zu machen. Ein Heer ohne technische Truppen ist aber nicht kriegsfähig. Das ist der Grund, aus welchem Redner das Budget ablehnt. Der zweite liegt in dem Umfange, daß man massenhaft Offiziere des gemeinsamen Heeres zur Honvédpflicht verweist.

Gaiari votiert dieses Budget schon deshalb, weil die Ausbildung, welche die Honvédpflichtige unter der Leitung des jetzigen Ministers aufweist, eine Garantie dafür bietet, daß auch die Entwicklung des gemeinsamen Heeres früher oder später in einer solchen Richtung erfolgen wird, daß gleichzeitig mit der unter den heutigen Verhältnissen unausweichlichen Erhöhung der Rekrutenkontingents die Dienstzeit herabgesetzt werden könne.

Gharfobics gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die „Jelen“-Affäre zur Zerklüftung der einheitlichen Dienstpflicht bei der Armee führen könnte. Die Idee oder vielmehr die Thatsache des Bestandes des ungarischen Staates könne durch das „Hier“ nicht gefährdet werden. Er nimmt das Budget an.

Edmund Barta findet die Verhandlung des Honvédbudgets jetzt überflüssig, da man auf Grund des gegenwärtigen Kontingents jetzt kaum die Kosten votieren könne. Das Budget kann Redner unter den obwaltenden Verhältnissen nicht votieren.

August Pulksy führt aus, die Frage der Erhöhung des Kontingents sei jetzt nicht aktuell. Die zweijährige Dienstzeit bedeutet nach den, in ganz Europa gesammelten Erfahrungen keine Herabsetzung der militärischen Kosten; im Gegenteil, sie hat überall eine Erhöhung der Kosten nach sich gezogen. Im Heere ist die zweijährige Dienstzeit auf administrativem Wege auch heute eingeführt, ihre rechtliche Systemisierung jedoch würde eine so bedeutende Stärkung des Offiziersstatus zu einer unerlässlichen Nothwendigkeit machen, daß dies die Vorteile der zweijährigen Dienstzeit weit überwiegen würde.

Minister Baron Fejérváry bemerkt bezüglich der auf die Ausbildung der Landwehr-Offiziere betreffenden Ausführungen, es folge daraus, daß hier und dort Bemerkungen gemacht werden, doch nicht, daß die Ausbildung der Offiziere im Allgemeinen mangelhaft sei. Es kommt vor, daß nicht mehr entsprechende Leute, selbst wenn sie sich unter Gesundheit erfreuen, nur mit Rücksicht auf den erwähnten Umstand entlassen werden. Eben das ist der Grund der Erhöhung der Pensionen, was eine unvermeidliche Folge des Dienstes ist. Die Zahl der Transferrungen aus dem gemeinsamen Heere ist eine verschwindend geringe, die Interessen der schon aktiv dienenden Honvéd-Offiziere werden dadurch absolut nicht tangirt. Die transferrirten Offiziere sind übrigens ohne Ausnahme ungarische Staatsbürger und können hinsichtlich ihres Geistes absolut nicht beanstandet werden, sie sind auch der ungarischen Sprache mächtig und der Minister übernimmt bloß

solche Offiziere, die vollkommen tadellos qualifiziert sind. Ueber die Frage der bei den Kontrollversammlungen gebrauchten Sprache hat sich der Ministerpräsident in seiner Antwort auf eine, an ihn gerichtete Frage bereits erschöpfend geäußert. Ein großer Theil der Stützungen sei bereits übernommen worden, sie befinden sich unter der Verwaltung des Finanzministers, und in den Schlußrechnungen ist ausgewiesen, in welchen Papieren sie placirt sind. Bezüglich der Uebernahme der übrigen Stützungen sind die Verhandlungen im Zuge. Was die Einreichung der militärischen Prozedurordnung betrifft, so kann Redner einen fixen Termin nicht in Aussicht stellen. Auch die Regierung ist überzeugt, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar sei, sie befaßt sich auch fortwährend mit der Vorbereitung der neuen Prozedurordnung; die Lösung ist jedoch mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden, was Redner bereits wiederholt eingehend dargelegt hat. Was die Frage des Rekrutenkontingents betrifft, so will der Minister den Unterbreitungen nicht vorziehen, er bemerkt bloß, daß, wenn es eventuell eine solche Unterbreitung geben wird, dieselbe auch vom finanziellen Gesichtspunkte gründlich motivirt sein wird. Die zweijährige Dienstzeit wäre jedenfalls mit einigen Ersparnissen verbunden, es wäre jedoch schwer, sie gesetzlich auszusprechen, weil sie eine Ungerechtigkeit gegenüber jenen Dienstweigen bedeuten würde, bei welchen die dreijährige Dienstzeit unbedingt gefordert werden muß. Der Minister empfiehlt das Budget zur Annahme.

Der Ausschuss votirte sodann das Honvéd-Budget und nahm die Berichte über die Militärversicherungsanstalten, über die auf ungarischen Stützpunkten untergebrachten Jünglinge, über den Militärarbeitsfonds und über das Honvédkapital zur Kenntnis. Auch die Anmeldung des Ministers, daß er nach Beendigung der Delegationsverhandlungen nach Maßgabe des Resultats derselben eine Nachtragsunterbreitung in Angelegenheit der Offiziersgehälter und des Nachmahls der Mannschaft machen werde, wurde zur Kenntnis genommen.

Der Ausschuss erledigte sodann den Gesetzentwurf über die Gewährung eines Nachtragskredits zur Durchführung des G.-N. XIV. 1898 über die Ergänzung des Einkommens der nichtkatholischen Geistlichen und nahm schließlich auch den Gesetzentwurf über den Nachtragskredit für die Universitätsbauten nach einigen Anmerkungen des Ministers Wlassics an. Hiemit schloß die Sitzung.

Gerichtshalle.

Hinrichtung einer Frau.

Wien, 2. Januar. Im Hofe Nr. 1 des Landesgerichts ist heute um 8 Uhr Morgens an der Rindesmärdinerin Juliana Hummel durch den Scharfrichter Wohlschläger von Prag das Todesurtheil vollzogen worden. Die Delinquentin blieb ruhig bis zum Tode und starb, nachdem sie bis zum letzten Augenblicke ihre Unschuld behauptet hatte.

Trotz des feuchtkalten nebligen Morgens hatte sich vor dem Thore des grauen Hauses in der Landesgerichtsstraße gegen 7 Uhr eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die Einlass begehrte. In den Höfen Nr. 3 und 2 bildete die Justizwache mit aufgepflanztem Seitengewehr Spalier, zwischen denselben gelangte man zu dem kleinen dreieckigen Hof Nr. 1, der zum Schauplatz der Hinrichtung bestimmt ist. In demselben hatten etwa hundert Personen Zutritt gefunden. In der Mitte des Hofes, der zur Rechten von der Mauer des Inquisitionspitals, am oberen Ende von der Leichenhalle und links durch die einen Garten abschließende Feuermauer begrenzt ist, hatte Scharfrichter Wohlschläger unter Aufsicht seiner Gehilfen im Laufe des gestrigen Tages den wenig über zwei Meter hohen Richtpflock in die Erde gerammt. Oben am Pflocke war eine Kelle angebracht, etwas unterhalb ein Haken; dem Richtpflocke zur Linken stand eine kleine Treppe. Ein Kordon von Justizwachleuten schied den für das Publikum bestimmten Raum von der Richtstätte.

Gegen dreiviertel 8 Uhr betraten Wohlschläger und die beiden Gehilfen durch die hinter dem Richtpflocke aus dem Gebäude führende kleine Thüre den düsternen Hof, um die Vorbereitungen für ihr trauriges Amt zu treffen. Sie legten die Stricke zurecht und den sehr komplizirten Fesselungsapparat, probirten die Rolle und verschwand dann wieder durch die eisenbeschlagene Thüre im Innern des Hauses. Im Präsidium des Landesgerichtes hatte sich inzwischen die Exekutionskommission versammelt. Wenige Minuten vor 8 Uhr erschien Gebäudewalter Meliska und meldete, daß Alles bereit sei, worauf sich die Kommission in den Richthof begab. Dort waren auch bereits Scharfrichter Wohlschläger mit den Gehilfen, alle in schwarzer Schutkleidung und in schwarzen Glacchandschuhen, anwesend. Als die Uhr am Thürmchen des grauen Hauses zum Schlage acht anschaltete, öffnete sich abermals die eiserne Pforte und in derselben erschien Juliana Hummel. Ihr voran schritt der Seelfürger Vater Fuchs in schwarzen Ordinate und Oberdirektor Meliska mit einigen Gefängnisdienern. Juliana Hummel trug einen grauen Rock und eine graublau schmutzige Jacke, das Haar war nach rückwärts in einen Knoten geschlungen, an den Rücken hatte sie Füllschuhe. Der Delinquentin waren die Hände vornüber gefesselt. Sie war suchbar bleich und legte vorwärts die wenigen Schritte bis zum Richtpflocke zurück, bei dem sie, von den Gehilfen geleitet, die Augen zu Boden senkte, stehen blieb. Dr. Wach, der als Exekutionsleiter fungirte, trat vor und sprach mit einer Handbewegung gegen die Delinquentin: „Scharfrichter, ich übergebe Ihnen hiemit die Delinquentin, wahren Sie Ihre Amtspflicht!“

Scharfrichter Wohlschläger grüßte militärisch und trat dann auf die Hummel zu, die bisher regungslos und ohne ein Wort zu sprechen zwischen den Gehilfen gestanden hatte. Als die Gehilfen die Hummel am Arm faßten, um sie zum Richtpflocke zu geleiten, brach die Delinquentin in lautes Jammer

und Wimmern aus: „Ich bin doch unschuldig an dem Tode meines Kindes!“ rief sie aus, und als sie bereits an den Richtpflock gelehnt stand, waren aus ihrem Munde und Wimmern noch die Worte vernnehmbar: „Mein Gott, mein Gott! ... unschuldig ... Kinder ...“ Mittlerweile hatten die Gehilfen ihr den aus zahlreichen Gurten und Stricken bestehenden Fesselungsapparat umgelegt und auf das laute Kommando des Scharfrichters „Auf!“ zogen die Gehilfen die ohnmächtige Hummel vom Pflock in die Höhe ... Wenige Minuten später meldete Wohlschläger, militärisch grüßend vor die Kommission tretend, daß der irdischen Gerechtigkeit Genüge geschehen sei, der Tod war eingetreten.

Seelfürger Vater Fuchs betete laut ein Vater unser, in das die Anwesenden einstimmten, während der schrille Ton des Armenienbergelockens ertönte und Hauptmann Jaunmüller laut: „Zum Gebet!“ kommandirte hatte. Dann trat Vater Fuchs vor und richtete eine Anrede an die Versammelten, in der er ausführte, daß die Hummel, vergehend des Bibelwortes, daß alle Gewalt von Gott kommt und den Menschen nur verliehen wurde, um sie gerecht anzuwenden, den Tod habe finden müssen, weil sie sich über das Maß der ihr von Gott verliehenen Gewalt erhob. Die Delinquentin, die tiefe Reue bekundete und nach Ablegung der Beichte starb, möge vor dem ewigen Richter Gnade finden. Nach einem zweiten laut gebeteten Vaterunser wurde der Hof von der Justizwache geräumt. Der Justizinspektionsakt vom Momente der Vorführung der Delinquentin bis zum Räumen des Hofes hatte kaum zehn Minuten in Anspruch genommen.

Nach Verlauf einer Stunde wurde die Leiche vom Richtpflocke herabgenommen und in die Todtenkammer des Inquisitionspitals des Landesgerichtes gebracht, woselbst Gerichtsarzt Prof. Dr. Haberda im Beisein der landesgerichtlichen Kommission die Obduktion vornahm. Die Sektion ergab als Todesursache Erstickung. Nach der Hinrichtung wurde folgendes „Artef.“ ausgegeben:

Urtheil und Darstellung der That: Julianna Hummel, am 30. Dezember 1870 in Enzersfeld in Niederösterreich geboren, nach Znaim zuständig, katolisch, Gattin des Wäghausknechts Joseph Hummel, wegen Mißhandlung ihres Kindes verurtheilt, wurde mit Urtheil des k. k. Landesgerichtes Wien als Schwurgerichtshof vom 14. November 1899, G.-Z. Nr. 11, 1751/99, des Verbrechens des vollbrachten Mordes nach §. 134 und nach §. 135 schuldig erkannt und nach §§. 133 und 13 verurtheilt zur Strafe des Todes durch den Strang, welche Strafe wegen nicht eingetretener Verquadung am heutigen Tage an ihr vollzogen worden ist. Julianna Hummel hatte seit längerer Zeit, insbesondere aber in den ersten Monaten des Jahres 1899 um Vereine mit ihrem Gatten Joseph Hummel ihre am 27. März 1894 geborene, durch nachfolgende Ehe legitimirte außereheliche Tochter Anna in der Absicht, dieselbe zu tödten, durch Entziehung der Nahrung, durch Schläge, Stöße und Ausschütteln an harte Gegenstände fortgesetzt mißhandelt, so daß dieselbe zahlreiche Verletzungen erlitt, vollständig abmagerte und in Folge einer auf diese Mißhandlung zurückzuführenden Zellengewebsentzündung der Kopf- und Gesichtshaut und Blutvergiftung am 9. März 1899 ohne Heranziehung ärztlicher Hilfe in der elterlichen Wohnung gestorben ist.

Wien, 2. Januar 1900.

k. k. Landesgericht in Straßjahren. Nach Moriz Bernmann's „Alt-Wien“ hat die letzte Hinrichtung einer Frau in Wien am 16. März 1809 stattgefunden. Die Hinrichtete hieß Theresia Kantz geborene Teppich. Die Frau, die man allgemein „die schöne Greiskerin von Hungelbrunn“ nannte, lebte mit ihrem Manne in unglücklicher Ehe. In der Nacht zum 19. Dezember 1808 fand man den Mann in einer Gasse nächst dem Hause „zum Salzkübel“ ermordet und der Kleider beraubt auf. Die Frau gestand nach längerem Leugnen, daß sie ihren Mann, weil er sie so schlecht behandelt hatte, im Bette mit einer Holzgabel ermordet habe. Die Hinrichtung fand bei der „Spinnerin am Kreuz“ angefertigt einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge statt.

Der Kapitalist.

Die ungarischen Aktiengesellschaften.

Budapest, 2. Januar.

Nach einem allgemeinen Rückblick auf die Entwicklung unserer ökonomischen Lebens haben wir die Thätigkeit der Budapester Banken während des abgelaufenen Jahres skizzirt. Wir lassen nun einen Bericht über die Aktion unserer hauptstädtischen Spartassen folgen und schließen eine knappe Schilderung der Resultate unserer vornehmsten Aktiengesellschaften an.

Spartassen.

Bei der Pester ersten vaterländischen Sparkasse sind die Spareinlagen, welche Ende 1898: 2356 Millionen Kronen betragen, nur um wenige Hunderttausend Kronen gestiegen, während die Einlagen in laufender Rechnung, die sich Ende 1898 auf 414 Millionen Kronen belaufen, voraussichtlich einen geringen Rückfall ergeben werden. In Folge dieser Stagnation des Einlagengeschäftes mußte selbstverständlich auch das Hypothekarkreditgeschäft eine Einschränkung erleiden. Im Jahre 1899 wurden sonach im Ganzen nur etwa sechs Millionen Kronen neue Darlehen zugezählt, gegen 25 Millionen Kronen im vorausgegangenem Jahre, und da dieser Betrag hinter der Summe der fälligen Amortisationsrückzahlungen so ist der Gesamtstand der Darlehen von 222 auf 219 Millionen Kronen zurückgegangen. Im Vergleicheskompte für die Zeit der letzten 185 Millionen Kronen; fast genau soviel wie im Vorjahre. Der Stand des Wechselportefolios beläuft sich einschließlich der hypothekarischen fälligen Kreditwechsel auf 74 Millionen Kronen gegen 73 Millionen Ende 1898.

Die Kontokorrent-Debitoren sind um 3 Millionen Kronen auf 72 Millionen Kronen zurückgegangen, wogegen der Borrath an Wertpapieren von 73 auf 77 Millionen Kronen gestiegen ist.

Bereinigtes Budapest Hauptstädtische Sparkasse. Der allgemeine Verkehr war ein lebhafter. Die Einlagen gegen Sparbüchlein, in laufender Rechnung und auf Kassenheime besitzerten sich mit Ende des Jahres 1899 auf 32,5 Millionen Gulden.

Die ungarische Landes-Centralsparkasse hat die ungünstige Gestaltung der Verhältnisse erkannt und war ihre Geschäftspolitik dahin gerichtet, hauptsächlich jene Geschäftszweige hervorzuheben, welche die Mobilität der Mittel für alle Fälle sichern.

Die Budapest Sparkasse und Landes-Handels-Aktiengesellschaft hat sich ausschließlich dem regulären Geschäft gewidmet, erzielte Umsätze und befriedigende Ergebnisse erzielt.

Die innerstädtische Sparkasse-Aktiengesellschaft schließt ihr 1899er Geschäftsjahr mit befriedigendem Resultat ab. Ihr Einlagenstand behauptete sich ungeändert und der Verkehr weist nicht unwesentliche höhere Ziffern auf.

Die ungarische allgemeine Sparkasse-Aktiengesellschaft hat im Monat März v. J. ihr Aktienkapital von 1.500.000 auf 2 Millionen Gulden und verbunden damit auch ihren Reservefonds wesentlich erhöht.

Die Budapest Leopoldstädter Sparkasse A. G. erzielte im Kassenrevirement von 51 Millionen Gulden, estomptierte 15 Millionen Gulden Wechsel, hiervon 5,5 Millionen im Kreditverein.

Die Feuerversicherungs-Gesellschaften. Die Feuerversicherung brachte zahlreiche und schwere Schäden, deren Endziffer bei den meisten Gesellschaften die gleiche Höhe erreichte wie im Vorjahre.

wurden, dieselben stehen jedoch mit dem in Versicherungs-sphäre übernommenen weitaus größeren Risiko nicht im Einklang und werden demgemäß auch diesmal die Abschlüsse der Feuerbranche keinen oder nur sehr geringen Nutzen ausweisen.

Die Foncière, Pester Versicherungsanstalt kann trotz der auf volkswirtschaftlichem Gebiete herrschenden Depression, auch was das Jahr 1899 betrifft, auf eine wesentliche Erweiterung ihrer Geschäftstätigkeit bei dem direkten Betriebe ihres Feuerversicherungs-geschäftes hinweisen.

Von den mit der ersten ungarischen kirten Gesellschaften wird die ungarisch-französische Versicherungs-Aktiengesellschaft auch keine besonders zufriedenstellende Ergebnisse zu verzeichnen haben.

Transport-Gesellschaften.

Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt A. G. Das Jahr 1899 war für die Schiffahrt außerordentlich ungünstig. In Folge der schlechten Ernte in Rumänien und des dort aufgetretenen wirtschaftlichen Niederganges hat der Verkehr auf der unteren Donau einen außerordentlich geringen Umfang aufzuweisen.

Die Budapest Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft hat auch im abgelaufenen Jahre, als in dem zweiten des elektrischen Vollbetriebes, eine neuerliche namhafte Steigerung des Verkehrs zu verzeichnen.

Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre ihr Hauptaugenmerk in erster Reihe auf die weitere Entwicklung und Entfaltung der Zettler Werke gerichtet.

112,2 Kilometer Geleise. Die Fonds und Reserven sind theilweise in Einlagen bei hiesigen Geldinstituten, zum Theile in Staatspapieren und Pfandbriefen, ferner in verschiedenen Eisenbahnwerthen und schließlich in Immobilien angelegt.

Die Budapest elektrische Stadtbahn-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre 1899 im Interesse der Ergänzung und Erweiterung ihres Bahnnetzes einen bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen.

Die königl. ungarische Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft hat auch im abgelaufenen Jahre ihren in Regierungsverträgen übernommenen Verpflichtungen vollauf entsprochen.

Die ungarische Eisenbahnverkehrs-Aktiengesellschaft hat auch im verfloffenen Jahre eine rege Thätigkeit entfaltet und zeigt sich auf allen Zweigen ihrer Wirksamkeit ein konstanter Aufschwung.

Die ungarische Lokalbahn-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse neue Finanzierungs-geschäfte nicht abgeschlossen, sondern widmet sich der intensiven Gestaltung des Verkehrs.

Salgó-Tarjánener Steinkohlenbergbau A. G. In der letzten ordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des bis dahin 3.200.000 fl. betragenden gesellschaftlichen Grundkapitals durch Emission von 38.000 Stück neuen Aktien auf 7.000.000 fl. beschlossen.

Die ungarische allgemeine Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft hat im abgelaufenen Jahre ihr Hauptaugenmerk in erster Reihe auf die weitere Entwicklung und Entfaltung der Zettler Werke gerichtet.

Reserven sind... ferner in... in Immo-... das Jahr... selbe gleich... Stadt-... abgelaufenen... Erweiterung... zu ver-... hahn wurde... Aller Wahr-... der aus... durch die... der Bahnhof... eine gute... das auch das... auch die... erwünschte... wichtige Ver-... der Bau-... wird die... veranlassung... auf Grund... nächst neue... von einer... hat im... Personen... um circa... nachdem aber... gegenüber-... wieder eine... eeschiff-... dria" hat... ungsverträge... rochen. Von... welche den... und "Ti-... und B... gestellt. Die... dria" hat... tünd zuge-... Gesamt-... Tonnen im... usfahr über... die Einru-... zwischenhän-... Das finan-... zufrieden-... des Vorjahres... chlossen er-... höhere... fl. zur Aus-... verkehrs-... in vertriehen... zeigt sich auf... antanter Auf-... höchste Mit-... ht. Auf der... er eröffnete sie... und dürfte... staltung ihrer... Strafenbahnen... in der Nähe... des Alfred... Centralanlagen... Dividende... den... ubahnen-... aufbauen... halmne neue... ndern widmet... Die Divi-... betragen.

Die Mineral-... Raffinerie... eine Dividende... zwischen 15 und 20 Prozent zahlen... Die Humauer... erste ungarische... Reisschäl- und Reissstärke-Fabrik... hat auch in der... verflohenen... Geschäftsjahre... sehr befriedigend... gearbeitet... Die Aktiengesellschaft... für landwirtschaftliche Industrie... wird eine Dividende... von 7 Prozent zur... Verteilung bringen... Die Brauerei-Industrie... kämpft mit... schwierigen... Verhältnissen... Die erste ungarische... Bierbrauerei... A.G. bezahlte eine Dividende... von 70 fl., die bürgerliche... Brauerei... 4 Prozent, die Königsbrauerei... war gezwungen, eine... weitere... Abstempelung... ihrer... Stammtafeln... vorzunehmen... Die ungarische... Zucker-Industrie... A.G. wird eine Dividende... von 12 Prozent... bezahlen... Bei der ungarischen... Keramischen... Fabriks-aktiengesellschaft... ist... zumindest... eine Dividende... von 8 fl. zu erwarten... Die ungarische... Asphalt-Aktiengesellschaft... hat ein... günstiges... Geschäftsjahr... hinter sich... und es dürfte... eine... der... vorjährigen... gleiche... Dividende... zur... Verteilung... gelangen... Die oberungarische... Berg- und... Hütten-werks-Aktiengesellschaft... wird 6 fl., die allgemeine... Waggonleih-Aktiengesellschaft... 32 fl. und die internationale... ebenfalls... 32 fl. bezahlen... Die... Schwindsche... Spiritus-fabrik... wird 24 fl., die Tunnel-Gesellschaft... 9 fl., die Bergbahn... 6 fl., die Schafwoll-waich... A.G. 26 fl. bis 28 fl., die erste ungarische... Papierindustrie... A.G. 5 Prozent, die Spodiumfabrik... A.G. 9 fl., die Schrif-atefabrik... A.G. 6 fl. 50 kr., die Grand-Hotel... A.G. 8 fl. bezahlen... Die Steinbrucher... Ziegelei... A.G. hat im... abgelaufenen... Jahre... bei 25 Millionen... Stück... Ziegel... abgeliefert... Der Jahres-abschluss... erfolgt... Ende... März... und ist... daher... die... Dividende... noch... nicht... festzusetzen... Die... Steinkohlen- und... Ziegelfabrik... A.G. hat 54 Millionen... Ziegel... abge- liefert... gegen... 82 Millionen... im... Vorjahre... Die... Dividende... wird... zwischen... 15 und... 16... Gulden... betragen... Die... Kienstücker... Ziegel- und... Kalkbrennerei... ist... sowohl... in der... Erzeugung... als... in der... Verlieferung... ihrer... Fabrikate... gegen... das... Vorjahr... erheblich... zurück- gegeben...

Die Kronenrechnung an der Börse... Mit dem heutigen Tage, an welchem die Rechnung in Kronenwährung obligatorisch geworden ist, hat der Kurszettel die Transformierung erfahren, daß die

Gesamtproduktion der Werke der Gesellschaft belief sich auf 6.778,000 Meterzentner.

Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-A.G. Das abgelaufene Jahr hat auf dem Gebiete der heimischen Industrie keinen Aufschwung gebracht, welcher einen stärkeren Kohlenkonsum hätte bewirken können. Im Großen und Ganzen hat sich die Erzeugung und der Absatz im Rahmen des vorjährigen Geschäftes bewegt, wenn auch der zum Schlusse des Jahres eingetretene strenge Winter allerdings ein recht stilles Geschäft in Stückholz zur Folge gehabt hat, das noch andauert. Die Betriebsüberschüsse werden ungefähr denjenigen des Vorjahres gleichkommen, doch dürfte auch heuer nur eine Dividende von 5 Gulden zur Ausschüttung gelangen.

Die „Gran-Szárvárosi Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft“ konsolidierte sich im zweiten Jahre ihres Bestandes und dürfte eine Dividende von fünf Prozent bezahlen.

Mühlwesen.

Dieser für unsere Landwirtschaft so wichtige Zweig hatte mit den größten Widerwärtigkeiten zu kämpfen und mußte fortwährend zu dem Hilfsmittel der Betriebskreditation greifen, so daß im Ganzen 6.750,000 Mtr. vermahlen wurden, indes die Mahlfähigkeit 10 Millionen Mtr. beträgt. Dem Vernehmen nach werden die Konfordia, Elisabeth, Sominer und die Walzmühle keine Dividende zur Ausschüttung bringen, während man von der ersten Den-Pester 30 fl. bis 35 fl., der Müller-Bäder 10 fl., der Victoria 10 fl. bis 12 fl. und der Hungaria vereinigten Dampf- und Wassermühlwerke eine mäßige Dividende erwartet. Auch von den Provinzmühlwerken dürften nur einzelne befriedigende Resultate erzielt haben.

Anderer Industrie.

Ganz u. Komp. Eisengießerei und Maschinenfabrik A.G. Die Produktion der verschiedenen Industriezweige dieser Firma zeigte im abgelaufenen Jahre eine normale Entwicklung, mit Ausnahme der Waggonfabrik, welche unter dem Mangel an Frachtwagen-Bestellungen litt. Die Auslieferungen der Stammfabrik sind ziemlich gleich denen im Vorjahre. Die Fabriken in Neoborsdorf und Ratibor waren befriedigend beschäftigt. Ueber die Dividende fehlt vorläufig jeder Anhaltspunkt. Vereinigte Elektrizitäts-Aktiengesellschaft. Die geschäftliche Götting der abgelaufenen sechs Monate kann als eine günstige bezeichnet werden und ergibt mindestens ein dem vorjährigen gleiches Ergebnis. Schlische Eisengießerei und Maschinenfabrik A.G. Der Absatz in Erzeugnissen der Fabrik war geringer als in den Vorjahren, und das Ergebnis ist daher geringer. Die Aktiengesellschaft für elektrische und Verkehrsunternehmungen wird voraussichtlich eine Dividende von 5 Prozent verteilen. Die Danubius-Schoenenhartmann vereinigte Schiffbau- und Maschinenfabrik A.G. dürfte voraussichtlich eine Dividende von 5 Gulden verteilen. Die Nicholson-Maschinenfabrik A.G. wird eine Dividende von 6 Gulden zur Verteilung bringen. Bei der „Bulkan“ Maschinenfabrik A.G. dürfte die Dividende voraussichtlich mit 5 Prozent festgesetzt werden. Die erste ungarische landwirtschaftliche Maschinenfabrik A.G. war auch im verflohenen Jahre mit Bestellungen gut versehen und wurde ununterbrochen in vollem Betrieb gearbeitet.

Die Mineral-... Raffinerie... eine Dividende... zwischen 15 und 20 Prozent zahlen... Die Humauer... erste ungarische... Reisschäl- und Reissstärke-Fabrik... hat auch in der... verflohenen... Geschäftsjahre... sehr befriedigend... gearbeitet... Die Aktiengesellschaft... für landwirtschaftliche Industrie... wird eine Dividende... von 7 Prozent zur... Verteilung bringen... Die Brauerei-Industrie... kämpft mit... schwierigen... Verhältnissen... Die erste ungarische... Bierbrauerei... A.G. bezahlte eine Dividende... von 70 fl., die bürgerliche... Brauerei... 4 Prozent, die Königsbrauerei... war gezwungen, eine... weitere... Abstempelung... ihrer... Stammtafeln... vorzunehmen... Die ungarische... Zucker-Industrie... A.G. wird eine Dividende... von 12 Prozent... bezahlen... Bei der ungarischen... Keramischen... Fabriks-aktiengesellschaft... ist... zumindest... eine Dividende... von 8 fl. zu erwarten... Die ungarische... Asphalt-Aktiengesellschaft... hat ein... günstiges... Geschäftsjahr... hinter sich... und es dürfte... eine... der... vorjährigen... gleiche... Dividende... zur... Verteilung... gelangen... Die oberungarische... Berg- und... Hütten-werks-Aktiengesellschaft... wird 6 fl., die allgemeine... Waggonleih-Aktiengesellschaft... 32 fl. und die internationale... ebenfalls... 32 fl. bezahlen... Die... Schwindsche... Spiritus-fabrik... wird 24 fl., die Tunnel-Gesellschaft... 9 fl., die Bergbahn... 6 fl., die Schafwoll-waich... A.G. 26 fl. bis 28 fl., die erste ungarische... Papierindustrie... A.G. 5 Prozent, die Spodiumfabrik... A.G. 9 fl., die Schrif-atefabrik... A.G. 6 fl. 50 kr., die Grand-Hotel... A.G. 8 fl. bezahlen... Die Steinbrucher... Ziegelei... A.G. hat im... abgelaufenen... Jahre... bei 25 Millionen... Stück... Ziegel... abgeliefert... Der Jahres-abschluss... erfolgt... Ende... März... und ist... daher... die... Dividende... noch... nicht... festzusetzen... Die... Steinkohlen- und... Ziegelfabrik... A.G. hat 54 Millionen... Ziegel... abge- liefert... gegen... 82 Millionen... im... Vorjahre... Die... Dividende... wird... zwischen... 15 und... 16... Gulden... betragen... Die... Kienstücker... Ziegel- und... Kalkbrennerei... ist... sowohl... in der... Erzeugung... als... in der... Verlieferung... ihrer... Fabrikate... gegen... das... Vorjahr... erheblich... zurück- gegeben...

Die Kronenrechnung an der Börse.

Mit dem heutigen Tage, an welchem die Rechnung in Kronenwährung obligatorisch geworden ist, hat der Kurszettel die Transformierung erfahren, daß die

früher in Gulden und Kreuzern notierten Waaren und Effekten nunmehr auf Kronen und Sella lauten, so daß also der frühere Kurs verdoppelt erscheint. Sowie für Gulden und Kreuzer eine Abkürzung bestand, wird auch eine solche für die neue Währung eingeführt, wobei man sich des Buchstaben K für Krone und S für Sella bedient. Dabei haben die Wancen eine Aenderung erfahren, die wir bereits ausführlich mitgeteilt, im Nachstehenden jedoch kurz rekapitulieren. Die Kurse der diversen Staatsschulden, öffentlichen Anlehen, Pfandbriefe und Schuldverschreibungen, sowie der Prioritäts-Obligationen, d. i. die Rubriken B I-V des Kurszettels sind perzentuell, d. i. per 100 Kronen zu verstehen. Die in den Rubriken VI-XV des Kurszettels enthaltenen Werte und der Aktien von Banken, Sparkassen, Assururanzen, Mühlen, Bergwerken, Ziegeleien, Eisen- und Maschinenfabriken, Buchdruckereien, diversen Unternehmungen, Verkehrs-Unternehmungen und die Kurse der Lofe, welche in Wien zu meist perzentuell notiert sind, werden bei uns per Stück gehandelt, so daß die Notierung den jeweiligen Preis der einzelnen Aktien zum Ausdruck bringt. Der Kurs der Valuten und Wechselkurse ist nach der bei jedem einzelnen Titel verzeichneten Einheit zu verstehen. Bei der Umrechnung der nicht auf Kronenwährung lautenden Papiere gilt ein Gulden österreichischer Währung 2 Kronen, ein Gulden Konventionsschilling 2 Kronen 10 Heller, ein Goldgulden 2 Kronen 40 Heller, eine deutsche Reichsmark 1 Krone 18 Heller, ein Franc und eine italienische Lira 96 Heller, und ein Pfund Sterling 24 Kronen. Bei den nach Prozenten gehandelten Effekten beträgt ein auf Goldgulden lautender Schluß 12,000, ein auf Francs lautender Schluß 9600, und ein auf deutsche Reichsmark lautender Schluß 11,800 Kronen. Was die Waarennotierung anbelangt, so wurde die Gewichtseinheit bei Getreide, Delfaaten, Hülsenfrüchten, Schweinefleisch, Speck, Pfäunen, Pfäunemus, Leder, Wolle, Eichennrinde, Fichtenrinde und ungarischen Knoppeln mit 50 Kilogramm festgesetzt, so daß der frühere Kurs in Gulden sich ziffermäßig nicht verändert, jetzt aber in Kronen und Hellern zu verstehen ist. Bei den restlichen Waaren, bei welchen die Gewichtseinheit von 100 Kilogramm beibehalten wurde, verdoppelt sich der dormalen in Kronen zu verstehende Kurs.

Österreichisch-ungarische Bank. Das neue Privilegium der österreichisch-ungarischen Bank ist am 1. Januar 1900 in Kraft getreten. Die Detailbestimmungen desselben, namentlich alle auf die Organisation bezüglichen Anordnungen werden jedoch erst nach der im Februar stattfindenden ordentlichen Generalversammlung durchgeführt werden, namentlich diejenigen, die sich auf die oberste Leitung des Instituts, wie Zusammensetzung des Generalrates, Aufhebung der bisherigen Direktionen u. s. w. beziehen. Die Vorbereitungen für die neue Ära werden inzwischen langsam getroffen und sehen wir heute bereits als erstes Zeichen der vollkommnen Parität die neuen Siegel und Stampfplatten der Bank vor uns. Dieselben führen nicht mehr wie bisher den kaiserlichen Doppeladler allein, sondern den kaiserlichen Adler links und das ungarische Wappen rechts nebeneinander, und rund herum die doppeltsprachige Aufschrift: Österreichisch-ungarische Bank. Osztrák-Magyar Bank.

Konkursöffnung in Budapest. Das Budapest Handels- und Wechselgericht hat über das Vermögen des Eisenhändlers Nikolaus Antal VIII. Bezirk, Kerepesterstraße Nr. 57, den Konkurs verkündet. Konkurskommissar Gerichtsnotar Dr. Karl Beck, Masseverwalter Dr. Karl Gräber, Stellvertreter Dr. Emerich Holländer. Anmeldungstermin 7. Februar, Liquidationsverhandlung 8. März, Wahl des Konkursausschusses 10. März.

Preiserhöhung des Schrauben- und Nietentartells. Das Reichsgericht hat hier zur Ausfertigung gelangt, und zwar da es an dem nötigen Raum hierin gebricht, wird nur der werthvollere wissenschaftliche Teil und die Abtheilung für Sachunterricht und Versuchsweisen hier veröffentlicht werden. Diese Ausstellung erfolgt Kerepesterstraße Nr. 30 und wird vom 5. bis 11. Januar von 10 bis 3 Uhr besichtigt werden können. Die Sachgenüthe in Sachen der Kolonisation wurde für den 18. Januar einberufen.

Die ungarische landwirtschaftliche Gruppe der Pariser Ausstellung. Die Gruppe der ungarischen landwirtschaftlichen Gruppe der Pariser Ausstellung wird, wie wir bereits gemeldet, auch hier zur Ausstellung gelangen, und zwar da es an dem nötigen Raum hierin gebricht, wird nur der werthvollere wissenschaftliche Teil und die Abtheilung für Sachunterricht und Versuchsweisen hier veröffentlicht werden. Diese Ausstellung erfolgt Kerepesterstraße Nr. 30 und wird vom 5. bis 11. Januar von 10 bis 3 Uhr besichtigt werden können. Die Sachgenüthe in Sachen der Kolonisation wurde für den 18. Januar einberufen.

Die Steinbrucher Königsbrauerei A.G. hat sich - wie wir vernehmen - an ihre Wechselgläubiger mit dem Ersuchen gewendet, die seitens derselben gewährten Kredite für längere Zeit zu stabilisieren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diesem Ersuchen Folge geleistet wird, zumal bei dem Stande der Gesellschaft eine Schädigung der Gläubiger ausgeschlossen zu sein scheint. Die schwierige Situation der Unternehmung ist, abgesehen von den bei der Erbauung des Establishments vorgenommenen, sehr beträchtlichen Ueberbeteiligungen, durch welche alle Mittel der Gesellschaft festgelegt wurden, hauptsächlich auf den unbefriedigenden Absatz des Bieres - der inländische Konsum ist seit einiger Zeit leider in steter Abnahme -, sowie auf die neuen, am gestrigen Tage ins Leben getretenen Biersteuer-Bestimmungen, die

größere Baarzahlungen nach den Vorräthen erheischen zurückzuführen.

Newyork Lebensversicherungsgesellschaft. Die Newyork Lebensversicherungsgesellschaft hat am 30. Dezember, Mittags, ihre Bücher abgegeschlossen. Laut aus Newyork einlangendem Kabeltelegramm stellen sich die Hauptziffern der Resultate des Jahres 1899 wie folgt: Der Versicherungsfond stieg auf 5,300,000,000 fl., somit war der Zuwachs 500,000,000 fl.; die Newyork schloß im Jahre 1899 neue Geschäfte für den Betrag von 1,010,000,000 fl., nach welchen über 45,000,000 fl. Prämien thatsächlich eingezahlt wurden. Dies dürfte der größte Betrag sein, den eine Lebensversicherungsgesellschaft je erreicht hat.

Die Budapest elektrische Stadtbahn-A.G. hat im Monat Dezember a. p. 114,610 fl. 75 kr. eingenommen, gegen 115,984 fl. 35 kr. in der gleichen Periode des Vorjahres. Vom 1. Januar 1899 ab betragen die Gesamteinnahmen 1,413,185 fl. 44 kr. gegen 1,434,451 fl. 95 kr. im Vorjahre.

Emolvenzen. Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Emolvenzen: Joseph Mayrhofer, Guttmacher, und Marie Mayrhofer in Helfenberg; Abel Adolf Goldmann, prot. Eisen- und Kolonialwaarenhändler in Wadowice; Lipót Spitzer jr., Handelsmann in Duna-Földvár; David Herrstein, Handelsmann in Aram; Herich Grünfeld, Kaufmann in Podgorze; Bernhard u. Georg Gans, Handelsleute in Tarnow; Konrad Janda, Glasermeister in Wiener-Neustadt; Manó Starba, (Verl.), Kaufmann in Keszmarkt; David Goldberger, Nürnbergergewarenhändler in Temesvár; Sandor Weiß, Kaufmann in Bistva; Nathan Epstein, Kaufmann in Nagyatád; Uhl u. Schummer in Budapest.

Berlin, 2. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 235.25, Lombarden 28.75, Franzosen 134.12, Buichtiebrader —, Diskonto 194.12, Handelsgef. 169.50, prot. Eisen- und Kolonialwaarenhändler in Wadowice 209.12, Dresdener 163.62, National 146.25, Breslauer Diskont 117.50, Laura 256.50, Bochumer 263.37, Gelsen 193.37, Harpener 204.12, Dannenbaum —, Hibernia 215.75, Consolidation 387.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 66., Italiener 93.50, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 143.50, Schw. Central 144.62, Schw. Nordost 94.25, Jura Simplon 86.50, Kanada 89.75, Northern 75.37, Hamburger Paket 130.25, Norddeutscher Lloyd 126.25, Edijon 258.75, Gr. B. Pferdeeb. 225.25, Transvaal —, Caro 177., Raaber —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Genry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Truft —, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Sausa —.

Frankfurt, 2. Januar. (Abendverkehr.) 4.2prozentige Silberrente —, Oesterreichische Kreditaktien 235., österr.-ungar. Staatsbahn 134.20, Südbahnaktien 29.10, vierprozentige ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbetthalbahn —, Wiener-Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 93.50, Laurahütte —, Harpener 204.25, Diskonto 133.90, Schwach.

Bombay, 2. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 97.40, österreichische Kreditaktien 235.30, 1860er Loie 141., österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.50, Südbahn 29.15, Italiener 93.25, 4prozentige österreichische Goldrente 98.30, 4prozentige ungarische Goldrente 96.65, Schwächer.

Paris, 2. Januar. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 97.10, vierprozentige ungarische Goldrente 97.10, 4prozentige ungar. Goldrente 99.50, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1101., dreiprozentige franz. Rente 99.35, Italiener 94.50, Ottomankbank 563., französische amortisierbare Rente 98.25 er, 3 1/2prozentige Rente 101.85, österreichische Bodenrente —, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 290., Fest.

London, 2. Januar. Englische Consols 99.50, Südbahn —.

Berlin, 2. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, per Dezember Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 47.60.

Advertisement for 'W. KOLLNER WIEN' watches. Text includes 'ILLUSTRIRTE UHREN-KATALOG', 'BEZUGSDUELLE ALLER GATTUNGEN UHREN-GOLD- und SILBERWAAREN', 'W. KOLLNER WIEN', 'IX. SERVICENGASSE', 'HÄNDELS-PROTEK.', 'BÜRGEL UHRMACHER WERKSTÄTTE FÜR ERZEUGUNG NEUER UHREN & REPARATUR', 'FESTGESETZTE PREISE'. It also mentions '1000 ANERKENNUNGEN' and 'Uhrmacher u. Hüthler 10, Preisliste gratis'.

Aus den Erinnerungen Willöcker's.

Der vorgestern verstorbenen Wiener Komponist Willöcker hat vor einigen Jahren „Erlebnisse und Betrachtungen“ veröffentlicht, denen wir folgendes entnehmen:

Als Goldschmiedegesell hab' ich angefangen. Und ich konnte heut bereits über ein wohlaffortiertes Lager selbstgefertigter Eheringe und Fingerringe verfügen, hätte mir nicht mein Jähzorn diese schöne Karriere ein für allemal verschlossen. Ich sah in meines Vaters Werkstatt und führte das Hammerleim. Und wenn mir so eine goldene Kette nicht gleich pariren wollte, so machte ich kurzen Prozeß und warf sie auf die Straße hinaus. Diese Methode der Bearbeitung von Edelmetall war in der edlen Wiener Goldschmiedekunst bisher noch nirgends angewendet worden. Und mein Vater, der gegründete Zweifel hatte, daß durch meine Methode sein Geschäft in Flor kommen würde, erwies sich und der Goldschmiedekunst einen unschätzbaren Dienst und machte mich — zum Musiker, was stets mein Herzenswunsch gewesen. Ich lernte Flötenblasen, denn die Flöte ist ein ehrliches Instrument, an dem sich selbst der würdige Bürger an den Sommerabenden erbauen mag. Aber mit der Flöte ist man bald fertig; sie hat im Ganzen nur zwölf Löcher, und da kennt man sich rasch aus. So schaffte mir denn mein Vater ein Klavier an, und so lernte ich denn Klavier. Dann kam ich aufs Konservatorium und lernte weiter. Und als ich endlich fertig war, erlangte ich eine Anstellung als Kapellmeister in Graz. Von da ging's nach Budapest. Und von da kam ich nach Wien ans damalige Harmonietheater. Von hier ging es in Wien langsam weit aufwärts — Stufe um Stufe.

Für die Kapellmeisterthätigkeit ist der Jähzorn ebensovienig eine nützliche Beigabe als für die Goldschmiedekunst. Nur daß es in der ersten Stellung schwieriger ist, seinem Jörn Luft zu machen, wie in der letzteren. Denn einen Sänger, der beständig zu tief einsetzt oder eine Sängerin, die stets um eine Minute zu spät auftritt, kann man nicht einfach zum Fenster hinauswerfen wie einen goldenen Ring, der nicht pariren will. So ist mir denn oft genug das Blut siedend und der Kopf heiß geworden, da unten am Dirigentenpult. Einmal aber habe ich doch lachen müssen. Wir probiren im Theater an der Wien den „Bettelstudent“. Alles geht brillant; es wird mit großer Verbe gemungen und gespielt; und es „knappt“, daß man seine Freude haben kann. Bis endlich die Stelle kommt, wo der Girardi auftreten soll. Sein Stichwort fällt; — aber kein Girardi kommt aus den Coulissen. „Der Girardi soll auftreten!“ Der Girardi hört das aber nicht, — aus einem sehr einfachen Grunde: er ist überhaupt noch gar nicht im Theater. Es ist, seine Leidenschaft, zu den Proben zu spät zu kommen. Also gut! Noch einmal vorn vorn! Vielleicht kommt er inzwischen. Wieder geht Alles vorzüglich, — bis zu der gewissen fatalen Stelle. Das Stichwort fällt, — aber kein Girardi, so weit das Auge reicht. Also warten. Es vergeht eine Viertelstunde, eine halbe Stunde, drei Viertelstunden, die Sänger und der Chor stehen auf der Bühne, die Musiker sitzen im Orchester, der Kapellmeister auf seinem Thron — Alles sieht nervös auf die Uhren und wartet, wartet, wartet. Endlich, wie man gerade beschließen will, die Probe aufzuheben (denn ohne ihn kann man nicht weiter probiren), kommt er an. Um zehn war die Probe angefangen — jetzt ist es halb zwölf. Er kommt also gemächlichen Schrittes, mit einem Gesicht, auf dem eine so friedliche und besänftigende Ruhe glänzt, wie der Sonnenschein eines Sonntagmorgens auf den blühenden Feldern.

Ohne sich irgendwie zu überhürzen, entledigt er sich seines Belzes, seines Gutes, bringt noch einige Zeit damit zu, in den verschiedensten Taschen seines Belzes Entdeckungsreisen nach seinem Sack zu unternehmen und nachdem er dieses gefunden, versenkt er sein Haupt in dasselbe, sich und die Welt vergessend. Endlich kommt er wieder zum Vordein, schaut sich um, beginnt plötzlich das schweüle Schweigen zu versperren, das ihn umgibt, und fragt, an die Rampe tretend, zu mir hinunter: „Ja, hab' Ihr denn schon angefangen?“

Ich kämpfe mühsam meine Wuth nieder und bemerke mit einer Ironie, die geradezu lebensgefährlich gewirkt hätte, wenn sie ganz so vernichtend zum Ausdruck gekommen wäre, als sie gemeint war: „Ich an Deiner Stelle — ich würde überhaupt nicht kommen!“

Darauf er, ohne eine Miene zu verziehen, in einem Tone voll sittlichen Ernstes: „Sichst Du, das würdest Du thun. Ich aber bin dazu viel zu gewissenhaft!“...

Im Löwenkäfig zerfleischt.

Der Wiener Thiergarten war — wie schon gemeldet — gestern um 10 Uhr Vormittags der Schauplatz eines seltenen Unglücksfalles. Der etwa 40jährige verheiratete Raubthierwärter Karl Rudowsky wurde von sechs Löwen zerfleischt und es bedurfte der Anwendung außergewöhnlicher Mittel, um den Leichnam des bedauernswürthigen Mannes der Wuth der Bestien zu entziehen. Der Wärter Karl Rudowsky, welcher von der Direktion des Thiergartens als ein sehr fleißiger, braver, muthiger Mensch beschrieben wird, war früher zwei Jahre lang im Bivarium als Schlangenhüter beschäftigt und jetzt das zweite Jahr im Thiergarten als Raubthierwärter angestellt. Rudowsky's Ehrgeiz ging dahin, Dompneur zu werden. Seit Langem schon äußerte er seiner Frau und seinen Bekannten gegenüber den Wunsch, es nunmehr zu versuchen, bei den Reinigungsarbeiten in den ihm anvertrauten Löwenkäfigen in direkten Kontakt mit den Thieren zu treten. Am Sylvesterabend sprach Rudowsky mit seiner Frau und einem Kameraden, dem Bärenwärter Scheiner, wieder von seinen Zukunftsplänen, und von diesen Hoffnungen angeregt, faßte er den Entschluß, gleich am darauffolgenden Morgen die Reinigung eines der Löwenkäfige nicht in Abwesenheit der Thiere, sondern sozusagen mitten unter denselben stehend auszuführen. Frau Rudowsky und Scheiner erschrauten nicht wenig über die Abicht Rudowsky's, nach langem Zureden der Beiden gab Rudowsky auch das Versprechen, seinen Plan nicht durchzuführen. Leider hat Rudowsky dieses seiner Frau und Scheiner gegebene Versprechen, vorzüglich zu sein, nicht gehalten, denn als er gestern Vormittags um 10 Uhr an die Arbeit ging, ließ Rudowsky alle vorgezeichneten Sicherheitsmaßregeln außer Acht, ja, er handelte direkt gegen alle im Thiergarten bestehenden Vorschriften.

Rudowsky hatte zwei Abtheilungen des am unteren Ausgange des Thiergartens gelegenen Raubthierkäfigs zu reinigen, in welchem sich in jeder Abtheilung je drei Thiere, sechs Löwen (drei Männchen und drei Weibchen), befinden. Zum Zwecke der Reinigung der einzelnen Abtheilungen bleibt immer je ein Käfig neben den von den Thieren besetzten Käfigen leer. In diese Abtheilungen werden die Bestien vor der Reinigung hineingetrieben. Die zwischen der besetzten und der unbesetzten Abtheilung angebrachte eiserne Verbindungsthüre wird durch eine von außen zu dirigierende Hebel-

vorrichtung geöffnet, worauf sich die Thiere gewöhnlich autwillig in die Nachbarabtheilung begeben. Sehr selten nur geschieht es, daß von außen eiserne Stangen in den Käfig gesteckt werden müssen, um die Thiere durch Stöße zum Verlassen der zu reinigenden Abtheilung zu bewegen. Laut der bestehenden Vorschrift dürfen die Wärter die Käfige erst dann betreten, wenn die Thiere denselben bereits verlassen und die eiserne Thüre wieder verschlossen ist. Rudowsky ging gestern nun, bloß mit einem Keilbeisen in den Händen, direkt in die von drei Löwen besetzte Abtheilung und öffnete erst im Innern derselben, also mitten unter den Bestien stehend, die eiserne Thüre zu der zweiten, gleichfalls von drei Löwen besetzten Abtheilung. Die dritte leere Abtheilung, zu der Rudowsky laut Vorschrift die Thüre, wie beschrieben, von außen mittels des Hebels hätte öffnen sollen, ließ der Bedauernswürthigen in seinem tollkühnen Wagemuthe unbemüht.

Was nun geschah, läßt sich schwer beschreiben, da Niemand Zeuge der Katastrophe war. Der Hergang dürfte aber folgender gewesen sein. Die in dem von Rudowsky betretenen Käfig untergebrachten Löwen kamen den Wärter und werden als gutmüthig geschildert. Sie thaten ihm nichts, denn sonst hätte er die Thüre zum Nebenkäfig, in dem Rudowsky offenbar die Löwen aus dem ersten Käfig treiben wollte, nicht öffnen können. In dem Augenblicke aber, da die Thüre geöffnet war, sprang aus der zweiten Abtheilung die dort befindliche dreijährige Löwin Sarah, die sich in den letzten Monaten wiederholt widerspenstig gezeigt hatte und deshalb von ihrer Dompteurin, Fräulein Ella Jalk, auch nicht mehr bei den Vorstellungen vorgeführt wurde, auf Rudowsky und warf ihn zu Boden. Sofort sprangen nun auch die zwei anderen Thiere aus der zweiten Abtheilung ihr nach und nun fielen auch die übrigen drei Löwen über den Bedauernswürthigen her, der furchtbare Wehgeschrei ausstieß. Auf das Geschrei Rudowsky's eilten die in der Nachbarabtheilung beschäftigten Wärter Huber und Zwinger herbei. Ihren Blicken bot sich ein furchtbares Schauspiel vor. Rudowsky lag auf dem Boden, die Löwin Sarah und die übrigen Löwen lagerten in einem Krümel über dem Unglücklichen. Während Sarah die Kleider Rudowsky's zerlechte, hieben die anderen Bestien mit ihren Tacken auf den Unglücklichen ein, der in dem Momente, als die beiden Wärter Zwinger und Huber herbeieilten, bereits todt gewesen sein dürfte. Da Rudowsky nicht mehr zu retten war, richtete sich die Miton der Wärter Huber und Zwinger, denen sich noch ein Fleischergefelle und andere Personen hinzugesellten, auf die Bergung des Körpers. Zuerst versuchte man die Thiere durch kräftige Stöße mit eisernen Stangen, dann durch starke Wasserstrahlen wegzutreiben. Inzwischen war Alles vergeblich. Da kam einer der Wärter auf den Gedanken, mehrere angezündete Strohballen in den Käfig zu werfen. Das half. Als mächtige Flammen auflebten, erschrauten die Bestien und flüchteten in die Nachbarabtheilung, worauf der Leichnam herausgezogen werden konnte.

Rudowsky tag, aus den vielen Wunden blutend, da. Der Kopf, den vor Allen „Sarah“ in furchtbarter Weise bearbeitet hatte, war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, ein schauerlicher Fleischklumpen, die Nase und ein Ohr waren abgebissen. Dr. Schaumann konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod Rudowsky's konstatiren. Der Arzt äußerte übrigens die Ansicht, daß der Wärter nicht in Folge der vielen erhaltenen Biß- und Tackenschläge, sondern in Folge eines Nervenschoces gestorben sein dürfte. Die ganze gräßliche Episode spielte sich in etwa zehn Minuten ab. Von dem traurigen Vor-

19].

Michèlette.

— Roman von Marie Lescaot. — Autor. Bearbeitung. —

Troß des zornigen Blickes, welchen mein Vater mir zuwarf, erwiderte ich jetzt auch fest und bestimmt: — Ich sehe wohl, daß ich zu viel geredet; ich habe weder gelogen, noch erfunden; in meiner Gegenwart behauptete Jemand, daß die Palme der Dummheit und Immoralität dem Grafen von Barfange gebühre. Weiter weiß ich nichts. Da aber der Mann, welcher diese Behauptung aussprach, der Gast meines Vaters gewesen ist, begreifen Sie wohl, daß ich ihn nicht nennen kann.

Er bestand nicht mehr darauf, sondern erwiderte nur einfach:

— Ich danke Ihnen, mein Fräulein.

Er entfernte sich und ich wurde ernstlich gescholten, Papa drohte mir, mich nicht mehr bei Tische speisen zu lassen; er sah im Geiste schon, wie Herr Dnesime Alles aufbieten werde, um zu erfahren, wer jene abfällige Bemerkung gethan; ich aber meine, es würde gar nichts schaden, wenn er es erfährt und den Betreffenden an den Ohren zieht. Bei Herren vom Civilstande thut das nichts, die schlagen sich nur selten. Ja, wenn es Offiziere wären.

28. Juni.

Herr Dnesime hat meinem Vater einen Brief und eine Rolle mit Schriften geschickt. Ersterer lautet: „Mein Herr! Da Sie die Lüge vernommen, bitte ich Sie, auch die Wahrheit zu lesen.“

Die Rolle Schriften enthält auch ein Tagebuch, welches Herr Dnesime während der Wintermonate geschrieben, es birgt in der Hauptsache die Geschichte seines Freundes in sich.

Dnesime hatte recht, enttäuscht zu sein. Der

Advokat hat abscheulich gelogen. Graf Pierre hat seinem Vater seine zweite Ehe nie verziehen. Er ist nie nach Barfange zurückgekehrt, nachdem er aber den Gläubigern des alten Herrn sein eigenes Vermögen in den Nacken geworfen, hat er, da die Frau, welche er hatte, seine Stiefmutter, mittellos zurückblieb, sie zu sich genommen, theilte er mit ihr seinen Offiziersgehalt, das Einzige, worüber er noch verfügen konnte. Wie schön das ist!

1. Juli.

Herr Dnesime schlägt sich meinethwegen, ich sage meinethwegen, aber eigentlich geschieht es wegen seiner Wohlthäter, und nur meine Indiskretion hat diesen Zweikampf herbeigeführt. Papa wiederholt mir das täglich, meine Mutter auch, und ich fühle mich darob sehr bedrückt und unglücklich.

Papa, der in Sorge wegen der ganzen Sache gewesen, hat sich gestern nach Besangon begeben — die Angelegenheit macht sehr viel von sich reden. Herr Dnesime hatte nicht viel Mühe, den Namen des Verleumders zu erfahren; in kleinen Nestern läßt sich ja nichts geheim halten, und der Rechtsanwalt war am Tage vorher bei uns zum Gabelfrühstück gewesen.

Er soll, wie es scheint, eine sehr loze Zunge haben, welche von aller Welt gefürchtet ist, aber er ist sehr geistreich und man laßt über seine Geschichten.

Herr Dnesime hatte sich nach dem Klub begeben, welchen Jener zu besuchen pflegte. Der Rechtsanwalt war gerade in vollem Zug; er erzählte von dem Gabelfrühstück, welches er bei uns eingenommen, und ich bin überzeugt, daß er unser auch nicht geschont hat, obzwar Mama diese Behauptung für unrichtig hält. Dann redete er von den Barfanges, erzählte schreckliche Dinge und schonte nicht einmal Gräfin Edith, diese Heilige. Er erzählte, daß sie eine Diebin zu sich in Dienst genommen, weil diese Person ihr bei ihren Intriguen dienlich war.

Dnesime Dupuis erhob sich daraufhin und ver setzte ihm einen Schlag ins Gesicht. Ein Duell ist unvermeidlich.

Ich habe mich auf den Friedhof begeben und legte einen Kranz schöner Blumen auf das Grab der Gräfin, die in den Augen des Notars wenigstens eine Heilige gewesen, dann setzte ich unter Thränen, sie möge doch, wenn sie in den himmlischen Gefilden weilt, den braven jungen Mann schützen, der sich ihretwegen schlägt durch meine Schuld.

Dabei durchzuckte mich der Gedanke, daß es höchst schmerzhaft sei, daß Herr Dnesime weder Graf noch Marquis und nicht einmal Millionär ist, denn jedenfalls hat er das Herz auf dem rechten Fleck.

3. Juli.

Welches Glück! Welch' namenloses Glück! Ich bin erhört worden! Er hat nur eine unbedeutende Verletzung davongetragen, so daß er den Arm höchstens einige Tage in der Schlinge wird tragen müssen, das sieht hübsch und militärisch aus. Der Rechtsanwalt hat einen viel ärgeren Säbelhieb bekommen, aber auch er wird nicht daran sterben. Im großen Ganzen genommen also bin ich das Werkzeug der Vorsehung gewesen.

3. Juli.

Heute Abend ist er gekommen. Ich bot ihm die Hand, indem ich ihm sagte: — Mein Gott, welch' große Angst ich doch ihretwegen ausgestanden habe.

— Ich danke Ihnen, mein Fräulein, lautete seine in ruhigem Ton gegebene Erwiderung. Er schien bewegt und einfältiger Weise fühlte ich, wie ich über und über erröthete.

15. Juli.

Nun, wo ich das Manuskript des Herrn Dnesime gelesen, mehrt sich das Gefühl des Unbehagens, welches ich seit dem Antauf des Schlosses

falle wurden sofort Direktor Dr. Goldmann und die Behörde verhängt. Die polizeiliche Kommission mit dem Bezirksleiter Oberkommissar Doleisch konstatierte alsbald, daß Rudowsky das Opfer seiner Unvorsichtigkeit geworden sei und Niemanden ein Verschulden an dem Unglücke treffe. Die Leiche des Unglücklichen wurde in die Todtenkammer Am Labor gebracht.

Die Direktion des Thiergartens hat Frau Rudowsky, die schwergeheugte Witwe des Wärters, verhängt, daß sie im Thiergarten dauernd angestellt werden wird.

### Allerlei.

**(Eine kaiserlich-königliche Cigarre.)** Der König von Italien kann um eine gute Cigarre nie in Verlegenheit sein, denn jedes Jahr erhält er vom Kaiser-König Franz Joseph 10 Mille („Tausend“ darf man ja bei Cigarren nicht sagen!) seine, spitze Virginias als Neujahrsangebinde.

**(Eine der schönsten und kostbarsten Roben.)** Die je aus dem Atelier einer weltberühmten Modistin in Paris hervorgegangen sind, ist vor Kurzem für die gegenwärtig in New-York gastirende Vaudeville-Sängerin Anna Held angefertigt worden. Das Prachtgewand ist ein Wunderwerk der Pariser Modistenkunst. Aus Crepe de Chine in dem zarten Rosa der „Isle de France“ über einem Unterleide von etwas dunkler nuancierter, weicher Seide gearbeitet, präsentirt sich die Toilette in der jetzt so beliebten Prinzessform, die jede Linie der Figur zur besten Geltung bringt. Schmale Rüschen von nejzosa Chiffon, dicht mit Smaragden, Rubinen und Saphiren besät, ziehen sich in unregelmäßigem Weinrankenmuster über das Corset und den Rock. Es bringt den Effekt einer juwelenbesetzten Kette hervor. Lose über das ganze Gewand sind die herrlichsten Rosen von jeder Farbe verstreut. Die der Natur getreuen nachgeahmten, aus Sammt und Seide hergestellten Blüten sind weder Applikationsarbeit, noch Stickerei. Jede der künstlich ausgeführten Blumen liegt wie vom Winde hingeweht auf dem Stoff des Kleides und scheint bei jeder Bewegung ihre Lage zu verändern. Den Saum des oberen, etwas kürzeren Rockes schmückt eine breite Gürtelrande tanschend mitunter Orchideen in matten Heliotrop und leuchtendem Purpur, in Weiß und zartem Gelb. Theilweise zeigen die Dolben zierliche Knospen, zum Theil sind sie weit geöffnet. Aus dem Kelche dieser letzteren sprüht es in bunten Strahlengarben auf — ein Brillant in Form eines Thautropfens prangt in der Mitte jeder Blüthe. Der schimmernde Orchideenkranz hebt sich effektiv von dem rosigen Hintergrunde ab und ruht gewissermaßen auf einer wogenden, düstigen Masse von Chiffonfalten, die das seidene Unterkleid garniren. Der Gipfel der Verschwendung aber ist bei dem Arrangement der halblangen Kermel erreicht. Diese bestehen nämlich aus zahllosen Reihen edler Perlen, die hier und da von kleinen Diamantschloßern zusammengehalten werden. Den unteren Rand der originellen Aembeckkleidung ziert ein über den Ellbogen fallender Spitzenvolant. Von aparter Wirkung ist ein schmaler Streifen Jetbeiz, unter dem das Kleid im Rücken geschlossen wird und der sich dann nach der linken Seite wendet, um in der Orchideenguirlande zu verschwinden. Dieser Streifen ist an dem ganzen Gewande das einzige Schwarz — die unverkennbare Schutzmarke der Pariser Modistin. Der Werth dieser Toilette ist gar nicht abzuschätzen, da die Perlen und Steine allein ein Vermögen repräsentiren. Zu der Robe gehört ein wundervoller Hut in Form einer riesigen Orchidee. (Diese aus Paris kommende Mittheilung beweist jedenfalls, daß Anna Held — eine Heldin der Kellame ist!)

**(Der verblüffende Trick.)** bei welchem das „Medium“, eine mit verbundenen Augen auf der Bühne stehende Dame, die Fragen des im Zuschauerraum befindlichen Operateurs stets richtig beantwortet, findet in Spemann's Wochenchrift „Mutter Erde“ seine einfache

Erklärung. Der Operateur spricht in einer mit dem Medium vorher sorgfältig verabredeten und durch mühevollen Uebung erlernten Ausdrucksweise. Jede Frage enthält in der Form, wie sie gestellt wird, auch schon die Antwort. Wenn der Operateur das Medium nach den Gegenständen fragt, die es errathen soll, oder wenn er es auffordert, diese Gegenstände näher zu bezeichnen, so könnte er dies natürlich in fast unzähligen Variationen der Ausdrucksweise thun. Er könnte zum Beispiel fragen: 1. Was ist das? 2. Was ist dies für ein Gegenstand? u. s. w., kurz, er könnte sich auf die verschiedensten Arten ausdrücken. Er thut es aber nur auf eine einzige für den betreffenden Gegenstand ganz genau vorher verabredete Weise. Wenn man bei der Vorstellung genau aufmerkt, so kommt man bald dahinter, daß für ein und dasselbe Ding immer dieselbe, sozusagen stereotype Frage wiederkehrt. Bei einer Münze zum Beispiel fragt der Operateur stets: Was ist das? bei einer Streichholzschachtel stets: Was ist dies für ein Gegenstand? Mit dieser Frageform ist also auch stets die Antwort gegeben. Weitere Fragen nach der Natur des Gegenstandes werden natürlich in ebenfalls verabredeter Ausdrucksweise gethan. „Wovon?“ bedeutet z. B. stets Kupfer. „Woraus?“ bedeutet Silber. „Aus welchem Metall?“ bedeutet Gold. „Aus welchem Stoff?“ Holz u. s. w. Die Jahreszahlen auf Münzen und sonstige Besonderheiten werden ebenfalls durch die besondere Form der Frage ausgedrückt. Da Operateur und Medium sich doch immerhin auf eine beträchtliche Anzahl von Gegenständen (meistens allerdings auf solche, die das Publikum gerade bei sich führt, und die sich daher im Großen und Ganzen wiederholen) vorher verabreden und einüben müssen, so gehört immer noch ein ganz vorzügliches Gedächtniß dazu, um stets schnell das Richtige zu treffen, d. h. die für den Gegenstand verabredete Frageform zu finden und andererseits sofort diese Frage richtig zu überlegen. Außerdem ergibt die große Anzahl von Gegenständen, auf welche diese „Gedächtnißkünstler“ vorbereitet sein müssen, daß einzelne Fragen gezwungen und sonderbar klingen, was Manchem vielleicht auch aufgefallen sein wird. Aber auch Gegenstände, auf welche das Künstlerpaar nicht vorbereitet ist, können vom Medium mittelst des oben angedeuteten Frage Systems errathen werden. Es fragt in einem solchen Falle der Operateur nicht nach dem Namen des Gegenstandes, sondern nach dessen Eigenschaften (Farbe, Größe, Zweck u. s. w.).

**(Polizeipräfekten und Spielflubs.)** Aus Athen wird geschrieben: Seit einigen Tagen ist Athen von Skandalen beherrscht, die täglich größere Dimensionen annehmen. Es hat sich herausgestellt, daß Polizeipräfekten sich durch große Summen von Inhabern öffentlicher Häuser haben bestechen lassen, daß überhaupt ein Theil der oberen Polizeibehörde sich Uebertretungen jeder Art haben zuschulden kommen lassen. Zwei Polizeipräfekten sind verhaftet worden. Die Enthüllungen, die sie gegen den Polizeidirektor Athens machen wollen, werden zweifellos größtes Aufsehen erregen. — Sehr skandalöser Art sind auch die Darlegungen des Deputirten Bolos Topalis in der letzten Kammer Sitzung. Er beschuldigt den vornehmsten Klub Athens, den Verein der Velocipedisten, daß er eine Spielhölle sei, in der unter Anderem sein — des Deputirten — Neffe, ein junger Mensch von 18 Jahren, in einer Pacht 42,000 Drachmen verloren habe, dem Bakaratenspiel soll nach Behauptung dieses Deputirten ein Polizeipräsident beigegeben haben. Auch die Gesellschaft der Philomusen und der Parnassos sollen nur geheime Spielflubs sein.

**(Wie lange man hungern kann.)** Aus Anlaß der in Amerika erfolgten Erklärung des Hungerkünstlers S u c c i durch den Dr. Daniel Almeida stellte der Sekretär des Hospitals Dr. Ignaz Purjeß aus alten Chroniken eine Statistik zusammen, aus welcher ersichtlich ist, wie lange man hungern kann. Hippocrates behauptet, der Mensch könne sieben Tage ohne Nahrung leben. Drusus Ger-

manicus hat nur sieben Tage lang fasten können. Unter Papst Clemens VII. soll ein junger Mann Namens Erini im Gefängnisse 20 Tage lang gehungert haben. Die Chronik erzählt, daß Rudolf a Frankenstein, Bischof von Speyer, zweimal je 40 Tage lang gefastet hat. Leonardus Victorius hat es durch fortwährende Uebung soweit gebracht, daß er wöchentlich nur einmal aß und trank. Graf Giradesci wurde von den Ghibelinen gefangen; er blieb 71 Tage ohne Speise und Trank im Kerker. Die Authentizität dieser Daten kann natürlich mit Recht angezweifelt werden, da sie aus uralten, unbeglaubigten Chroniken stammen.

**(Der Briefkasten einer französischen Frauenzeitschrift)** ließ kürzlich einer Neuvermählten auf die Anfrage, wie sie ihren Gatten behandeln muß, folgende ergößliche Antwort zukommen: „Viele Männer, die mit den besten Vorzügen in die Ehe treten, werden durch schlechte Kochen verdorben. Manche Frauen brühen ihren Mann zu sehr, andere übergießen ihn zu häufig mit kaltem Wasser, wieder andere legen ihn beständig in Essig, und die Mehrzahl heizt den Bratofen, in dem sie ihn schön goldbraun zu rösten wünscht, viel zu stark. Kein Wunder, wenn der Gatte, den eine in der Kochkunst bewanderte Frau sehr zart und wohlgerichtet zubereiten kann, schließlich zah und ungenießbar wird. Wünscht man nun einen wirklich guten Gemann, so gehe man vorsichtig zu Werke. Vor Allem ist es nothwendig, ihn persönlich auszusuchen. Man lasse sich nicht durch ein silbernes oder gar goldig glänzendes Aeußere täuschen; die zuerst gar nicht in die Augen fallenden Männer sind die besten. Hauptächlich achte man darauf, daß die Leinwand, in die man sie hüllt, schön weiß, undurchlöchert und mit der nothigen Anzahl von Knöpfen und Bändern versehen ist. Die kluge Frau wird ihren Gatten nie zu lange und mit Gewalt im Kessel halten wollen. Er bleibt schon von selbst, sobald ihm der Aufenthalt darin angenehm gemacht wird. Man ängstige sich nicht, wenn er einmal überkocht, er beruhigt sich auch schnell genug wieder. Zuder in Form von Küßen ist Manchen angewendet ist gut. Essig oder Pfeffer gebrauche man auf keinen Fall, dagegen kann ein wenig Gewürz nie schaden. Nie aber lasse man sich einsinken, mit einem scharfen Instrument zu probiren, ob er zart genug ist. Man rühre ihn nur behutsam mit einem herzförmigen Löffel um und überlasse ihn auch zeitweise der frischen, freien Luft, damit er nicht ledern und geschmacklos wird. Nach diesem Rezept behandelt, wird der Gatte seinem Frauchen sehr gut bekommen.“

**(Ein solides und bequemes Nest.)** Das ornithologische Museum von Solothurn in der Schweiz ist um einen merkwürdigen Gegenstand bereichert worden, der wohl einzig in seiner Art sein dürfte. Es ist ein Vogelneß, das nicht weniger als 32 Centimeter im Umfange hat und ganz aus stählernen Uhrsfederen konstruirt ist. Während des Sommers bemerkte ein Arbeiter einer großen Uhrmacherei in der Stadt, daß eine Schwalbe, die auf einem benachbarten Baum nistete, oft in den offenen Arbeitsraum flog und im Davonschweben irgend etwas aus der Werkstätte, sei es ein Metallpäpchen oder gar eine stählerne Uhrsfeder im Schnabel mitführte. Vor einigen Wochen nun, nachdem die Schwalbe längst mit ihren Nesten in ein wärmeres Land gezogen war, kam der Arbeiter auf die Idee, auf den Baum zu klettern und das verlassene Schwalbenneß anzusehen. Und o Wunder! Dieses Nest war ganz und gar aus entwendeten Uhrfedern zusammengesetzt und bildete gleichwohl eine weiche und sehr leichte Wiege.

**(Die schöne Puppe.)** „Na, Gretchen, gefällt Dir die Weihnachtspuppe?“ — „Ach ja, sie hat noch viel schönere Kleider; aber ich kann mit ihr nicht auf die Straße gehen.“ — „Warum nicht?“ — „Weil man mich dann für ihr Kinder mädchen halten wird.“

Seite 12

gewöhnlich  
Sehr selten  
Stangen in  
Thiere durch  
Abtheilung zu  
dürfen die  
die Thiere  
häre wieder  
n, bloß mit  
die von drei  
im Innern  
stehend, die  
drei Löwen  
Abtheilung, zu  
re, wie zu  
hätte öffnen  
tollfühnen

schreiben, da  
ergang dürfte  
in Rudowsky  
kannten den  
l. Sie thaten  
Nebenläufig,  
dem ersten  
dem Augen-  
aus der  
hütrige Löwin  
wiederholt  
von ihrer  
ist mehr bei  
Rudowsky und  
auch die zwei  
ihre nach und  
er den Be-  
weise ausstich-  
der Nach-  
Früher her-  
Schaupiel  
bin Sarah  
Kändel über  
kleider An-  
mit ihren  
im Momente,  
herbeiziehen,  
Rudowsky nicht  
der Wärter  
Fleischergeselle  
die Vergung  
Thiere durch  
durch starke  
Kess vergeblich  
tlen, mehrere  
in den  
stige Flammen  
betreten in die  
herausgezogen

hgin und ver-

Ein Duell ist

hof begeden  
auf das Grab  
des wenigstens  
unter Thranen,  
schen Gesilden  
hen, der sich

anke, daß es  
weder Graf  
nar ist, denn  
stern Hled.

3. Juli.

es Glück! Ich  
unbedeutende  
er den Arm  
wird tragen  
sch aus. Der  
Sabelhieb be-  
sterben. Im  
das Werkzeug

3. Juli.

sch bot ihm die  
ngst ich doch  
alein, lautete  
widerung. Er  
ahlte ich, wie

15. Juli.

t des Herrn  
hl des Unbe-  
des Schlosses

hegte. Ich habe den Entschluß gefaßt, Aufklärungen von Herrn Dnesime zu erbitten.

In Folge dieser meiner Absicht begab ich mich heute Abend bereits in einen am äußersten Ende des Paries gelegenen Laubengang und harzte dort meines Kommens. Ich ließ mich auf einer Bank nieder, denn mein Herz pochte nicht wenig. Seit er so streng mit mir geredet, fühlte ich eine Art Scheu vor ihm, bin ich nicht mehr so vertraut mit ihm wie früher, fürchte ich mich vor dem, was er sagen oder denken könnte, und selbst daß ich ihm entgegenging, ihn zu erwarten, daß ich dabei die besten Absichten hegte, hat mir einige Beunruhigung veranlaßt.

Gesentken Hauptes, mit ernster Miene, schritt er an mir vorüber, als ich aber ziemlich rasch aufstand, rief er verwundert:

— Fräulein Micheline!

Fräulein Micheline? Seltsam, wie doch der gleiche Name unter Umständen einen so anderen Klang haben kann. Auch im Salon hatte er „Fräulein Micheline“ gesagt, aber seine Stimme klang dabei so hart, daß es mir zu Muthe war, als habe ich einen Reißhieb erhalten. Heute sprach er meinen Namen sanft, leise, einer Liebkosung gleich aus. Ich sah, daß er sich meiner Anwesenheit freue und wurde dadurch fühner.

— Sagen Sie mir, mein Herr, was ist denn ein „gutes Geschäft“? Er blickte mich überrascht an; vielleicht war er nicht darauf gefaßt gewesen, daß ich ihm entgegen gegangen sei, um von Geschäften mit ihm zu reden.

— Ein gutes Geschäft, mein Fräulein, sprach er nach kurzer Pause, ist eine vorthelhafte Spekulation, welche für einen der Theilhaftigen wenigstens sicheren Gewinn in sich birgt.

— Und für den anderen Theilhaftigen?

— Alle Welt kann nicht bei dem gleichen Geschäfte gewinnen, der Vortheil des Einen ist naturgemäß der Verlust des Anderen.

— Mein Papa behauptet, daß er mit dem Ankauf von Barsange ein „gutes Geschäft“ gemacht habe.

Sein Antlitz verdüsterte sich.

— Gewiß, stimmte er kopfnickend bei.

— Ein gutes Geschäft, zum Schaden Ihres Freundes, des Grafen Pierre von Barsange, der also naturgemäß ein schlechtes gemacht haben muß.

— Pierre hat kein Geschäft gemacht, mein Fräulein, er fügte sich nur dem härtesten Gesetz, welches es auf Erden geben kann, jenem der zwingenden Nothwendigkeit.

— Wenn er die Domäne ihrem wirklichen Werthe nach verkauft hätte, so würde er wohl einen höheren Preis erzielt haben, nicht wahr?

— Wenn er sie so verkauft, wie wir sie geschätzt haben, ja, gewiß.

— Und war Ihre Schätzung übertrieben?

— Es ist sehr schwierig, mein Fräulein, den Werth eines großen Komplexes zu taxiren, besonders in dem Augenblicke, in welchem derselbe durch äußere Umstände zwangsweise niedergedrückt wird.

— Wie hoch beziffert sich beiläufig der Unterschied zwischen Ihrer Schätzung und dem thatsächlichen Verkaufspreise?

— Er ist leider bedeutend und beträgt ungefähr hunderttausend Francs.

— Mein Vater schuldet also dem Grafen von Barsange beiläufig diese Summe?

— Nein, mein Fräulein; Herr Mignet schuldet dem Grafen nichts, da dieser auf die Kaufbedingungen eingegangen ist.

— Er that das nur, wie Sie selbst früher be-

merkten, weil er sich dem Gesetze der Nothwendigkeit fügte, und mir will es scheinen, als ob wir aus dieser Nothwendigkeit keinen Vortheil hätten ziehen sollen; mein Vater ist ein Geschäftsmann; gibt es aber nicht ein Etwas, welches höher steht als jeder geschäftliche Vortheil? Ich werde meinen Vater bitten, Ihnen die hunderttausend Francs zu geben, und wenn er es nicht thut, so verpflichte ich mich, dieselben zu bezahlen, sobald ich die entsprechenden Mittel dazu habe; mein Heirathsgut wird dann neunhunderttausend Francs ausmachen, anstatt einer Million. Ich werde meinen künftigen Gatten rechtzeitig von diesem Umstande in Kenntniß setzen. Der Graf von Barsange wird auf diese Art die Existenz seiner Stiefmutter sicherstellen und seine Freiheit wiederlangen können.

Er ließ mich reden, ohne mich zu unterbrechen, dann flüsterte er leise:

— Wie aut Sie doch sind, mein Fräulein, wie sehr gut.

— Das Geschäft kann also als abgeschlossen angesehen werden? bemerkte ich, er aber lächelte nur.

— Ein abgeschlossenes Geschäft ist jedenfalls die große Dankbarkeit, welche ich für Sie empfinde, mein Fräulein. Was nun die hunderttausend Francs betrifft, so wäre es nutzlos, mit Pierre davon zu reden, denn er kann das Geld nicht annehmen.

— Weshalb denn? Es wäre ja nur eine Wiedergabe dessen, was ihm gehört.

— Nein, es wäre ein Almosen, und das kann der Graf von Barsange sich nicht bieten lassen.

— Seltsam. Und wenn der Besitz um drei Monate früher um einen höheren Preis in die Hände meines Vaters übergegangen wäre, so hätten Sie gar nichts daran gefunden.

— Damals wär' es ein Verkauf gewesen.

(Fortsetzung folgt.)



Seite 14  
 sement  
 Kerepesi-ut  
 Nr. 63.  
 ionen.  
 räh.  
 rre 1 Stone.  
 Wohin?  
 BUN!  
 Tomifer, u. gr.:  
 irzl Sprin-  
 ngagierten Wilt-  
 nelle Grasis-  
 la.  
 die Direccion.  
 afee  
 as nahrhaftete  
 ben Mals erzeugt  
 elietie  
 BIER  
 eritätsprofessoren  
 b Dr. Benedict  
 renleiden, Blut-  
 agezuständen mit  
 AFFEE  
 zu befehlen bei  
 ER & SOHNE  
 reihandlungcn.  
 ZBIER  
 mbruder Schmis-  
 odithureu, VII.

**Ziehung schon morgen.**  
 Grosse Gegenstände-  
**LOTTERIE**  
 zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines (Spital)  
 Haupttreffer-Gegenstand  
**100.000 Kronen.**  
 5 á 20.000 Kronen etc. etc.  
 welche alle auf Wunsch mit 20% Abzug baar eingelöst werden,  
**Preis eines Loses 1 Krone.**  
 Jedes Los spielt in 6 Ziehungen ohne Nachzahlung mit und kann man daher mit einem solchen auch alle Haupttreffer machen.  
 Lose sind zu haben bei der „Verwaltung der Grossen Wohlthätigkeits-Lotterie“ zu Gunsten des Budapester Poliklinischen Vereines (Spital) IV., Kossuth Lajos-utca 1, ferner bei allen Banken, Wechselstuben, Postämtern, Kassen der k. u. Staatsbahn, Trafiken etc.



**Neuestes Adressen-Schema**  
 von  
**Oesterreich-Ungarn**  
 und dem  
**Auslande.**  
 2. Ausgabe der 5. Aufl. für die Jahre  
**1897-1900.**  
 Umfasst über Ein Million Adressen auf 3500 Seiten. Herausgegeben von Max Leopold, Lax-99, 2 starke Bände statt fl. 15 für fl. 4.25. Durchwegs neue Exempl.  
**JOS. DEUBLER**  
 Wien,  
 II., Praterstrasse 9.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnungs-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.  
**Geheime Krankheiten,**  
 alle vernachlässigten und veralteten **Sarorrhöenflüsse**, **syphilitische Geschwüre**, die üblen Folgen der **Syphilis**, **Manneschwäche** durch **Electro-Massage** oder **Wissenschroth**, **Pinz** bei Frauen ohne **Einprägung**, **Nerven- und Rückenmarkleiden**, alle hartnäckigen **Hautkrankheiten** heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.

**Dr. Kajdacsy**  
 g. k. u. k. Regimentsarzt.  
**Ordnungs-Anstalt:**  
**Budapest, V.,**  
**Waitznerboulevard 4**  
**(Váci-körút 4),**  
 I. Stock, Eingang bei der Treppe.  
 Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar gratis. Befehle werden franco u. unter größter Diskretion beauftragt. Nebentamente befohrt.

Mehr als 6000 Schüler bereits ausgebildet.  
**BUCHHALTUNG**  
 Stenographie, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, etc.  
 K. E. L. O. W.  
 Lehr-Institut für Buchhalter, etc.  
 WIEN VIIA

**Famelszetek**  
**Clichék**  
**Heller Mihály**  
 és társa  
**BUDAPEST**

In 1 Minute hat der Schmirhart die gewünschte Lage bei Anwendung des patent. gesch. **Kuhn's Darts** befestiger „**Orisin**“ mit dem Rammte. Verlangen Sie ausdrückl. „**Orisin**“. Reibt nicht, fetter nicht. Gibt nur v. **Dr. Kuhn**, Kronenparfum, Nürnberg. Hier: **Apoth. z. „Palatin“**, Waitznerb. 17, **Jos. v. Török**, Apoth., Königsstrasse.

**KOHOGES**  
**REKEDSEK HURUT ELLEN**  
 A LEGJOBB  
**A RÉTHY FELE**  
**PEMPELENYKORKA**  
 Ezy doboz ára 30 kr. Csak akkor valódi, ha minden doboz fenekeén aláírásom látható.  
**Réthy Bela**, gyógyszerész, Békés-Csabán  
**MINDENKÉNT KAPHATÓ**  
 8157

**A Korona**  
**Takarék- és Hitelszövetkezet**  
 Budapest, Erzsébet-tér 10. sz.  
 V. évtársulatának  
 működését 1900. január 1-én kezdte meg.  
 Előnyös feltételek mellett nyújt személyhitelkölcsönöket, részjegyek vagy üzletreszek alapján; leszámol tárczaváltókat; elfogad takarékbetéteket előnyös kamatozás mellett. **Beiratkozni bármikor lehet.**  
**Az igazgatóság.**  
 Die modernsten und elegantesten Sezessions-, Barock-, Empire- u. altdeutsche Salon-, Speise- und Schlafzimmer.

**Heirath**  
 Zum neuen Jahr. (Auswahl folgt.)  
 Geden Sie nur Adresse. Sofort erhalten Sie 400 reiche, reelle Partien, a. Bild. z. Ausw. wahl. Reform, Berlin 14.

**„ENTREPRISE**  
**DES POMPES FUNÉBRES“**  
 — előbb Kigyó-utca, —  
 most IV., Városház-tér 1. szám.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird bestens empfohlen dieser  
 Spezialist für **Hautkrankheiten, Hautjucke, Geschlechts- und Harnorgankrankheiten**  
**Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR**  
 heilt rasch und gewiss auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle  
**geheimen und Geschlechtskrankheiten**  
 noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede **Hautkrankheiten** und **Schönheitsfehler** nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.  
 Wohnt: **Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.**  
 Ordinirt: **Vormittags 10-1, Nachmittags 3-7.**  
 Separate Wartezimmer für Damen und Herren.  
 Nächtiges Honorar. Ausdrückliche Anfragen sofortige Antwort.

**Möbel**  
 sind bei uns in künstlicher Ausführung und großer Auswahl preiswürdig zu haben. Proving-Aufträge werden in Leinwand und in Holzlagern verpackt. Möbel-Alum wird gegen Einfindung von fl. 1.— gratis zugestellt.  
**SZABÓ FERENCZ és Társa,**  
 Kunstmöbel-Erzeuger,  
**Budapest, Kerepesi-ut 12.**

**Oberstabsarzt Dr. Müller's**  
**Injektion und Pillen**  
 bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen **Entzündungen**, **Katarth**, **Gonorrhöe**, **Ansatz der Darmhöre** von raschem und ausdauerndem Erlolge. **Heilung erfolgt oft schon in einigen Tagen.** Somahl für frisch entzündete, als auch für veraltete hartnäckige chronische Leiden. — Die Präparate beinhalten fast stets in Pillen, wo **Einprägungen mit Zinklösung** und der Gebrauch von **Copalsalben, Cubeben und Santalkapseln** etc. ohne Erfolg angewendet wurden. — Genaue ärztliche Gebrauchsanweisung in jeder Verpackung beigegeben. — Preis 1 Dose für frisch entzündete Leiden fl. 1.00, für veraltete chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr für Packung (ohne Porto).  
 Alleinbezug der ersten Präparate: **St. George-Apothete, Wien, V., Wimmergasse 33.**  
 Depot bei **Joseph v. Török** in **Budapest, Königs-gasse Nr. 12.**  
 Bitte das Inseerat herauszuschnitten und aufzubewahren.

# „Neues Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuer-**  
**festen und einbruchsfichere**  
**Kassen**  
offeriert billigt Wiener Kassenfabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Gortergasse 6. 82899

**Haus in Budapest,**  
Zins 10 Mille, ist zu verpachten, eventuell zu verkaufen oder auf besseres Gut zu vertauschen. Gef. Anträge unter „S. J. 875“ an die Expd. 82875

**Ein tüchtiger älterer**  
**Pädagoge,**  
erste Kraft, Israelit, wird von einer noblen Herrschaft auf den Lande zu einem 5jährigen Anaben gesucht. Salair 600 Gulden nebst freier Station. Gef. Offerte unter „200“ an die Exp. d. Bl. 24498

**Seltener**  
**Gelegenheitskauf!**  
Nachweisbar  
**gutgehende alte**  
**Konditorei**  
in der größten Provinzstadt Ungarns Alters halber günstig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 24384

**Altes Kunden-**  
**geschäft**  
(Konsumartikel) am Budapest Markt, äußerst lebhafter Posten, 400 Gulden Jahreszins, ist sammt Einrichtung mit oder ohne Waare unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gef. Anfragen nur erstere  
Respektanten unter „N. B. C. 500“ an die Exp. 83015

**Violinsten**  
(Solist) sucht Theateragent  
A. Ghigli, Berlin, Rosen-  
thalerstraße 40. 24515

**25 HP. Dampf-**  
**anlage,**  
bestehend: 1 Ventiltrieb, 32 1/2 Meter Heizfläche, 7 Atmosphären Betriebsspannung mit Treppenthermo, 1895 gebaut, ein eiserner Kessel mit 5 mm. starkem Blech, dem Kessel entsprechende, 1 eiserner Vorwärmer, 1 Dampfboilerpumpe, 1 Injektor, 25 HP. Stabil-Dampfmaschine, sämtliche Verbindungsstücke u. Wasserröhren, 1 Wasserpumpe, 20 Meter lange, 65 mm. starke Transmissionsmission mit den dazu nötigen Bandrollen; mehrere zweitheilige Nennscheiben, das Ganze wenig gebraucht, ist bei Herrn Rilly Koway, Schafschäferfabrikant in Lipó-Körut, Miklos, preiswürdig zu haben. 82784

**Gute**  
**kräftige Hauskost.**  
Mittag- und Nachtmahl wäre für mehrere Herren bei einer intelligenten, is. Familie, Nähe der Volkstheater, zu möglichem Preise zu haben. Adr. in der Expedition. 82939

**Hausfräulein,**  
talentvoll, welche die Küche zu führen hat und auch zu nähen versteht, wird mit 10 fl. monatlich sofort aufgenommen. Offerte mit Photographie, Altersangabe u. c. an W. Henschel in Böz, Post Nagy-Berezna. 24544

**Professorin**  
ertheilt erweiterten Unterricht in Magyar, deutscher und französischer Sprache. Nimmt 1-2 Schüler in Pension. Anträge unter „Intelligent 057“ an die Exp. erbeten. 83057

**Theer-Decken**  
mit 50% billiger als überall, naturimprägniert, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichtweise zu sehr möglichen Preisen überlassen.  
**Säcke,**  
neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einrichtungsgegenstände** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Mann Jánosgasse 12. 24534

**Entsprechenden**  
Posten sucht kaufmännisch gebildeter, intelligenter junger Mann, mit bereits mehrjähriger Praxis, militärisch, in der einfachen und doppelten Buchführung, deutsch-ungarischer Korrespondenz, wie üblichen Komptoirarbeiten auf verlässliche selbstständig. Gef. Anträge unter „N. B. 019“ an die Exp. erbeten. 83019

**10 Pferde, Lokomobile,**  
Fabrikat Clayton & Shuttleworth, in denkbar bestem Zustande, ist billig zu verkaufen bei Bräder Mikolaj, Dampfmaschine, Szabadszallas. 82898

**Weingroßhandlung**  
sucht für die Rajhau-Decker Straße einen in dortiger Gegend gut eingeführten Vertreter. Offerte mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter „S. H. 464“ an die Expd. 24513

**fl. 3.95**  
ein gefälliges Glaservice, bestehend aus 41 Stk., bestehend aus 41 Stk. fl. 5.95 ein Speisefervice; fl. 3.75 ein Theeservice; fl. 3.55 ein Kaffeeservice; fl. 5.95 ein Tischservice.  
Prachtvolle Lampen zu staunend billigen Preisen. Alles aus echtem Metall. Korrespondenz gratis. J. Böhm, Budapest, VI. Hunyadi-ter 1. 23271

**Verjähant-**  
Zettel, altes Gold, Silber, Uhren, Juwelen kaufe zu den höchsten Preisen. Der nicht in der Lage ist, versetzte Juwelen auszulösen, wende sich an mich. Komme auch ins Haus. Korrespondenz-Karte genügt. Lager in **neuen und eingetauchten**  
Juwelen, Uhren und Silberwaren zu billigen Preisen.  
**Brautgeschenke**  
zusammengestellt von 50 fl. aufwärts. Provinzaufträge werden prompt ausgeführt.  
**Friedl A.,**  
Juwelier und Uhrmacher, Kerepeserstraße 2. Geopöndel 1870. 24530

**Kaufmännisch**  
gebildeter Mann, der keine Arbeit scheut, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht Stellung als Reisender oder Verkaufsposten in der Maschinen- oder Getreidebranche. Offerte unter Chiffre „Arbeitslust 676“ a. d. Expd. 82676

**Billige Gelddar-**  
lehen für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen 2. oder 3. Sah durch die Bankanstalt S. C. Geld, VII. Erzsébet-körut 18. Sprechstunden von 10-1/1 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. Disposition verbürgt. 83000

**On accepte**  
une demoiselle française pour quelques heures de l'après diner. Kaiser. Leopoldring 23. 83096

**Alläst keresők**  
hozassák meg 20 krért (bályegben is beküldhető) az  
**„Országos Hirdetési Közlöny“**  
legújabb számát, melyben minden szakmából számos betöltendő állás van közzéve. Előfizetőknek ingyenes ajánlás. Előfizetési díj egész évre 5 ft., fél-évre 3 ft., negyedévre 2 ft. Kiadóhivatal: Budapest, Akácfa-utca 12. 83104

**Damen u. Herren**  
sünnen in kurzer Zeit ungarisch, Salontänze u. c. an. Klavier vorstell. spielen erlernen. Honorar möglich. Anträge unter „Musikvergügen 682“ an die Exp. 83111

**Geprüfter Lehrer,**  
im ungarisch-deutsch-hebräischen Unterrichte tüchtig, ledig, sucht einen Posten. Anträge unter „Ber. Lehrer 256“ an die Exp. 83055

**Kaffeehaus**  
in der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, scharfer Espresso, mit 70 fl. Tageslohnung, ist wegen Familienangelegenheiten um einen Spottpreis zu verkaufen. Zum Kauf sind 1000 fl. baare Geld nötig, eventuell wird es auch in Raten gegeben mit 500 fl. Kaution;  
**Kocher-Escherei**  
am besten Ring der Hauptstadt, sehr elegant eingerichtet, mit 40 fl. Tageslohnung, welches nachgewiesen wird, ist sehr billig zu verkaufen; **Spezialgeschäft**  
bester Gegend der Hauptstadt, mit 80 fl. Tageslohnung, sehr billiger Zins, mit schöner Wohnung anstehend, ist wegen Alterschwäche um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen;  
**Kaffeehaus**  
in bester Gegend der Hauptstadt, mit 40 fl. Tageslohnung und Getränke verbunden, welches den Zins trägt und zum Kaffee 80 Liter Milch konsumiert werden, für stehende Gäste, ist freihändlerweise um einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres Diöfi & Gold, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Rák Szilárdgasse Nr. 30. 83091

**Bornehme**  
unabhängige Herren (vorzüglich Kellere- oder aktive Offiziere), die sich eine glänzende Zukunft sichern wollen, aber vor einer langen Gezeire und Gefahren nicht zurückschrecken und über die nötige Summe verfügen, werden erucht, Brief oder Adresse unter „Ehrendiög 998“ an die Exp. baldigst abzugeben. 83098

**Praktikant**  
für Komptoirarbeiten mit schöner ungarisch-deutscher Handschrift wird in der Maschinenfabrik von Bräder Geely, VI. Szabolcs-utca 4, per sofort acceptirt. 24560

**Üzletátvétel végett**  
két szoba, előszoba, kőszobát stb. álló lakás azonnal átadó. Uj-utca 34. III. em. Buchsbaum. 24564

**Petroleumüzlet**  
350 privat vevőkkel és ugyanannyi kannával tulajdonos betegsége miatt eladó. Czim a kiadóban. 83049

**Praktikant**  
sucht Stellung in größerem Bureau. Offerte unter „Arbeitsbureau 046“ an die Exp. 83046

**Fräulein,**  
die im Unterricht der Elementarklassen, wie auch im Erziehungswejen vertritt ist und gute Jahresgehälter bezieht, sucht per sofort Nachmittags-Engagement. Gef. Anträge an Bertha Kohn, Königsgasse 36, II. St. 14. erbeten. 24566

**Eine gebrauchte**  
Ter Remington- oder Post-Schreibmaschine wird zu kaufen gesucht. Offerte unter „Schreibmaschine 1900“ an die Exp. erbeten. 83112

**Kaufmann**  
von angenehmem Aussehen, spricht ungarisch, deutsch und rumänisch, bittet um Anstellung in was immer für Branche. Adr. in der Exp. 83113

**Kurzes Klavier**  
von berühmtem Meister, mit Glodenton, kunstvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Szondi-gasse 37a, 2. St., Th. 10. 83036

**Oly nevelőné,**  
mely nagyobb gyermekekhez és a házban is segít, keresetlik. Czim: Schwartz Simon, Baross-utca 96, fűszerüzlet. 83101

**Komptoirist mit schön-**  
**er Handschrift, perfekter**  
**deutsch-ungarischer**  
**Korrespondenz**  
kennt, wird sofort aufgenommen. Remingtonschreiber beverzugt. Offerte unter „N. T. 40“ an die Exp. 24546

**Magyar-német**  
**levelező, II évi**  
**gyakorlattal köny-**  
**velésben, valamint**  
**az összes irodai**  
**teendőkben teljes**  
**ismeretű, kitűnő**  
**referenciákkal**  
**azonnali belépésre**  
**állást keres.**  
Szives megkereséseket „Munkakerető“ címre kér a kiadóhivatalba, hol a czime is megtalálható. 24565

**Staatsbeamter**  
verfügt über den ganzen Nachmittag, spricht ungarisch, deutsch, französisch, auch der englischen Sprache mächtig, wünscht Vertrauensposten oder sonstige Nebenbeschäftigung zu erlangen. Briefe werden unter „Staatsbeamter 035“ an die Exp. erbeten. 83035

**Damaterial.**  
1 Million Manierpapier, 800 Zuhren Steine, Uhren, Messer, Brennholz per Klavier, Plastersteine, Marmorplatten um jeden Preis sofort zu haben in der Karlstädter in allen Höfen bei Köppler Adolf. 83097

**Kompagnon**  
mit einigen tausend Gulden wird zu glänzendem Unternehmen gesucht. Eingeleitetes Kapital bringt 40 Prozent Nutzen. Anträge unter „G. C. 062“ an die Exp. 83062

**Közös**  
hadseregbeli teljes honvédtisztú egyenruha-felszerelés olcsón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 83034

**Okl. tanító.**  
französisch is tanít, 1-2 órát még elvállal. Szives megkeresések „Lelkiismeretes tanítás 041“ alatt a kiadóhivatalba követhet. 83041

**Elveszett**  
a Lipót-köruton este egy kis rattler kutya. A megtaláló jutalomban részesül. Czim a kiadóhivatalban. 83043

**Budapesti**  
háztulajdonos és bérlokurak figyelmébe. Ha házigondnokot, házfelügyelőt, házmestert, gazdatisztet, raktáros, hivatal- vagy irodaszolgátpénzbeszedőt, portást, vagy ehhez hasonló alkalmazott felvételre az ügynökök mellőzésével csak az a czimra kellően. „Az első hatóságilag engedélyezett közvetítő hivatalban“ megbízásokkal fordulni méltóztatnának, hol bármily szakmába vágó egyénnel díjtalanul szívesen szolgálunk. VIII. Dugonics-utca 16, Horváth István. 83042

**Madchüist,**  
Schlosser, mit langjähriger Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Adr. in der Exp. 83040

**Ältere Französin,**  
die gleichzeitig Klavier spielt, wird zu einzelner Dame gesucht für 3 Nachmittage und Abende in der Woche, die eventuell gleichzeitig als Theaterbegleiterin in Anspuch genommen wird, nach Wien. Briefe mit Ansprüchen erbeten unter „Linde 044“ an die Exp. 83044

**Französische**  
Konversation suche ich. Geborene Französin oder Französin wollen gef. ihre Adressen unter „G. B. 038“ in der Exp. abgeben. 83038

**Gesucht**  
ein Begleiter nach Abgaja für alten kranken Herrn. Offerte nebst Ansprüchen unter „A-6 Wochen“ an die Exp. 83039

**Butor.**  
Faragott hálószoba, kredenz, diván, asztal, székes olcsón eladó. Dohány-utca 45. ajtó 1. 83075

**Kundmachung.**  
Zürich-westösterreichisch-ungarischer Eisenband-Verband. (Einführung von Nachträgen). Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1900 kommen die Nachträge VII zu Heft 5. u. VI zu Heft 6 zur Ausgabe, in welchen die außer Kraft tretenden österreichischen Stationen benannt sind. Abdrücke der Nachträge sind bei den beteiligten Endbahnen zu 4 Hellen erhältlich. Budapest, am 23. Dezember 1899. Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen auch namens der beteiligten Verwaltungen. 24505

**Ich suche**  
**eine is. diplomirte**  
**Erzieherin**  
zu einem zehnjährigen Mädchen, die vierte Normalklasse zu machen, öffentlich die Prüfung abzulegen, welche tüchtig in Klavier, Französisch und Handarbeit ist. Gehalt nach Vereinbarung. Respektanten wollen sich persönlich bei Herrn Heinrich Stern, Néopogasse Nr. 8. 3. Stoa, Budapest, vorstellen. 24549

**Zu verkaufen**  
wegen Reise schöne Vorhänge, Peluche-Lambrquins, neuer Tischler, auch 6 Stück Küsten zum Erwerb, kleiner Reiseforb und andere nützliche Gegenstände. 8. Bezirk, Pál-gasse 6, Thür 5, Portiere. 83071

**Sajt.**  
A nagy-szécsényi tejszővetkezet felügyelete alatt álló állami tejszövetkezet iskolában készült prima emmenthali, trappista, ipolyvölgyi csemege és sovány munkássajtokat ajánlja a fenti szövetkezet. Ügynökök vidéken és Budapesten felvétetnek. Az igazgatóság. 24550

**Norddeutscher**  
altf. erfordereichen Unterricht in deutscher, französischer Dialektkorrespondenz, Grammatik und Konversation. Adr. in der Exp. 83072

**Jeune Française**  
diplômée, cherche avant-midi et après-midi. Adresser les offres priées sous le chiffre „Française 074“ à l'expédition. 83074

**Praktikantin**  
fürs Bureau gesucht. Offerte unter „Gröheres Bureau 045“ an die Exp. 83045

**Newyorki**  
szép mérsárosné legyen szives, közölje velem „T. L. 1900“ főposta restante czimben, hol és mikor lehetne szerencsém. 83078

**Vrai Parisienne**  
a encore quelques heures libres pour leçons de français. Visible de 11 à 2 heures. Adresse à l'expédition. 83073

**Fővárosnál**  
alkalmazott okleveles tanár elemi vagy középiskolai tanulóknak mellé korrespondenz tanítást is vállal. Magántanulók biztos sikerrel vizsgára előkészít és bármily német nyelvű végzettség irásbeli munkát vagy fordítást elvállal. Czim a kiadóhivatalban. 83082

**Brautweingeschäft,**  
15jähriger Posten, ist wegen anderer Unternehmung dringend zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83076

**Kostbarer Mann.**  
Mich zu rächen habe nie im Sinn, ich bin sehr gekränkt, darum bitte ich auch so trauglich, ich werde mich bemühen, friedlicher zu läden, und nur durch Dein Erscheinen fannst Du es erreichen. Komm und hole mich mit Esja und gehe überall mit, aber bald, sonst tödtet Du mich u. Chiffre. Ergebener Sklave Toggenburg. 83063

**Intelligens**  
szolid leány ohajt egy szolid kávéházba mint nappali kaszírón bejutni, aki mint családtag lenne tekintve. „Szolid 068“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 83068

**Wegen Todesfalls**  
ein kleines Mehl- und Speisereisgeschäft auf belebter Straße sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 83066

**Drehslergeschilfe**  
wird per sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 24547

**Erzieherinnen,**  
mit und ohne Sprachen und Musik, ferner dipl. Kinderpärtnerinnen und is. Lehrer dringend gesucht. Lehrkräfte-bureau A. Fefete, Váci-körut 16. II. 83070

**Zahnarzt**  
fann sich in Budapest eine höhere Exzellenz gründen, da ich wegen Kränklichkeit meine Praxis (4000 fl. jährlich) übergeben. Geringes Kapital erforderlich. Nur mit Namen und Adresse unterjährig Briefe, unter „Paris Dr. 047“ an die Exp. gerichtet, werden berücksichtigt. 83047

al. (Telephon.)

Sajt. szociális tejsz. felügyelete alatt... 24550

orddeutsch. lareiden Unterricht in... 83072

ne Française. e, cherche avant... 83074

raffikantin. reau geführt. Offerte... 83045

Newyorki. nészárosné legyen... 83078

Parisienne. re quelques heures... 83073

Vvárosnál. azott okleveles ta-... 83082

untweingejchäft. iger Posten, ist wegen... 83076

rtbarer Mann. r rächen habe nie im... 83063

ntelligens. l leány óhajt egy... 83068

egen Todesfall. eines Mehl- und Spe-... 83066

recherlehilffe. per fortot aufgenommen... 24547

Erzieherinen, und ohne Sprachen und... 83070

Zahnarzt. sich in Budapest eine... 83047

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. Januar. Die Börse ver-... 756.60

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Un-... 756.60

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf... 752.20

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem... 50 Kilogramm

Weizen, Tschiff: 2500 Mtr. 80 Kq. zu... 5.90

Produktengeschäft. Auch heute fehlte es an jedem... 8.49

Die amtlichen Getreidenotierungen der... 7.50

Table with 3 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Prices per 100 Mtr. and per 50 Kilo.

Table with 2 columns: Weizenbörse, Banater. Prices for various wheat grades.

Table with 2 columns: Bäckerei, Roggen. Prices for flour and rye.

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Prices for different wheat and rye varieties.

Table with 2 columns: Weizen, Roggen, Hafer. Prices for wheat, rye, and barley.

Budapest, 2. Januar. (Spiritus) Roh-... 18 Geld

Wien, 2. Januar. (Spiritus) Die Preise... 38 K. 40 S. Geld

Budapest, 1. Januar. (Original-Bericht). ... 11 K. 95 S.

Steinbruch, 2. Januar. (Original-Tele-... 444 Stück

Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. Januar... 82 K.

Wiener Viehmarkt vom 2. Januar. (Privat-Tele-... 88 Prozent

Prag, 2. Januar. (Privat-Telegramm). ... 15 Kr.

Hamburg, 2. Januar. (Privat-Tele-... 42 Pf.

Verlosungen.

Oesterreichische Kreditlose. Bei der heute in Wien... 3000 Kronen

Oesterreichische „Rothkreuz“-Loose. Bei der heute... 2000 Kronen

Öster. Staatslose. Bei der heute in Wien... 17 68 117 149

XXI. ungarische Staatslotterie. Bei der am... 150,000 Kronen

Donauregulierungslose. Bei der heute in Wien... 10,000 Kronen

Hauptstädtisches 50 Millionen-Rücken. Bei... 10,000 Kronen

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels at various locations.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gesunken; > gestiegen...

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Verkaufamt-**  
jetzt laufe zu hohem Preis.  
**Verkauf 13tägige Silber-Gebirgsstücke**  
5 Kr. per Gr., 10 Kr. per Gr., 15 Kr. per Gr., 20 Kr. per Gr., 25 Kr. per Gr., 30 Kr. per Gr., 35 Kr. per Gr., 40 Kr. per Gr., 45 Kr. per Gr., 50 Kr. per Gr., 55 Kr. per Gr., 60 Kr. per Gr., 65 Kr. per Gr., 70 Kr. per Gr., 75 Kr. per Gr., 80 Kr. per Gr., 85 Kr. per Gr., 90 Kr. per Gr., 95 Kr. per Gr., 100 Kr. per Gr.

**Gold-Herrenketten**  
mit Stein-Perloque 85 Kr. per Gr., Große Kettenschlüssel 100 Kr. per Gr., 6 Paar Gebirgsstücke fl. 6.50. Speisejerseie kompl. für 12 Pers. fl. 138.

**A.B.Grünberger's Erben.**  
IV., Stadthausplatz 9, 1. St. 23.  
**Parisbazar.**  
Preisconzerte gratis u. franco. 83106

**Delikatessen- u. Charcuteriegeschäft mit Vodegarecht, auf dem frequentesten u. schönsten Punkte Budapests,**  
eines der besten ammittigen Geschäfte, streng solid geführt, hocheleganter eingerichtet, nachweisbares Reinertzungs pro Jahr netto 8000 fl., erforderliches Baarkapital 10,000 fl., wird sofort verkauft; ferner eine

**Bücherfiliale,**  
das einträglichste Geschäft bereits in Budapest, sehr gut gehend, jetziger Eigentümer besitzt es 4 Jahre, wird um 150 fl. dringend verkauft; ferner

**Wirthschaftsgeschäft,**  
das beste Geschäft in der inneren Stadt, welches Eigentum der Brauerei ist, wird sofort verkauft oder einem Zapfenwirth gegen 300 Gulden Kaution übergeben. Näheres bei Julius Niemetz, József-körut 22. Geschäftskanz. u. Verkaufsbureau. 83109

**Sofort**  
wird eine Frau od. Mädchen, deutsch oder deutsch-ungarisch, bei einer Familie zur Aufzucht des Haushaltes aufgenommen. Adr. in der Exp. 83050

**Wirthschafterin**  
gesucht zu einem älteren Herrn aufs Land. Nur gute Köchin, reinliche und in allen häuslichen Arbeiten bewanderte Person, wird acceptirt. Adr. in der Exp. 83058

**Reserve-Rechnungs-**  
Unterstützer erster Klasse, ausgedehnter Speereichthümer (Christ), in der Komptoirarbeiten und der drei Landessprachen kundig, sucht Anstellung. Gefl. Aufträge unter „Strebsam 018“ an die Exp. 83048

**Direktor**  
einer hervorragenden Aktien-Gesellschaft, 40 Jahre alt, israelit. Wirth, mit 10,000 Gulden Jahresentlohnung, wünscht eine schöne Witwe, eventuell mit 1-2 Kindern, zu heirathen. Auf Bemühen wird nicht verfehlt, dagegen auf hohe Intelligenz, Bildung und Repräsentationsfähigkeit. Vermittler angefordert. Entgeltfreie Aufträge erbeten unter Chiffre „Direktor 059“ an die Exp. 83059

**50,000 fl.**  
vergebe ich auf prima Kf.  
Hausjahr zu 8%, bindend 5 Jahre. Wertheimer, Jübielgasse 41. Zu sprechen von 12 bis 2 Uhr Mittags. 83051

**Zwischenhandlung**  
samt Einrichtung u. 2 Mel. langer Koffern mit sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 83100

**Ich kaufe**  
alte Damenkleider, wie auch Herrenkleider, Möbel, Bücher u. s. w. Korrespondenzkarte genügt. Keine Adresse ist: **Waldm. Leon, Lujza-utca Nr. 16, 2. St. 24.** 83086

**Fraulein,**  
Christin, ungarisch u. deutsch sprechend, aus guter Familie, zu zwei Mädchen 11/2-3 Jahre alt, wird gefucht. Selbstständig, in der Wirthschaft besonders und häusliche Arbeiten verstehen. Briefe mit Referenzen unter „Sonne 092“ an die Exp. 83092

**Wegen Erkrankung**  
des Lehrers ist an der hiesigen Schule die Stelle zu besetzen. Gehalt monatlich 16 Gulden, freie Station ohne Wäsche. Ledige Neulehranten wollen ihre Gesuche sofort einreichen an den Vorstand der israel. Pädagogischen Sopron-Szill. 24552

**Bureau-Praktikant,**  
deutsch u. ungarisch, mit schöner Handschrift, wird auf entsprechender Bezahlung aufgenommen. **Emerich J. Szivanyi, Leder- u. Engros-Geschäft, Budapest, Hajós-utca Nr. 2, nächst Ede Rohregasse.** 83088

**Möbel.**  
Ein hochgelegenes Schlaf- u. Speisezimmer, Teppichboden u. sonstige Stücke werden sehr billig verkauft. Miksa-utca 3, II. em. 20, a Kerepesi-utmellett. 83094

**Tausende Reste**  
Leppiche, Vorhänge, Sammete, Seide, Stoffe, sehr billig. Große Leppiche fl. 6, 1 Dtl. Leinen-Taschentücher fl. 1.50 bei Josef Neumann, Wahren-gasse 7, im Hofe. 24557

**Kleineres Geschäftstotal**  
mit Auslage, in frequenter Gegend, wird per sofort zu mieten gesucht. Zu sprechen von 9-10 und 2-3. Adr. in d. Exp. 83105

**Csinos häuze-**  
tönö, magyar és német, vendéglöbe felvétetik. Czím a kiadóban. 83107

**Kaffee,**  
2 Stück Nr. 4, eine Wiese und eine Acker mit Panzer-Treier, sehr neu, sind preiswürdig zu haben. Café Karolffy, Váci-körut 11, Kohn László. 83097

**Geübte Schneiderin**  
empfiehlt sich den geehrten Damen Kleider zu renoviren und auszubessern in u. außer dem Hause. Adr. in der Exp. 83091

**Pályázat.**  
A losonezi izr. hitközség népiskolájához az egyik tanító megbeszédése folytan néhány hónapra, esetleg a folyó tanév végéig egy nőten okleveles tanító keresetik, ki az illető tanító ideiglenes működésében helyettesitené. Havi fizetés 50 frt. A pályázati kérvények kellőképen felszerelve f. évi január hó 8-ig alulit isk. székü elnökhöz adandók. A helyettesítéssel megbizott a működést f. hó 15. napján megkezdni tartozik. Losonc, 1900. január 1. Dr. Keszler Lipót, isk.-székü elnök. Bomber József. 24551 isk.-székü jegyző.

**Greislerei-**  
Einrichtung in gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 83061

**Blasagent,**  
tüchtig u. repräsentabel, wird für Spezial-Artikel sofort acceptirt; so auch für jede größere Provinzstadt. Adr. in der Exp. 83102

**2 HP. Gasmotor,**  
Fabrikat Langer & Wolf, ganz neu, sammt Transmissionsen sehr billig zu haben. 9. Bez., Bokrétagasse Nr. 27, 2. St., 24. 12. 83053

**Pályázati hirdetés.**  
A magyar kir. államvasutak részéről a S-Tarján-ruttkai zólyom-z-brezói, zólyom-brézó-tiszolezi, garan-berzenoze-semecezi, fülek-bánróve-dobsinai, bánróve-ózdai, ezenter-bán-szállási, feled-tiszolezi, pelsőcz-muranyi, pelsőcz-nagy-szlabosi, losonecz-balassagyarmat-aszódi, hont-vármegyei, (ipolyság-koronai h. é. vasut) és esatabalassa-gyarmati vonalain (766.6 kilométer) nemkülömben a losonezi forgalmi főnökség hivatalos helyiségében és a fenti vonalak szakaszain levő osztálymérnököknek székelyhelyen az összes állomás és órházi órák jókarban tartása, szabályozása és javítása iránt ezennel nyilvános pályázat hirdetik. A pályázási állásra jelentkezni óhajtok felhívatnak, hogy szabályszerűen belyegzett és bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat 1900. évi január hó 16-án déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetőség titkárságához címezve e felirattal „Ajánlat pályázási állás elnyerésére“ lepecsételt borítékban térítve nyújtják be. Az ajánlattevő köteles a miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztárára 1900. évi január hó 15-én déli 12 óráig bnatpénzképen 100 forint készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni vagy posta útján küllön borítékban beküldeni, mivel küllöben az ajánlat figyelembe vételénem fog. A pályázási állásra vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség (II. em., gazdasági csoport) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők s ez okból az ajánlattevőkről feltételezni fog, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelembe vételénem fognak. A felsorolt összes vonalakra nézve egyöb-ként a szerződés 1900. évi február hó 1-étől kezdődőleg három évre fog megkötetni. A magyar kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége fentartja magának a jogot, hogy az ajánlkozók közül tekintet nélkül az ajánlott általánososszegré szabadon választahasson. Miskolcz, 1899. év december 31-én. Az üzletvezetőség. 24558

**Praktikant**  
für ein erstes Haus mit Gehalt gesucht. Bedingungen sind gute Schulbildung, jähene Handschrift, vollkommene Kenntniss der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift. Offerte sind zu richten an die Annoncen-Agentur **J. D. Fischer, Budapest, Zsibárs-utca 7, unter „Strebsam“.** 24554

**Geht russ. Galoschen- u. Turngeräthe-**  
Fabrik-Niederlage: **Seifer Antal, Budapest, 4. Bez., Karls-gasse 12.** 24555

**Radames.**  
Und sind all die Blumen — (blau und roth, in Deinem — Herzen für mich lod, So nimm' als letzten Liebes-Zwei Worte noch, zum Abschieds-Kuß: **Sei glücklich, ewig glücklich!** Denn bald erblüht — Dir früher Mai — „Behüt' Dich Gott!“ (nun ist's — vorbei. **Aida.**

**Junger Blasagent**  
wird acceptirt, welcher in Handarbeit oder Vordruckerei-Geschäft schon servirt. Ausföhrliche Offerte unter „M. G. 886“ an die Exp. 83056

**Guter Posten**  
in der Königs-gasse gegen billige Miete sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 83080

**Als Reisender**  
würde einen Posten in der Kolonial- oder Zündwaarenbranche mit sehr bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Aufträge unter „Dauernd 081“ an die Exp. 83081

**Schuh-Ausverkauf.**  
Neue Herren- und Damen-Schuhe von fl. 1 bis fl. 5. Ballstühe von fl. 1.50. Stel-lagen zu verkaufen. Weisz, József-tér 14. 83084

**Pályázati hirdetés.**  
A sárkereszturi izr. hitközségnek elnökének **ישראל ורר** állásra pályázat hirdetetik. Evi fizetés 650 korona. magánlakás kerttel és mellékes jövedelem. Az állás azonnal betöltendő. Pályázni kívánók próbaimára meghivatnak, de az utazási költség csak a megválasztottaktól térítetik meg. Sárkeresztur (Fehér megye, vasutállomás) 1900. január hó. 24548 Holczér József.

**Conversation fran-**  
caise. On désire de leçons de conversation française au logis de la maitresse et sans regard à l'honneur plus haut. On prie les offertes détaillées au bureau d'insertions de S. Sikray sous „Conversation française“ Budapest, Váci-körut 33. 24556

**Buchhalter,**  
der ungarisch und deutsch korrespondirt, wie auch ein Komptoirist werden, wünschlich von der technischen Branche, gesucht. Offerte sind zu richten unter Chiffre „D. K. 095“ an die Exp. 83095

**Komptoiristin**  
oder junger Mann gesucht. Gute Zeugnisse und Kenntniss verschiedener Sprachen erforderlich. Solche, die rümmlich können, werden bevorzugt. Offerte unter „M. 3. III.“ an die Exp. 24553

**Freierin**  
wird per sofort gesucht. Gef. Aufträge unter „S. K. 103“ an die Exp. 83103

**Praktikant**  
für ein erstes Haus mit Gehalt gesucht. Bedingungen sind gute Schulbildung, jähene Handschrift, vollkommene Kenntniss der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift. Offerte sind zu richten an die Annoncen-Agentur **J. D. Fischer, Budapest, Zsibárs-utca 7, unter „Strebsam“.** 24554

**Geht russ. Galoschen- u. Turngeräthe-**  
Fabrik-Niederlage: **Seifer Antal, Budapest, 4. Bez., Karls-gasse 12.** 24555

**Radames.**  
Und sind all die Blumen — (blau und roth, in Deinem — Herzen für mich lod, So nimm' als letzten Liebes-Zwei Worte noch, zum Abschieds-Kuß: **Sei glücklich, ewig glücklich!** Denn bald erblüht — Dir früher Mai — „Behüt' Dich Gott!“ (nun ist's — vorbei. **Aida.**

**Junger Blasagent**  
wird acceptirt, welcher in Handarbeit oder Vordruckerei-Geschäft schon servirt. Ausföhrliche Offerte unter „M. G. 886“ an die Exp. 83056

**Guter Posten**  
in der Königs-gasse gegen billige Miete sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 83080

**Als Reisender**  
würde einen Posten in der Kolonial- oder Zündwaarenbranche mit sehr bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Aufträge unter „Dauernd 081“ an die Exp. 83081

**Schuh-Ausverkauf.**  
Neue Herren- und Damen-Schuhe von fl. 1 bis fl. 5. Ballstühe von fl. 1.50. Stel-lagen zu verkaufen. Weisz, József-tér 14. 83084

**Pályázati hirdetés.**  
A sárkereszturi izr. hitközségnek elnökének **ישראל ורר** állásra pályázat hirdetetik. Evi fizetés 650 korona. magánlakás kerttel és mellékes jövedelem. Az állás azonnal betöltendő. Pályázni kívánók próbaimára meghivatnak, de az utazási költség csak a megválasztottaktól térítetik meg. Sárkeresztur (Fehér megye, vasutállomás) 1900. január hó. 24548 Holczér József.

**Conversation fran-**  
caise. On désire de leçons de conversation française au logis de la maitresse et sans regard à l'honneur plus haut. On prie les offertes détaillées au bureau d'insertions de S. Sikray sous „Conversation française“ Budapest, Váci-körut 33. 24556

**Komptoirist,**  
Christ, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet sofort Aufnahme in einem Fabrik-Komptoir. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „G. K. 077“ an die Exp. 83077

**„Anna“.**  
Die Dame, die am Montag Abends der Vorstellung in Somossy's Orpheum bis zum Schlusse beiwohnte und beim Verlassen auf dieses Blatt aufmerksam gemacht wurde, wird inständigst gebeten, ein Wiedersehen zu ermöglichen. Antwort erbitte unter „Friedrich 064“ an die Exp. 83064

**Möbelbranche.**  
Junger Buchhalter, Zeichner, Verkäufer, auch für Reise verwendbar, sucht loco oder Provinz Anstellung. Gefl. Aufträge unter „Schumann 060“ an die Exp. 83060

**Buchhalter**  
oder Kanzleibeamter mit 5000 bis 8000 Gulden wird per sofort für ein hiesiges Unternehen gesucht. Der genannte Betrag kann intabulirt werden und wird percentualmäßig vom Reingewinne verzinst. Gefl. Offerte unter „Friedrich 067“ an die Exp. 83067

**Praktikanten**  
für ihr Meztötelegder Fabrikbureau sucht die Bihar-Szilágyer Delindustrialien-Gesellschaft, event. Anfänger mit bescheidenen Ansprüchen. Kenntniss der deutschen Stenographie erwünscht. Offerte mit Zeugnisstücken versehen Budapest, Andrassy-ut 30. 83054

**Für ein hiesiges bedeutendes Kolonialwaaren-Agenturgeschäft wird ein tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, die der Stenographie mächtig, werden bevorzugt. Offerte unter „M. 2. 085“ an die Exp. 83085**

**Klavier,**  
kurz, in prächtigster Ausführung, berühmtes Fabrikat, ist dringend zu verkaufen. Tabakgasse 69a, 2. Stad 10. 24559

**Techniker**  
mit vollkommener Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache, flotte Uebersetzer, finden Lebensstellung gegen gute Bezahlung in einem hiesigen Patent-Bureau. Bewerber mit Kenntniss der französischen und englischen Sprache bevorzugt. Offerte erbeten unter „S. 3“ an die Exp. 83083

**Nevelö**  
flügelermelkhez teljes ellátás és fizetéssel felvétetik. Okleveles tanító előnyben részesül. Czím a kiadóban. 24562

**Ein Mann,**  
der die Aussicht über Arbeiter im Keller zu besorgen hat, wird mit 40 fl. Anfangs-geld aufgenommen. 200 fl. Kaution erforderlich. Offerte unter „J. S.“ an die Exp. 24563

**2 Stück Foyterrier-**  
Hunde, junge, Mädchen 5 Monate alt, Weibchen 11 Monate alt, sind wegen Mangels an Raum billig zu haben. Adr. in der Exp. 83052

**Neues Zeitungs-**  
Manufakturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern a 7 fl. Näheres in der Exp.

**Spezereigeschäft,**  
Tageslojung nachweisbar 100 fl., hochlegant eingerichtet, ist wegen Zurückziehens vom Geschäft preiswürdig zu verkaufen.

**Spezereigeschäft,**  
sehtener Gelegenheitskauf, guter Posten, sichere Ertrags, Zins sammt bequemer Wohnung 410 fl., Tageslojung 40 fl., ist sehr billig zu haben.

**Kaffeeschank**  
mit Billard, anerkannt sehr gut gehendes Geschäft, täglicher Milchkonsum 150 Liter rein für Kaffee, billiger Zins, ist sofort billig zu haben.

**Gemischtwaren-**  
geschäft neben Budapest, in großer Gemeinde, 30jähriges Geschäft, Tageslojung 25 fl., elegant eingerichtet, Ertrags gesichert, ist wegen Todesfalls spottbillig sammt Waarenlager um 400 fl. zu verkaufen. Näheres **Komora J. György,** Geschäftskanz. u. Verkaufsbureau, **Dohány-utca 82.** 83089

**Extravaganz ma-**  
radékok eladása. Diagonal-renforcé, Kammgarn-Serge, Damentuch, Cheviot-gros coté, Adriakammgarn, Cheviot carreaux, Serge grosserain, Lainage-frise-maradékok a 63 kr. Voil de Laine-maradékok a 27 kr. 10,000 méter Foulard-Satin a 8 kr. Selyem-maradékok 35 kr. méterje. Valódi Rumburger-vásznak, Schroll-féle chiffonok, Himalája-flanelok, mintázott barketok és az összes áruk minden elfogadható árban eladotnak szerdtől bezárólag szombat estig Király-utca 8. szám, az udvarban 32. számú rak-tárban. Nem átjáróház. 24561

**Blumen-geschäft**  
(Natur), mehrjähriger, guter Posten, Familienangelegenheit halber billig zu verkaufen. Aufträge unter „Sichere Ertrags 110“ an die Exp. 83110

**Papier-geschäft**  
Suche unter günstigen Zahlungsbedingungen gänzlich oder auf Verrechnung zu übernehmen. Aufträge unter „Papier 1900“ an die Exp. 83087

**Französisch!**  
Junger Mann, der viele Jahre in Paris gelebt, hat noch einige Stunden zu vergeben. Unterrichtet französisch und deutsch nach leichtföhrlicher, vorzüglicher Methode. Unterrichts-sprache deutsch oder ungarisch. Gefl. Aufträge werden erbeten an die Annoncen-Expedition Josef Schwarz, Marottancz-gasse 4, unter Chiffre „M. 8. 2715“. 24490

**Ich erlaube mir**  
den geehrten Rubrikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzustellen im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Nachachtungswillig **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Síp-utca 8. 2. Stock, Z. 16.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.